Published and distributed under permit No. 176. authorized by the Act of Oct. 6. 1917. on file at the Post Office of Chicago. Ill. By order of the President. A. S. Burleson. Postmaster General.

# Abendpost

Published and distributed under permit No. 176 authorized by the Act of Oct 6. 1917 on file at the Post Office of Chicago. Ill By order of the President. A S Burleson. Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Dienstag, den 28. Dezember 1920. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 32. Jahrgang. — Nr. 307.

## Fiume erobert?

**Premierminister Giolitti erklärt, daß Grund zu dieser Annahme vorliegt.**

**D'Annunzio leicht verwundet.**

**Fiume ist von den Land- und Seetruppen der Regierung beschossen worden. — Nachricht, daß d'Annunzio gefallen sei, erweist sich als unbegründet. — In Zara strecken die Freiwilligen die Waffen.**

London, 28. Dez. Es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß Fiume von den Regierungstruppen besetzt worden ist. So erklärte gestern abend gelegentlich einer Unterredung mit den Pressevertretern Premierminister Giolitti, wie der Central News aus Rom gemeldet wird.

**Bürgermeister von Fiume unterhandelt.**

Rom, 28. Dez. Der Bürgermeister von Fiume hat, wie heute von dort berichtet wird, General Caviglia, den Befehlshaber der italienischen Regierungstruppen, um eine Einstellung der Feindseligkeiten ersucht. Der General stellte zwei Bedingungen und die eine ist bereits angenommen worden. Man erwartet, daß gelegentlich einer auf heute anberaumten Unterredung zwischen dem General und dem Bürgermeister die Einzelheiten der Kapitulationsbedingungen festgelegt werden.

**d'Annunzio leicht verwundet.**

Paris, 28. Dez. Laut hier eingetroffenen Nachrichten wurde Kapitän Gabriele d'Annunzio in Fiume leicht verwundet, als er von dem Splitter einer Granate getroffen wurde, die in das Schloß einschlug, in welchem er sein Hauptquartier aufgeschlagen hat. Anfänglich hieß es, d'Annunzio sei getötet worden, aber diese Nachricht ist amtlich für unwahr erklärt worden.

**Italien hat Jugoslawien vorgegriffen.**

Paris, 28. Dez. In einer Depesche aus Rom heißt es, Premierminister Giolitti habe einer Delegation von Mitgliedern des Parlaments erklärt, Italien sei gezwungen gewesen, sein Vorgehen gegen d'Annunzio zu beschleunigen, da andernfalls die Jugoslawen einen Angriff auf Fiume gemacht haben würden.

**Fiume vom Lande und von der See aus bombardiert.**

Triest, 28. Dez. Seitens der Regierungstruppen, die unter dem Befehl des Generals Caviglia stehen, und auch von den Kriegsschiffen aus wird ein lebhaftes Feuer auf Fiume unterhalten. Die Geschütze sind auf die Kasernen, den Palast und ähnliche Gebäude gerichtet, in dem Bemühen, Wohnhäuser so wenig wie möglich zu beschädigen.

**Zara gefallen.**

Rom, 28. Dez. In einer vom 26. Dezember aus Zara datierten Depesche heißt es, daß die dortigen Legionäre d'Annunzios und die dalmatinischen Freiwilligen sich den Regierungstruppen ergeben haben.

Anfänglich hatten sich die Frauen Zaras den vordringenden Regierungstruppen in den Weg gestellt, aber kurze Zeit später streckten die Legionäre und die Freiwilligen die Waffen und wurden als Gefangene nach Ancona gebracht.

**Alpini geraten in Hinterhalt.**

London, 28. Dez. Wie aus Rom gemeldet wird, geriet eine Kompagnie Alpini in einen Hinterhalt und wurde von den Legionären d'Annunzios gefangen genommen.

Der Zerstörer „Espero", der sich kürzlich d'Annunzio anschloß, ist, wie es heißt, in Brand gesteckt worden. Außerdem soll es in Fiume zu einem Aufstand seitens der Einwohnerschaft gekommen sein, der mit großem Verlust an Menschenleben unterdrückt wurde.

### Deutsche Post.

**Der Dampfer „Drottingholm", der Donnerstag von New York nach Gothenburg fährt, nimmt Briefe nach Deutschland und Litauen mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt heute um mitternacht.**

**Der Dampfer „Kroonland", der Freitag nach Cherbourg fährt, nimmt Briefe nach Europa, also auch nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Mittwoch mitternacht.**

**Der Dampfer „Clarksburg", der Samstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt „per Dampfer Clarksburg" adressiert: Briefe nach Deutschland und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag um 4:30 Uhr nachmittags.**

**Der Dampfer „Panhandle States", der Samstag von New York nach Boulogne fährt, nimmt Briefe nach Europa, also auch nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag mitternacht.**

**Blutige Weihnachten.**

**Englische Truppen machen brutale Razzia auf einen Weihnachtsball in Bruff.**

London, 28. Dez. Gelegentlich der Zusammenstöße zwischen Zivilisten und Militär während der Weihnachtstage in Irland gab es sieben Tote. Die grausigste Tragödie spielte sich in Bruff ab, in dem Gebiet der Grafschaft Limerick, in welchem das Kriegsrecht in Kraft ist. Dort verübten die Truppen einen Ueberfall auf einen Weihnachtsball.

Gegen Mitternacht waren in der Ortschaft an die hundert Polizisten und Soldaten in Automobilen angelangt. Seitens der von der Einwohnerschaft ausgestellten Schildwachen wurde auf die Ankommenden gefeuert und bei der Schießerei wurden ein Polizist und drei Zivilisten getötet, darunter angeblich einer der Führer der republikanischen Armee.

Daraufhin wurde das Gebäude, in welchem zur Zeit der jährliche Weihnachtsball im Gange war, umstellt. Die Polizisten und Soldaten drangen in den Ballsaal ein, was eine allgemeine Panik verursachte. Etlichen der Teilnehmer an dem Ball gelang es zu entkommen, aber die große Mehrzahl wurde in Haft genommen.

In Ballodwyer wurden am Weihnachtsabend Maurice Reidy und John Leon im Hause des Sinn Feiners John Byrne erschossen, als seitens einer Truppenabteilung eine Razzia auf das Haus gemacht wurde.

In Limerick wurde ein „Black and Tan", in dessen Begleitung sich ein Mädchen namens Isabella Scales befand, von vier Männern angegriffen. Das Mädchen sprang vor seinen Begleiter, um ihn zu schützen und wurde von der Revolverkugel getötet, die für den Polizisten bestimmt gewesen war.

**Gräfin Markievicz zu Zwangsarbeit verurteilt.**

Dublin, 28. Dez. Gräfin Georgina Markievicz, die unter der Anklage der Verschwörung zwecks Gründung eines aufrührerischen Verbandes kriegsgerichtlich prozessiert worden war, ist heute zu zwei Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden.

Die Anklage gegen sie lautete, sie habe zwischen Januar 1918 und September 1920 versucht, die „Fianna Eireann", oder Knabenverband der Sinn Feiner organisieren wollen.

**Muß schwer büßen.**

London, 28. Dez. Ein Soldat der Territorialtruppen von Dunbartonshire wurde heute zu einem Jahr Zwangsarbeit im Zuchthaus in Glasgow verurteilt, weil er einem Sinn Feiner ein Gewehr mit Bajonett verkauft hatte.

**Frau Muriel MacSwiney reist nach Irland zurück**

New York, 28. Dez. Frau Muriel MacSwiney, die Witwe des vormaligen Lordmayors von Cork, der sich im Brixtoner Gefängnis in London zu Tode hungerte, wird am Samstag die Heimreise nach Irland antreten, nachdem sie nunmehr ihre Aussagen vor dem Hunderterkomite gemacht hat, das eine Untersuchung bezüglich der Lage in Irland führt. Frau MacSwiney wird die Ozeanreise auf dem Dampfer „Panhandle" machen.

**Münze für Chicago.**

**Diesbezügliche Vorlage vom Repräsentanten Britten eingereicht.**

Washington, 28. Dez. Die Anlage einer Regierungsmünze in Chicago für das Münzen von Gold-, Silber- und Kupfergeld, wie Schatzamtssekretär Houston und Münzdirektor Baker es befürwortet hatten, ist in einer Vorlage vorgesehen, die heute vom Repräsentanten Britten im Hause eingereicht wurde. Für den Bau der Münze sollen, der Vorlage zufolge, $300,000 bewilligt werden.

### Das Wetter.

**Chicago und Umgegend: Im allgemeinen klar heute abend und morgen. Zunehmende Luftwärme, niedrigste Temperatur heute nacht etwa 12 Grad. Frische Südwestwinde.**

Illinois: Im allgemeinen klar heute abend und morgen, zunehmende Luftwärme.
Wisconsin: Meistens bewölkt heute abend und morgen, im nördlichen Teil heute abend leichter Schnee. Zunehmende Luftwärme.
Iowa: Im allgemeinen klar heute abend und morgen. Heute abend — in den östlichen und mittleren Teilen morgen — zunehmende Luftwärme.
Indiana: Klar heute abend und morgen zunehmende Luftwärme.
Nieder Michigan: Bewölkt heute abend und morgen, in der Nähe des Michigan Sees wahrscheinlich leichter Schnee. Morgen — im äußersten südlichen Teil bereits heute abend — zunehmende Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 4:26.
Sonnenaufgang, morgen: 7:18.
Mondaufgang: Heute abend 8:46.

**Der Temperaturstand.**

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 3 Uhr nachm. | 14 | 3 Uhr morgens | —2 |
| 4 Uhr nachm. | 11 | 4 Uhr morgens | —3 |
| 5 Uhr nachm. | 9 | 5 Uhr morgens | —4 |
| 6 Uhr abends | 7 | 6 Uhr morgens | —4 |
| 7 Uhr abends | 5 | 7 Uhr morgens | —3 |
| 8 Uhr abends | 4 | 8 Uhr morgens | —3 |
| 9 Uhr abends | 3 | 9 Uhr morgens | 0 |
| 10 Uhr abends | 2 | 10 Uhr vorm. | 2 |
| 11 Uhr abends | 1 | 11 Uhr vorm. | 5 |
| 12 Uhr mitternacht | 0 | 12 Uhr mittags | 6 |
| 1 Uhr morgens | —1 | 1 Uhr nachm. | 7 |
| 2 Uhr morgens | —2 | 2 Uhr nachm. | 10 |

## Polnischer Kampfhahn

**Der brave Wojzek setzte sich in Brennesseln.**

**Jetzt bläst er Trübsal.**

**Befindet sich aber gegen Bürgschaft auf freien Fuß. — Zeugen spurlos verschwunden. — Richter Landis darüber ungehalten. — Mißverständnis.**

Kürzlich statteten „Geheimräte" der Brighton Park-Wache der Wohnung von Wojcek Mazur, 3710 Hermitage Ave., einen Besuch ab und fanden einen von der Frau des Hauses bedienten Destillierapparat in vollem Betriebe. Da das Familienoberhaupt nicht zu Hause war, begnügten sie sich damit, den Apparat zu beschlagnahmen. Als Wojcek nach Hause kam und erfuhr, was sich zugetragen, geriet er ob der seiner Meinung nach unbefugten Einmischung der Beamten in seine Privatangelegenheiten in gewaltigen Zorn. Der Kamm schwoll ihm derartig, daß er, um seinem Aerger Luft zu machen, schnurstracks nach der Wache eilte und den fraglichen Detektives den Kümmel rieb. Er kam an die falsche Adresse, denn ehe er noch seinen Vorrat an Schimpfworten erschöpft hatte, saß er hinter Schloß und Riegel. Heute wurde er dem Bundeskommissär Mason vorgeführt. Zu seiner „Rechtfertigung" führte er an, daß er in der Wache „nur" die Herausgabe seines Destillierapparates verlangt habe. Da er sonst butterweich und ganz getnickt war, hatte Mason ein Einsehen und verschob die Verhandlung bis nach Neujahr. Und um ihm Gelegenheit zu geben, Sylvester und Neujahr im Kreise seiner Familie zu verleben, setzte er ihn bis dahin gegen $1500 Bürgschaft auf freien Fuß.

**Verschleppung und kein Ende.**

Wie seiner Zeit berichtet, wurden die Gebrüder McGovern, die Inhaber der „Liberty Inn", Erie und Clark Straße, auf die Angaben der ehemaligen Vaterlandsverteidiger Fred Gustavson und Fred Norling hin unter der Anklage, die Prohibitionsakte übertreten zu haben, verhaftet, den Bundesbehörden überwiesen und dem Richter Landis vorgeführt. Die Kläger und Zeugen aber, die da in einer eidlich erhärteten Erklärung behauptet hatten, daß man ihnen in der vorerwähnten „Giftbude" für zwei Rachenputzer $10 abgenommen habe, glänzten durch Abwesenheit. Der Richter war empört. Um an ihnen wegen Mißachtung des Gerichts ein Exempel zu statuieren, beauftragte er den Hilfsbundesanwalt Myer Lincker, der den Fall vertrat, nichts unversucht zur Habhaftmachung der Säumigen zu lassen. Heute mußte Lincker ihm melden, daß alle Bemühungen der Bundesbehörden und der Polizei fruchtlos verlaufen seien. Man habe von den Vermißten keine Spur finden können. Der Richter wurde fuchsteufelswild. Er verschob die Verhandlung auf weitere vierzehn Tage und gab Edward J. Brennan, dem Vorsteher des hiesigen Untersuchungsbureaus, die strengste Weisung, dafür zu sorgen, daß die beiden Burschen aufgestöbert und zur Stelle gebracht würden. Brennan versprach, sein Möglichstes zu tun. Ob er Erfolg haben wird, bleibt abzuwarten. Die Verhandlung der ursprünglich gegen die Brüder McGovern erhobenen Anklage, Bier und Schnaps in ihrem Besitz gehabt und verkauft zu haben, wurde heute vom Bundeskommissär Mason nochmals, und zwar auf den 11. Januar verschoben.

**Lag im Sarge.**

Die mit feinen Riechorganen ausgestatteten Prohibitionsbeamten hielten vorgestern eine Haussuchung ab in dem Geschäftslokal des Leichenbestatters Wm. Martin, 3855 W. Harrison Straße, und fanden in einem Sarge 4 Galloren Schnaps. Sie beschlagnahmten den Fusel und verhafteten Martin und einen seiner Angestellten, einen gewissen Frank Keyes. Die Sünder wurden gestern nachmittag dem Bundeskommissär Mason vorgeführt. „Gehört Ihnen der Schnaps?" fragte Mason den Leichenbestatter.

„Nein," lautete die Antwort.

„Wem gehört er denn?"

„Mea."

Na, machen Sie doch keine faulen Witze. Das haben Sie doch eben in Abrede gestellt. Keyes, sagen Sie mir mal, wem der Schnaps gehört?

„Mea."

„Schön, also Ihnen gehört er."

„Aber bewahre, mir gehört er nicht."

„Ja, was fällt Ihnen ein, sind Sie meschugge geworden?"

„Bewahre, der Schnaps gehört dem Schankwirt, Wm. Mea, 131 Crawford Ave."

Tableau. Das Ende vom Liede war, daß Martin, Keyes und Mea unter je $1000 Bürgschaft gestellt wurden.

## Deutsche Kinder in Not.

**Berliner Kinder zogen kürzlich durch die Straßen Berlins, Tafeln tragend, deren Inschriften und Bilder die grauenhaften Folgen zeigten, die Hunger und Unterernährung für sie haben.**

**Will aufräumen.**

Bundesanwalt Charles Clyne verriet heute den Vertretern der Presse, daß er einen neuen Kreuzzug und zwar gegen gewissenlose Händler, die der Opiumsucht Vorschub leisten, eröffnet habe. Seinen Gehilfen Capt. Boddie habe er angewiesen, die Prozessierung von 25 Uebertretern der Harrison Anti-Drugakte, gegen die hinreichendes Beweismaterial gesammelt und gesichtet worden sei, zu beschleunigen. Und im Uebrigen habe er die Beamten des Bundesgeheimdienstes angewiesen, Alles aufzubieten, um derartigen dunkeln Ehrenmännern das Handwerk zu legen.

**Ueberfall gelungen.**

**Chicagoer Prohibitionsbeamte nehmen in Hurley, Wis., Verhaftungen vor und beschlagnahmen Spirituosen.**

Hurley, Wis., 28. Dez. An die 75 Prohibitionsbeamte aus Chicago trafen heute mittelst Sonderzugs hier ein und überrumpelten die 35 ganz offen betriebenen Wirtschaften. Es wurden eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen und große Mengen von Spirituosen beschlagnahmt. Die Chicagoer Beamten waren sämtlich bewaffnet, aber während der Razzia fiel auch nicht ein einziger Schuß.

Die Razzia erfolgte auf 59 Haftbefehle hin, die Bundesrichter Landis gelegentlich seines kürzlichen Aufenthaltes in La Crosse auf Ansuchen der Prohibitionsbeamten ausgestellt hatte.

In dieser Holzfällerstadt herrscht eine höchst erbitterte Stimmung gegen die Prohibition und dieses kam bereits am 9. Oktober zum Ausdruck, als Chicagoer Prohibitionsbeamte mit Schnapsschmugglern von hier zusammengerieten. Es kam damals zu einer Schießerei gelegentlich welcher ein Mann erschossen und einer schwer verwundet wurde, während die Schnapsschmuggler Spirituosen im Wert von etwa $5,000 einbüßten. Der Erschossene war der hiesige Wirt John Cadersio und seine Freunde sollen geschworen haben, daß kein Prohibitionsbeamter Hurley lebend verlassen würde.

Seitdem haben, wie es heißt, die Prohibitionsbeamten, sich in gemessener Entfernung von Hurley gehalten, um vorerst umfassende Vorbereitungen für eine Razzia im großen Umfang zu treffen, die nunmehr heute vorgenommen wurde.

Während der verflossenen nacht war es in Hurley sehr hoch hergegangen, denn die Spirituosen wurden, da man eine Ahnung von der bevorstehenden Razzia hatte, zu Schleuderpreisen abgegeben, die zwischen 35 Cts. für „Mondschein" Whiskey und 75 Cents für gute Sorten Whiskey variierten. Unter denen, die seitens der Prohibitionsbeamten verhaftet wurden, befanden sich Holzfäller, die so bezecht waren, daß sie kein Glied rühren konnten.

Im Prohibitionshauptquartier in Chicago war die Kunde eingetroffen, daß die Prohibitionsbeamten einfach niedergeknallt werden würden, falls sie eine Razzia in Hurley versuchen sollten.

Die Razzia nahm etwa eine Stunde in Anspruch. Es herrscht jedoch unter der Einwohnerschaft allgemein die Ansicht, daß den Behörden nur die Spirituosenvorräte der „kleinen Wirte" in die Hände gefallen sind, während die „großen Wirte" ihre Vorräte rechtzeitig in Sicherheit gebracht haben.

**Winterwetter.**

**Dixon, Ill., 28. Dez. Während der Nacht fiel die Temperatur, wie amtlich festgestellt wurde, auf 10 Grad unter Null, die größte Kälte, die während dieses Winters soweit zu verzeichnen gewesen.**

**Leset die „Sonntagpost".**

## Die japanische Frage.

**Kongreßführer sollen bezüglich des mit Japan geplanten Vertrags zu Rat gezogen werden.**

**Neues Ausländergesetz in Kalifornien.**

**Plan geht dahin, Gesetz in Kalifornien zur Annahme zu bringen, durch welches der Landerwerb allen Ausländern verboten wird. — Japan hat angeblich Protest gegen das gegenwärtige antijapanische Ausnahmegesetz in Kalifornien aufgegeben.**

Washington, 28. Dezember. Die Vorbereitungen seitens der Vereinigten Staaten mit Bezug auf die Unterhandlungen über einen mit Japan abzuschließenden Vertrag, durch welchen die Eigentumsrechte und andere Rechte von Japanern in den Ver. Staaten definitiv festgelegt werden sollen, sind dahin erweitert worden, daß Konferenzen mit Kongreßführern geplant werden. Der Vorschlag Kongreßführer zu den Beratungen hinzuziehen, kam, wie es heißt, vom Staatsdepartement, um die Zustimmung des Kongresses für verschiedene Bestimmungen des geplanten Vertrags zu sichern.

Der amerikanische Botschafter in Japan, Roland S. Morris, der die Unterhandlungen mit dem hiesigen japanischen Botschafter Baron Shidehara geführt hat, konferierte gestern mit dem Repräsentanten Kahn von Kalifornien. Vorher hatte er sich mit dem Senator Johnson von Kalifornien, dem einzigen Vertreter der Küste des Stillen Ozeans im Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten und mit dem Kongreßabgeordneten Johnson von Washington, dem Vorsitzer des Einwanderungsausschusses, besprochen u. weitere Konferenzen stehen, wie es heißt, mit anderen Senatoren bevor.

Nach seiner Unterredung mit Botschafter Morris erklärte Repräsentant Kahn, er habe Grund zur Annahme, daß Japan seine Gegnerschaft gegen das gelegentlich der jüngsten Wahl in Kalifornien ratifizierten Gesetz, demzufolge Japaner keinen Grundbesitz in Kalifornien erwerben dürfen, aufgegeben habe. Herr Kahn fügte hinzu, er habe auf morgen eine Sitzung der Kongreßvertreter seines Staats anberaumt, um den Vorschlag zu erörtern, daß die Staatsgesetzgebung von Kalifornien ersucht werden sollte, an Stelle des antijapanischen Gesetzes eine Vorlage anzunehmen, durch welche es allen Ausländern verboten sein würde, Grundbesitz in Kalifornien zu erwerben. Hr. Kahn lehnte es ab, sich darüber zu äußern, ob die Japaner sich bereit erklärt hätten, ihre Gegnerschaft gegen das antijapanische Gesetz unter der Bedingung aufzugeben, daß ein gegen alle Ausländer gerichtetes Gesetz zur Annahme gebracht würde.

Soweit hier bekannt ist, sind die Unterhandlungen zwischen den beiden Botschaftern noch nicht soweit gediehen, daß an die tatsächliche Ausarbeitung des Vertrags geschritten werden kann und Herr Kahn bemerkte, er habe aus seinen Unterredungen mit dem Botschafter Morris die gleiche Ansicht gewonnen. Gelegentlich der Unterhandlungen sind jedoch, wie es heißt, befriedigende Fortschritte erzielt worden und in den allernächsten Tagen dürften verschiedene Berichte bezüglich der Unterhandlungen der Regierung in Tokio und dem Staatsdepartement hier unterbreitet worden.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

**Keine Steuerfreiheit.**

**Emission von Wertpapieren, die steuerfrei sind, soll durch Amendierung der Bundesverfassung verboten werden.**

Washington, 28. Dezember. Ein Amendment zur Bundesverfassung, durch welches der Bundesregierung, den einzelnen Staaten sowie auch allen Counties und Städten verboten sein soll Wertpapiere auszugeben, die steuerfrei sind, wurde heute im Repräsentantenhaus vom Vorsitzer Fordney vom Hausausschuß für Mittel und Wege in Vorschlag gebracht.

Fordney, der früher Präsident des Staatsverbands der Bankiers von Pennsylvanien gewesen, erklärte, daß zurzeit in den Vereinigten Staaten Wertpapiere im Nominalwert von $15,000,000,000 von Steuern befreit sind.

„Dieser Betrag kommt nahezu dem Wert des gesamten Eigentums der Bahnen im Lande gleich," sagte Fordney, „und ist über zweimal so groß, wie es der Wert der jährlich verkauften Farmprodukte ist." Er bemerkte auch, daß Regierungsbonds im Betrage von nahezu $25,000,000,000 von Steuern befreit sind.

„Die gewaltige Ungerechtigkeit, die in dieser Steuerbefreiung liegt," fuhr Fordney fort, „wird den Steuerzahlern erst klar, wenn sie zur Erkenntnis der Tatsache kommen, daß durch diese Steuerbefreiung die Zwecke der abstufenden Einkommensteuer zu Schanden gemacht werden. Die steuerfreien Bonds und Wertpapiere gelangen in den Besitz der Reichen, die auf diese Weise imstande sind, der Bezahlung der vom Gesetz geplanten Einkommensteuer zu entgehen.

Außerdem weigern sich die Reichen, was für das Publikum ebenso nachteilig ist, im gleichen Maße wie früher steuerbare Wertpapiere anzukaufen und die Eisenbahnen, Straßenbahngesellschaften und Industriebetriebe sind daher gezwungen, von dem kleinen Mann zu borgen und müssen infolgedessen höhere Zinsen zahlen. Natürlich steigen dadurch die Frachtraten, das Fahrgeld auf den Straßenbahnen und allerhand Waren im Preise. Das Publikum muß daher in zweierlei Weise für diese Steuerfreiheit bezahlen, nemlich erstens in Gestalt von Steuern, und zweitens durch die erhöhten Kosten des Lebensunterhalts."

**Was Kohlen kosten.**

**Eisenbahnen haben in den ersten neun Monaten dieses Jahres für Kohlen etwa $97,000,000 mehr bezahlt als im Vorjahr.**

Washington, 28. Dez. Die Kohlenrechnung der Eisenbahnen stellte sich für die ersten neun Monate dieses Jahres auf $97,026,124 höher, als in dem gleichen Zeitraum des vorigen Jahres. So heißt es in einer heute von der Zwischenstaatlichen Handelskommission erlassenen Ankündigung. Im Senat war gestern beschlossen worden, von der Kommission Auskunft darüber zu verlangen, was die Eisenbahnen in diesem und im verflossenen Jahre für Kohlen verausgabt hätten.

Während der ersten neun Monate dieses Jahres verausgabten die Eisenbahnen $326,923,642, gegen $229,897,018 während des gleichen Zeitraums des vorigen Jahres. Am höchsten war laut den Angaben der Kommission der Kohlenpreis in Neu-England, wo die Kohlen $7.72 pro Tonne kosteten, gegen $5.67 im vorigen Jahr.

Die niedrigsten Kohlenpreise herrschten im mittleren westlichen Bezirk, wo die Eisenbahnen nur $3.38 pro Tonne bezahlten, während sie im Jahre 1919 $2.97 bezahlten.

Während der ersten neun Monate des Jahres haben die Eisenbahnen insgesamt 81,752,821 Tonnen Kohlen verbraucht, gegen 71,619,000 Tonnen während des gleichen Zeitraums im Jahre 1919.

## Bleibt beim Alten.

**Die Hausmeister erhalten keine Lohnerhöhung.**

**Der Schiedsrichterspruch.**

**Der bisherige Arbeitsvertrag gilt für das neue Jahr. — Entlassung von unfähigen oder pflichtvergessenen Hausmeistern. — Das ständige Schiedsgericht**

Wie in der „Abendpost" vorausgesagt wurde, ist es gekommen, es kommt nicht zu einem Ausstande der Hausmeister, und mit dem Schiedsspruch des Polizeichefs Fitzmorris, dahingehend, daß der bisherige Lohnvertrag für das neue Jahr, bis zum 31. Dezember 1921, in Kraft bleibt, sind beide Parteien einverstanden. „Wir sind vollständig zufrieden", sagte Präsident William Quesse von der Hausmeistergewerkschaft, „und wir werden unsere Vertragsverpflichtungen buchstäblich einhalten. Wir haben nicht die verlangte Lohnerhöhung erhalten, zu der wir berechtigt waren, aber es ist den Hausbesitzern auch nicht gelungen, unseren Lohn zu erniedrigen, wie es in ihrem Plane lag." James J. Carroll, der Vertreter der Chicagoer Grundeigentumsbörse, verweiß darauf, daß, wenn die Mieten fallen, auch automatisch die Löhne der Hausmeister niedriger werden, und daß es jetzt möglich sei, einen unfähigen oder pflichtvergessenen Hausmeister zu entlassen. Uebrigens ist erst vor einigen Wochen von der Hausmeistergewerkschaft beschlossen worden, kein derartig sich aufführendes Mitglied mehr zu schützen, auch keinen, der sich ungehörig gegen Mieter oder Hausbesitzer aufführt und deshalb entlassen wird.

„Die Lage im allgemeinen ist derart, daß weitere Lohnerhöhungen und auch Preiserhöhungen von Lebensbedürfnissen ausgeschlossen sind", heißt es in der Entscheidung des Polizeichefs. „Vielmehr deutet die vorherrschende Strömung auf einen Niedergang. Ich glaube aber nicht, daß die Löhne gegenwärtig ohne Schaden herabgesetzt werden können, da der Preisniedergang in den Kosten der Lebenshaltung sich noch nicht bemerkbar gemacht hat. Meine Entscheidung ist daher wie folgt: Die alte Lohnskala von 1920 wird für das am 1. Januar 1921 beginnende Jahr in Kraft bleiben. Dieser alte Vertrag bestimmt eine automatische Erhöhung der Löhne der Hausmeister im Verhältnis zum Steigen der Mieten aller Wohnungen mit einer monatlichen Durchschnittsmiete von über $60; werden während dieser Vertragszeit die Mieten herabgesetzt, so werden automatisch auch die Löhne der Hausmeister in gleichem Verhältnis fallen.

„Im letzten Jahre herrschte unter Agenten und Besitzern von Häusern der Eindruck vor, daß es unmöglich sei, einen Hausmeister selbst aus guten Gründen zu entlassen, was zu viel Aergernis und Streit zwischen den beteiligten Parteien geführt und bei manchem Hausmeister den Eindruck erweckt hat, daß er nicht entlassen werden kann, selbst wenn er seiner Pflicht nicht nachkommt. Es ist meine Entscheidung und muß ausdrücklich verstanden werden, daß während der Dauer dieses Vertrages ein Hausmeister aus berechtigter Ursache, nämlich wegen Unfähigkeit, Pflichtvernachlässigung, Unehrlichkeit, ungebührlichen Betragens oder sonstigen Gründen, welche die gehörige Dienstleistung verhindern, entlassen werden kann. Bei Meinungsverschiedenheiten über die Berechtigung der Entlassung hat das ständige Schiedsgericht zu entscheiden, und ehe diese Entscheidung gefallen ist, darf keinerlei Streikmaßregel gegen den Hausbesitzer getroffen werden."

Die Hausmeister erhalten somit, wie bisher, $3.75 für jede Wohnung bis zu $35, $4 bis zu $60 Monatsmiete und entsprechend mehr für noch teurere Wohnungen.

**Vier unter Null.**

Kaltes Wetter, wobei die Luftwärme bis auf 4 Grad unter den Nullpunkt des Fahrenheit-Thermometers hinab ging, verursacht der Bevölkerung viel Unbehagen und den ärmeren Schichten Leiden. An den Kohlenhöfen der Westseite stehen die Leute frierend mit Körben, um sich Heizstoff zu holen, und Armenpfleger und Wohltätigkeitsgesellschaften haben alle Hände voll zu tun. Die infolge von Vereisung entstandene Schlüpfrigkeit der Schienen verursachte in den Morgenstunden Verkehrsverzögerungen auf den Hoch- und den Straßenbahnen, und manches vor der Kälte nicht geschützte Wasserrohr barst zur Freude der „Plumbers".

Dem amtlichen Wetterpropheten zufolge wird die Kälte heute abend etwas nachlassen, da der Wind sich angeblich nach Südwesten drehen wird.

## Junges Mädchen getötet.

**Einem Brande an Elm Straße ist Menschenleben zum Opfer gefallen.**

**Feuerwehrleute verletzt.**

**Flammen griffen mit ungeheurer Geschwindigkeit um sich. — Gefahrvolles Rettungswerk. — Sachschaden auf $250,000 veranschlagt.**

Einem Feuer, welches gestern nachmittag in dem von der Ingenieurs- und Abschätzungsfirma Coats & Burchardt benützten fünfstöckigen Gebäude Nr. 21 bis 25 W. Elm Straße wütete, fiel ein Menschenleben zum Opfer, und verschiedene Mitglieder der Löschmannschaft gerieten wiederholt in die größte Gefahr. Etwa 300 dort beschäftigte junge Mädchen konnten nur mit vieler Mühe in Sicherheit gebracht werden, nachdem die Flammen sich fast mit Windeseile bis auf die obersten Stockwerke ausgedehnt hatten, sodaß ihnen jeder Ausweg verschlossen war.

Die Getötete ist die 22 Jahre alte Maude Geering, 2160 N. Maplewood Ave., gemeinsam mit ihrem Bruder die einzige Stütze ihrer verwitweten Mutter. Sie wurde durch eine Explosion, die ein großes Loch in die Mauer des dritten Stockwerkes riß, vierzig Fuß tief auf die Straße hinabgeschleudert. Nach Verlauf von kaum einer Stunde war die Schwerverletzte eine Leiche.

Feuerwehrleutnant John Hailton vom Löschzug Nr. 11 geriet unter glühendes Mauer- und Trümmerwerk, wobei er mehrere Knochenbrüche, sowie Brandwunden und innere Verletzungen erlitt. Er wäre unzweifelhaft zu Tode verbrannt, hätten nicht seine Kameraden ihn außerhalb des Bereiches des Elementes geschleppt. Ob er mit dem Leben davonkommt, ist in hohem Grade fraglich.

Der Brand entstand im Kellerraum, doch über den Ursprung herrscht bis dahin keine Klarheit. So schnell griffen die Flammen um sich, daß die nichts ahnenden in den oberen Stockwerten beschäftigten jungen Mädchen bereits in Lebensgefahr schwebten, als sie des Brandes gewahr wurden und an ein Entkommen nicht mehr zu denken war. Eine unbeschreibliche Panik entstand unter ihnen, als der Ruf „Feuer" erscholl und in demselben Augenblick auch die Flammen in die Räume hineinschlugen. Alle drängten den Treppengängen zu, um indessen die Entdeckung zu machen, daß an ein Entkommen auf diesem Wege nicht zu denken sei. Schreiend stürmten sie an die Fenster, etliche riefen, händeringend, um Hilfe, während andere Miene machten, einen Sprung auf Leben und Tod zu wagen. Die Besonneneren beugten dem Vorhaben indessen vor.

Mittlerweile hatte sich auch die Löschmannschaft eingestellt, und unter Hintansetzung des eigenen Lebens kletterten die Mannschaften die mit Eis belegten Rettungsleitern behend empor. Das Rettungswerk wurde systematisch betrieben, Leutnant Hamilton, als erster, hob ein Mädchen nach dem andern aus dem Fenster heraus, um es dem nur wenige Sprossen entfernten Feuermann zu übergeben, damit dieser es seinem Kameraden in die rettenden Arme lege. Das Rettungswerk erfolgte unter lautem Jubel der gespannt auf den Straßen sich drängenden, nach vielen Tausenden zählenden Zuschauer und nahm über 20 Minuten in Anspruch. Kaum war das letzte Mädchen in Sicherheit gebracht, als ein Warnruf erscholl: Die Mauer, an der die Rettungsleiter angebracht war, geriet ins Schwanken und drohte einzustürzen. Die Rettungsmannschaft eilte schleunigst hinweg, um sich in Sicherheit zu bringen, doch Leutnant Hamilton fand hierzu keine Zeit mehr, es stürzte bereits Mauerwerk auf ihn herab, aber getreue Kameraden brachten ihn in Sicherheit. Er wurde schleunigst in das Passavant Hospital gebracht.

Wenige Minuten darauf erscholl der Hilferuf von der anderen Seite des Gebäudes her. Der Feuerwehrmann Jack Hartnett war vom Rauch übermannt worden und schwebte in Lebensgefahr, doch ihm gelang es, sich vom vierten Stockwerk herab aus dem Bereich der Elemente zu schaffen. Die Feuerwehrleute Hermann Hansen und August Breeley kamen mit leichten Brandwunden davon.

Der Präsident der Firma, Wm. Coats, schätzt den durch den Brand verursachten Verlust auf $250,000.

* An der 39. Straße wurde gestern in Diensten der Bundesarmee stehende Sergeant R. Shantz aus Fort Cook, Nebr., von einem Straßenbahnwagen überfahren. Er erlitt wahrscheinlich einen Schädelbruch und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

UMI

# Sparsamkeit und Einteilung

sind die

## Grundlagen des Erfolges.

Beginnt den Grund heute zu legen, indem Ihr unserem

## Weihnachts-Klub

beitretet, und laßt Euch nächstes Jahr

**Finanziell besser vorbereitet finden.**

Ihr werdet niemals die kleine wöchentliche Einlage vermissen, und angenehm überrascht sein, wie leicht und schnell Euer Fond anwächst.

Der Klub ist jetzt für den Beitritt von Mitgliedern offen.

**Keine Aufnahmegebühr.** **Jedermann willkommen.**

## Humboldt State Bank

Chilton C. Collins, Präsident

**2722 W. North Ave., (nahe California)**

Bankstunden, täglich, 9 vorm. bis 4 nachm.

Offen abends Dienstags, Donnerstags und Samstags, 7 bis 9 Uhr.

bä11,13,15,17,19,21,23,26,28,30


# Der rote Korso.

Roman von P. Sales.

(1. Fortsetzung.)

2.

Leonidens Bräutigam.

Noch ganz berauscht von ihrem Liebesglück, dachte Leonide, als der Graf verschwunden war, nicht daran, sich schon schlafen zu legen, sondern ließ sich wieder auf die Chaiselongue niedersinken. Mit einer maschinenmäßigen Bewegung nahm sie das Buch von neuem auf, aber ihr Gesicht richtete sich nach dem sternfunkelnden Himmel, und gleich einer letzten Liebkosung schlürfte sie die frische, würzige Nachtluft ein. Noch glaubte sie die Abschiedsworte des Grafen zu vernehmen: „Morgen, bei der Herzogin!"

Da hörte sie, wie unten in der Haustür ein Schlüssel umgedreht wurde, wie die Tür sich öffnete und wieder schloß. Ohne Zweifel war es James, der heimkehrte. Ihr erster Antrieb war, die Lampe auszulöschen. „Doch nein!" dachte sie dann. „Er wird von der Straße aus gesehen haben, daß bei mir noch Licht brannte. Er darf keinen Argwohn schöpfen, bis Helier mir erlaubt hat, ihm Alles zu sagen."

Listig, wie sie war, eilte sie zur Zimmertür, die sie hinter der Dienerin verriegelt hatte, und schob den Riegel wieder zurück. Wenn er etwa noch bei ihr eintreten wollte, brauchte er die Tür nicht verschlossen zu finden. Im nächsten Augenblick wurden Fußtritte auf dem Teppich des Vorgemachs vernehmbar.

„Bist Du es, James?" suchte sie möglichst unbefangen zu fragen.

Einige Sekunden blieb alles still, dann wurde die Tür geöffnet, und eine rauhe, drohende Stimme antwortete: „Nein, ich bin's!"

Ein Angstschrei entfloh den Lippen des jungen Mädchens, indem sie, wie außer sich, emporfuhr: „Du?!"

„Ja, ich! War ich es denn nicht, den Du erwartetest? Uebrigens ist auch James bei mir!"

Montenervio war zuerst eingetreten. Er warf jetzt seinem Freunde einen ironischen Blick zu, wie um ihm zu sagen: „Dieser Angstschrei, diese Verwirrung — sind das nicht genügende Beweise?"

Inzwischen versuchte Leonide sich zu fassen und ihr Zittern zu unterdrücken; sie zwang sich sogar zu einem Lächeln, indem sie erwiderte: „Meine Ueberraschung sollte Dir doch begreiflich genug sein, Gaetano. Konnte ich denn ahnen, daß Du so ganz unvermutet und mitten in der Nacht wiederkehren werdest? Doch nun setze Dich. Du bist natürlich jederzeit bei mir willkommen."

Ein höhnisches Lächeln trat auf Montenervios Antlitz, indem er sich auf die Chaiselongue setzte und Leonide an sich heranzog.

„Verzeihe mir, mein teures Kind; die Verliebten sind manchmal unbequem. Ich hatte nicht gehofft, Dich diese Nacht noch zu sehen, aber ich wollte, als wenn ich noch ein schwärmerischer Jüngling von achtzehn Jahren wäre, wenigstens den Ort in Augenschein nehmen, an dem Du weilst."

„Wie — Du warst hier vor der Villa?" stammelte Leonide mit erstickter Stimme.

„Schon seit geraumer Zeit, bevor ich auf meinen Freund James stieß. Und da ich nach der genauen Beschreibung, die Du mir brieflich von eurer Villa gemacht hattest, ganz genau wußte, wo Dein Zimmer lag, hatte ich mir vorgenommen, Dir morgen eine Strafpredigt zu halten. Trotz der milden Nächte an der Riviera ist es doch nicht klug, Leonide, bei offenem Fenster zu schlafen."

„Aber ich schlief ja gar nicht . . ."

Immer noch zweifelnd, warf James ein: „Sie las, während sie auf mich wartete."

„Ja . . . ich . . . las diesen Roman. Du weißt ja, Gaetano, daß mich so eine erfundene Intrigue mitunter auf das Lebhafteste zu spannen vermag."

„Und diese war wohl sehr spannend, wie?" Gaetano hob bei diesen Worten das zu Boden gefallene Buch auf, öffnete es und fuhr höhnisch fort: „Noch nicht ein einziges Blatt darin ist aufgeschnitten! Ha, Du Meineidige, Verworfene! Nicht in dem Buche spielte sich diese spannende Intrigue ab, sondern hier bei Dir!"

Sein Arm preßte Leonide an sich, als ob er sie zerbrechen wollte. Kaltblütig legte James ihm seine Hand auf die Schulter, indem er sagte: „Beruhige Dich, Freund! Es steht mir ebenso wie Dir zu, sie zu befragen!"

Leonide benutzte dies Dazwischentreten, um sich aus der bedrohlichen Umarmung Gaetanos zu befreien und in den Hintergrund des Zimmers zu flüchten, wo sie ganz niedergeschlagen, bleich, mit angstvoll ausgestreckten Armen stehen blieb. Wie ein Kind, das geschlagen zu werden fürchtet, ließ sie ihre Augen entsetzt von Montenervio zu ihrem Bruder, und von diesem wieder zu Montenervio wandern.

James Barclay war schmächtig und hager, dabei ziemlich groß und in seinem Aeußern ebenso „chic" und elegant wie der Graf v. Saint-Ermond, nur etwas mehr nach englischem Geschmack gekleidet. Seine Züge waren außerordentlich regelmäßig, seine Haut so fein und weiß, wie die einer Dame; er hatte rötliches, gelocktes Haar und sonderbare braune Augen, die beim Spiel oder in zorniger Erregung einen goldigen Schimmer annahmen.

Montenervio stammte von einem der nach der Neuen Welt gezogenen berühmten spanischen Conquistadoren ab; er war von Mittelgröße, hager und nervig. Trotz seines olivenfarbigen Teints war er schön zu nennen, aber seine Schönheit konnte einigermaßen Furcht einflößen, mit den scharf geschnittenen, von einem dunkeln Vollbarte eingefaßten Zügen, der gebogenen Nase, den dunkel blitzenden Augen und dem dichten schwarzen Haar. Mit einer energischen Bewegung gebot er James Schweigen.

„Mir ganz allein kommt es zu, Freund, diese Schändlichkeit aufzuklären! Ich bin der Aeltere von uns Beiden und betrachte mich als das Haupt unserer Familie." Er schüttelte traurig den Kopf und wiederholte: „Unserer Familie! Zwar besteht sie noch nicht durch Bande des Blutes, aber doch durch langjährige Zuneigung und geheiligte Hoffnungen, die Du verraten hast!"

Drohend streckte er seine Hand gegen Leonide aus, welche erbebte. Dann fuhr er, mit einem Ausdruck tiefer Trauer in der Stimme, fort: „Unsere Mütter waren Freundinnen, fast Schwestern, Beide altspanischer Abstammung, ohne einen Tropfen angelsächsischen Blutes in den Adern. Und ohne Zweifel kommt es von der Heirat eurer Mutter mit einem Nordamerikaner, der als Goldsucher nach Kalifornien gekommen war, daß ich in euch Beiden immer etwas Fremdes, Ungewöhnliches fand; ihr seid weder echte Spanier, noch Engländer oder Amerikaner. Bei all' meiner Freundschaft für Dich, James, und meiner Liebe für Leonide glaubte ich mich doch nie ganz auf euch verlassen zu dürfen, sondern euch gegen euch selbst verteidigen zu müssen. Auch als ich Frankreich verließ, sorgte ich dafür, daß ihr überwacht würdet."

„Pfui!" rief Leonide mit einer Geberde des Ekels aus.

„Du maßest Dir also alle Rechte eines Vormundes über uns an?" fragte James mit einem erzwungenen Lächeln.

Montenervio, ihn von oben bis unten mit den Augen messend, entgegnete darauf: „Du hast Dich nicht darüber beklagt, als ich nach dem Tode eurer Eltern eure Angelegenheiten in Ordnung brachte, eure Prozesse erfolgreich durchführte und euer ganzes Vermögen rettete! Und auch, als ich vor einem Jahre nach Amerika zurückkehrte, geschah es weniger um meinet- als um euretwillen; ich bringe euch von dort eine Million mit, auf die ihr nicht mehr rechnen konntet."

In James' Augen leuchtete es auf, und von diesem Moment an stand er ganz auf Montenervios Seite.

„An Deiner Ergebenheit für uns habe ich niemals gezweifelt," versetzte Leonide, leicht mit den Schultern zuckend.

„Während ich," gab Montenervio mit überlegener Ironie zurück, „in die Klugheit von euch Beiden starke Zweifel setzte — leider noch nicht genug, denn ich komme bereits zu spät!"

Leonide ließ den Kopf sinken, und James zupfte an seinem rötlichen Schnurrbart; Beide kamen sich Montenervio gegenüber klein vor.

„Du hattest mir versprochen, nicht mehr zu spielen," fuhr dieser zu seinem jüngeren Freunde fort, „Dich vollständig Deiner Schwester zu widmen und sie niemals sich selbst zu überlassen. Du, Leonide, wolltest immer an mich denken und mir mindestens alle Wochen einen Brief schicken."

„Habe ich Dir etwa nicht geschrieben?"

„Das freilich, allein was waren das für seltsame Liebesbriefe! Einige kalte Zeilen, gleichgiltige Neuigkeiten schicktest Du mir, der ich nur für euch lebte, für Dich, Leonide, die ich schon als kleines Mädchen geliebt, die ich schon als die Meine ansah! Jene Briefe allein hätten mein Mißtrauen erwecken müssen, aber ich begann erst klar zu sehen, als mir ein eingehender Bericht, den ich empfing, das Leben schilderte, das ihr hier führtet. Du, James, hattest nichts Eiligeres zu tun, als Deine Schwester in der zweifelhaften Gesellschaft, die sich hier an der Riviera zusammenfindet, allein zu lassen, um Dich ungestört an den Roulettetisch begeben zu können . . ."

„Konnte ich denn ahnen," fiel ihm James mißmutig ins Wort, „daß so wenig Verlaß auf sie sei? Und wenn ich sie der Herzogin von Zamorgo anvertraute . . ."

„Haha! Diese Herzoginnen und Marquisen! Ein ganzes Wappenbuch! Haha! lachte Montenervio schneidend auf. „Eine hübsche Gesellschaft in der Tat, diese kosmopolitische Welt, in der jeder Adeliger als der König sein will, während in Wirklichkeit der ganze Glanz bei den Meisten falsch und erlogen ist. Zweifelhafte Existenzen, Industrieritter, die „Crême" von Monte Carlo! Die Pariser nennen das die Welt der Rastaquouères" (ausländische Abenteurer.)

„Man trifft hier doch aber genug vornehme Pariser," entgegnete Leonide beleidigt.

„Das sind Leute, die sich hier amüsieren wollen und aufregende Abenteuer suchen. Aber wehe dem arglosen und unerfahrenen Mädchen, welches ein unglücklicher Zufall in eine derartige Gesellschaft bringt!"

Als ob ein Schleier vor ihren Augen zerrisse und sie plötzlich ein abstoßendes Schauspiel gewahren ließe, stieß Leonide einen Schreckensschrei aus und verhüllte dann ihre Augen mit den Händen.

Montenervio fuhr mit verhaltener Wut fort: „In dieser Gesellschaft, armes Kind, hat sich nun ein Mann an Dich herangedrängt und Dich umgarnt, denn Du warst töricht und unklug genug, ihm Glauben zu schenken. Aber was für Blut fließt denn in Deinen Adern, daß es diesem Menschen binnen wenigen Wochen gelingen konnte, Dich so ganz für sich einzunehmen, sozusagen seine Sklavin aus Dir zu machen?" Er trat dicht an sie heran und ergriff ihre Hände: „Oder willst Du etwa noch leugnen, daß Du ihn liebst?"

Leonide wendete sich etwas zur Seite, als ob sie den drohenden Blicken ihres Verlobten entfliehen wollte; dann richtete sie sich plötzlich auf, wie ein umstelltes Wild.

„Nun wohlan: Ja, ich liebe ihn, wie er mich liebt! Und nichts kann uns mehr trennen! Es ist ja nicht Deine Schuld, Gaetano, und nicht die meinige, daß man uns verlobte, bevor wir einander genügend kannten. Gewiß hatte ich Dich gern und bin Dir noch geneigt, trotz der bösen Worte, die Du zu mir gesprochen hast. Aber ich liebe Dich wie einen guten Bruder; ich kannte ja die echte Liebe noch gar nicht, als ich mir einbildete, Deine Frau werden zu können. Es ist besser so, wie es jetzt gekommen ist, denn ich wäre eine schlechte Gattin für Dich geworden. Du wirst ein Mädchen finden, die besser und Deiner würdiger ist als ich."

Dabei lächelte sie ihn an, um ihn versöhnlich zu stimmen und seinen furchtbaren Ingrimm von dem Grafen v. Saint-Ermond abzulenken.

Wirklich schien er sich auch etwas zu beruhigen, indem er fortfuhr: „Was gedenkst Du denn nun zu tun?"

„Nicht wahr, Du verzichtest auf meine Hand, Gaetano, mein lieber Freund? Du begreifst, daß ich nicht die Frau bin, wie Du sie brauchst? Ich folge ja nur meinem Gewissen, indem ich Dir Dein Wort zurückgebe!" Sie suchte sich vor sich selber zu rechtfertigen und sich einzureden, daß sie gar nicht anders habe handeln können. „Ich müßte mein eigenes Herz belügen, gegen Ehre und Gewissen handeln, wenn ich einem anderen Manne die Hand reichte als dem Grafen v. Saint-Ermond."

„Wie, der war es?!" rief James höchst erstaunt.

„Lasse mich reden," sagte Montenervio. „Du beabsichtigst also den Grafen v. Saint-Ermond zu heiraten, Leonide?"

„Aber natürlich — würde ich ihm sonst erlaubt haben, mir hier seine Liebe zu gestehen?"

„Und er hat Dir die Ehe versprochen?"

„Gewiß! Du darfst nicht an ihn zweifeln, Gaetano!"

Jedes seiner Worte klang wie ein Hammerschlag, als Montenervio entgegnete: „Ich erlaube mir, zu bezweifeln, daß der Graf v. Saint-Ermond versprochen hat, Dich zu heiraten; denn er ist bereits vermählt und Vater zweier Kinder!"

(Fortsetzung folgt.)


## Schneidet Euer Haar selbst, wie Ihr es kämmt!

**Leicht wie rasieren!**

Wenn Ihr Euer Haar kämmen könnt, könnt Ihr es auch schneiden. Der Self Sanitary Hair Cutter schneidet es, während Ihr es kämmt. Keine Erfahrung nötig. Schneidet das Haar lang oder kurz. Stutzt es über den Ohren und hinten am Nacken zurecht. So notwendig und nützlich wie Euer Sicherheits-Rasiermesser. Damen entfernen überflüssiges Haar, schneiden das Haar der Kinder. Spart Zeit, Geld und verhütet Infizierung der Schädelhaut. Versand mit vollen Anweisungen für sofortigen Gebrauch. Schlichte Verpackung. Garantiert für Lebenszeit. Wert $5.00. Preis $2.00. Jetzt $1.00.

Schneidet diese Anzeige aus und schickt sie uns per [illegible] mit $1.00.

Adressiert: Sanitary Mfg. Co., Dept B 33, Detroit, Michigan. Agenten verlangt.



## Liefert einen Familien-Vorrat von Hustenmittel.

**Wirklich besser, als sonstige Husten-Syrups und erspart ungefähr $2.00. Leicht und schnell hergestellt.**

Wenn Ihr die heilenden Eigenschaften aller bekannten „fertigen" Hustenmedizinen zusammen tätet, könntet Ihr daraus wahrscheinlich nicht so viel wirkliche Heilkraft erlangen, wie in diesem einfachen, daheim hergestellten Husten-Syrup ist, der in wenigen Minuten leicht zubereitet werden kann.

Holt von irgend einem Apotheker 2½ Unzen Pinex, gießt es in eine Pintflasche und füllt die Flasche mit Syrup auf, entweder einfachem Syrup aus granuliertem Zucker, geklärte Molasse, Honig oder Corn-Syrup, nach Belieben gebrauchend. Das Ergebnis ist ein volles Pint Syrup, der tatsächlich besser ist, als Ihr ihn fertig für dreimal das Geld kaufen könntet. Schmeckt angenehm und verdirbt nie.

Dieses Pinex- und Syrup-Präparat wirkt direkt auf die Hustenursache und verschafft fast sofortige Erleichterung. Er löst den Schleim, beseitigt den garstigen Kitzel in der Kehle und heilt die entzündeten, gereizten Schleimhäute so sanft und leicht, daß es wirklich überraschend ist.

Ein taglanger Gebrauch vertreibt meistens den gewöhnlichen Husten und gegen Luftröhrenentzündung, Bräune, Heiserkeit und bronchiales Asthma gibt es nichts besseres.

Pinex ist eine äußerst wertvolle konzentrierte Zusammensetzung aus echtem norwegischem Fichtenextrakt und ist seit Generationen zur Vertreibung von starkem Husten gebraucht worden.

Um Enttäuschung zu verhüten, verlangt von Eurem Apotheker „2½ Unzen Pinex" mit vollständiger Gebrauchsanweisung und laßt Euch nichts anderes aufhängen. Garantiert, vollständige Zufriedenstellung zu geben oder Geld prompt zurückerstattet. The Pinex Co., Ft. Wayne, Ind.

Anzeige

ei5,nv2,30dez28,ja25,fe22,mz22


## Sieger im Wettreden.

**Schmelztiegelrede von Meyer Abrams trägt ihm den Ehrenpreis ein.**

Die Chicago Association of Commerce gab gestern abend im Hotel La Salle den Söhnen ihrer Mitglieder das jährliche Festessen. Damit war ein Wettreden der jugendlichen Gäste verbunden; jeder Redner durfte zwei Minuten über das Thema "Meine Hochschule ist die beste" sprechen, und 19 Hochschulen waren durch je einen Redner vertreten. Der Ehrenpreis, ein silberner Becher, wurde dem 17jährigen Meyer Abrams, Schüler der Mc-Kinley Hochschule zuerkannt. Er sagte u. a.:

„In meiner Schule fangen wir alle, Gelbe, Schwarze und Weiße, zusammen an, graduieren gemeinschaftlich und treten gemeinsam in die Welt, amerikanische Bürger wir alle. Ich will nicht sagen, daß meine Schule in technischer Hinsicht besser sei als andere, wohl aber sage ich, daß dort mehr demokratischer Geist herrscht. Sie liegt im großen Schmelztiegldistrikt der Stadt, chinesische Knaben, Negerknaben, alle Nationalitäten Europas, Juden und Christen füllen unsere Klassenräume, aber wir sind alle Amerikaner bis ins Mark."

Der junge Redner erntete stürmischen Beifall. Er verdient sich die Kosten seiner Ausbildung selbst und gedenkt das auch fernerhin zu tun, nachdem er die Universität bezogen haben wird, um die Rechte zu studieren.


* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".


(Für die „Abendpost".)

# Vom Nahrungsmittelmarkt.

**Die Zolltarifvorlage für landwirtschaftliche Erzeugnisse. — Die Notlage der Farmer und der Wert des Farmlandes. — Die Zunahme der Pachtwirtschaft. — Verhältnis der Preise von Farmerzeugnissen zu den Preisen von Bedarfsartikeln und den Arbeiterlöhnen. — Der Zollsatz für Erdnüsse. — Erdnußbutter, ihr Nährwert und ihre Herstellung.**

Das Repräsentantenhaus hat die sogenannte Notstandsvorlage zur Erhöhung der Einfuhrzölle für eine bedeutende Anzahl landwirtschaftlicher Erzeugnisse mit erheblicher Stimmenmehrheit angenommen, indessen bleibt es noch sehr fraglich, ob der Entwurf auch die Zustimmung des Senats finden wird. Bekanntlich ist der politische Einfluß der Farmer im Hause erheblich größer als im Senat, in welchem das Großkapital eine weit stärkere Vertretung besitzt. In der von dem Hausausschuß für Wege und Mittel abgeänderten Fassung sieht die Vorlage folgende Zollsätze vor: für Weizen 30 Cents pro Bushel; Weizenmehl 20 Prozent vom Wert; Mais 15 Cts. pro Bushel; Bohnen 2 Cts. pro Pfd.; Erdnüsse, ungeschält oder geschält, 3 Cts. pro Pfund; Kartoffeln 25 Cts. pro Bushel; Zwiebeln, 40 Cts. pro Bushel; Reis, gereinigt, 2 Cts., ungereinigt 1¼ Cts., ungeschält ¾ Cts.; Reismehl ½ Cts. pro Pfd.; Zitronen 1¼ Cts. pro Pfd.; Erdnußöl 26 Cts.; Baumwollensamenöl und Sojabohnenöl 20 Cts. pro Gallone; Rindvieh 30%; Schafe $2; Lämmer $1 pro Stück; Hammel- und Lammfleisch 2½ Cts. pro Pfd..

Bereits früher ist darauf hingewiesen worden, daß die Farmer ihre angebliche Notlage besonders damit begründen, daß die gegenwärtigen Preise der Bodenrente nicht entsprechen. Das heißt also, die von ihnen bezahlte Pacht oder der von ihnen bezahlte oder nur abgeschätzte Kaufpreis des Landes ist im Vergleich zu dem für ihre Erzeugnisse erzielten Gewinn zu hoch. Tatsächlich hat der Landwert unter den Einwirkungen des Krieges eine sehr bedeutende Steigerung erfahren. Das Ackerbaudepartement hat in Verbindung mit der Ackerbauschule von Iowa eine Untersuchung hierüber in dem dortigen Staate ausgeführt und dabei festgestellt, daß in den Jahren 1915 bis 1920 der Wert um 121 Dollars für einen Acre durchschnittlich gestiegen ist. Der größte Land-„Boom" hat in den zwölf Monaten von März 1919 bis März 1920 geherrscht, in denen der Wert um 63 Dollars hinaufgegangen ist. Interessant ist die weitere Angabe, daß von den Verkäufern über 65 Proz. und von den Käufern über 56 Prozent in Farmern bestanden haben. Die Landspekulanten beteiligten sich an den Verkäufen nur mit 11 Prozent und an den Käufen gar nur mit 7 Prozent, was vielleicht überraschen wird. Was aber noch mehr überraschend ist, besteht in der durch diese Zahlen bewiesenen Tatsache, daß über Zweifünftel von allem verkauften Land in die Hände von Leuten übergegangen ist, die es nicht selbst bebauen. Dies bestätigt die von anderer Seite stammende Nachricht, daß unsere Kriegsgewinnler ihr Geld großenteils in Farmland angelegt haben. Wie erzählt worden ist, haben sie ihre Agenten durch das ganze Land geschickt mit dem Auftrage, Land zu kaufen, wo immer sie es erhalten konnten, wobei der Kaufpreis keine Rolle gespielt hat. Dies hat zu einer unnatürlichen Hinauftreibung des Landwertes geführt, für dessen Abschätzung nicht die Bodenerträge maßgebend gewesen sind. Insoweit die Farmer jetzt einen solchen künstlichsten Wert ihren Klagen zugrunde legen, können sie kein Gehör beanspruchen. Nebenbei bemerkt, ist die zunehmende Pachtwirtschaft im Farmbetriebe der Vereinigten Staaten als eine ungesunde Entwicklung zu bedauern.

Eine weitere Klage der Farmer geht dahin, daß, während ihre eigenen Erzeugnisse bedeutend im Preise gefallen sind, sie die von ihnen benötigten Bedarfsartikel noch immer teuer bezahlen müssen. Der „Market Reporter" vom 18. Dezember bringt eine in dieser Verbindung recht interessante vergleichende Aufstellung über die Preisgestaltung von Farmerzeugnissen und industriellen Fabrikaten. Die ersteren schließen ein: die hauptsächlichen Getreidesorten, Schlachtvieh, Baumwolle, Flachs, Heu, Häute, Hopfen, Erdnüsse, Geflügel und Tabak. In der Liste der Fabrikate sind aufgeführt: Kleidungsstoffe und Bekleidungsartikel, Bauholz und andere Baumaterialien, sowie Haushaltungsgegenstände. Die Vergleichung läßt nun deutlich erkennen, daß die Farmerzeugnisse bereits im Jahre 1914 zu steigen begannen und auch in den folgenden Jahren, namentlich seit 1917, eine verhältnismäßig erheblich größere Erhöhung erfahren haben, als die Fabrikate. Erst Ende 1919 hat sich dieses Verhältnis umgekehrt, allerdings derart, daß im Oktober 1920 die Preise der Farmerzeugnisse nur noch um 180 Prozent, dagegen diejenigen der Fabrikate um 315 Prozent höher waren als im Jahre 1913. Wenn die Farmer also jetzt noch etwas warten müssen, bis auch die Preise für ihre Bedarfsartikel weiter hinabgehen, so sollten sie sich nicht weiter darüber beklagen. Sie dürfen auch nicht vergessen, daß sie die Löhne ihrer Arbeiter erst sehr spät, absolut nicht im Verhältnis zu der Erhöhung der eigenen Gewinne, hinaufgesetzt haben.

Wie oben erwähnt, sieht die Tarifvorlage auch Einfuhrzölle für Erdnüsse (peanuts) vor. Ueber die Höhe der Zollsätze, 3 Cents für 1 Pfund, kann man sich ein Urteil bilden, wenn man bedenkt, daß vor noch nicht langer Zeit ungeschälte Erdnüsse im Großhandel in Chicago zu 2 bis 3 Cents das Pfund verkauft wurden. Früher beschränkte sich der Erdnußbau in der Hauptsache auf die beiden Carolinas und Tennessee, in den letzten Jahren hat er aber in den am mexikanischen Golf gelegenen Staaten eine sehr große Ausdehnung erfahren. Damals wurden die hier gezüchteten wie auch die von auswärts eingeführten Nüsse namentlich in den Bäckereien und Konditoreien, insbesondere für „salted peanuts", verbraucht. Seitdem aber werden sie in großen Mengen zur Herstellung von Erdnußöl verwandt, wozu die Baumwollsamenölmühlen benutzt werden können, so daß diese sich jetzt erheblich besser rentieren. Dieser Umstand hat auch wesentlich zu der Ausdehnung des Anbaues beigetragen.

Als Nahrungsmittel, dessen Wert lange nicht genug geschätzt wird, kommt die Erdnußbutter (peanut-butter) in Betracht. Tatsächlich ist der Nährwert von einem Pfund Erdnußbutter größer als von einem Pfund Round steak, dabei ist erstere erheblich billiger. Die chemische Analyse zeigt nämlich folgende Zusammensetzung der beiden Stoffe: von Erdnußbutter: Wasser 2.1 Proz., Protein 29.3 Proz., Fett 46.5 Proz., Kohlenwasserstoffe 17.1 Proz., Asche 5 Proz.; Round steak: Wasser 65.5 Proz., Protein 19.8 Proz., Fett 13.6 Proz., Kohlenwasserstoffe nichts, Asche 1.1 Proz. Die Erdnußbutter enthält also einundeinhalb so viel Protein, über dreimal so viel Fett, nahezu 5mal so viel Asche als Round steak. Während durch den Genuß von einem Pfund Butter 2835 Wärmeeinheiten (Kalorien) im menschlichen Körper erzeugt werden, gewinnt man aus einem Pfund Fleisch nur 950 Kalorien.

Die Erzeugung von Erdnußbutter hat in den Vereinigten Staaten im Laufe der letzten Jahre sehr bedeutend zugenommen. Für das Jahr 1919 wird die Gesamtproduktion in einem Bulletin des Washingtoner Bureaus für Pflanzenindustrie auf ungefähr 6 Millionen Pfund angegeben, wofür 6 bis 8 Millionen Bushels Erdnüsse verbraucht worden sind. Während die Butter früher hauptsächlich als Nahrungsmittel für Kranke Verwendung fand, ist sie gegenwärtig zu einem allgemeinen Volksnahrungsmittel geworden.

Vielfach ist noch die Meinung verbreitet, daß Erdnußbutter ein Gemisch von Erdnußmehl und einem andersartigen Oel darstellt. Dies ist aber irrig, in Wahrheit besteht sie nur aus Erdnußmehl, dem nur etwas Salz zugesetzt wird. Ihrer Herstellung im Hause stellen sich daher auch keine Schwierigkeiten in den Weg. Eines Zusatzes von anderem Oel bedarf es einfach deshalb nicht, weil die Erdnuß, wie die mitgeteilte Analyse zeigt, an sich sehr ölreich ist. In geschälten Erdnüssen steigt der Oelgehalt, je nach der Sorte, bis auf fünfzig Prozent. Am bequemsten ist es, wenn man für die Butterfabrikation geschälte Erdnüsse kauft. Zunächst müssen sie geröstet werden, was in einem gewöhnlichen Küchenofen geschehen kann. Nachdem sie sich abgekühlt haben, müssen sie von der rötlichen inneren Schale befreit werden. Hierzu bedient man sich eines Drahtsiebes, in welchem die Nüsse gehörig geschüttelt werden, wobei sich die dünnen Häutchen ablösen und durchfallen. Gleichzeitig werden auch die Nußkeime gelockert und fallen auch mit aus. Zwecks weiterer Abscheidung der Schalen empfiehlt es sich, an einem windigen Platz die Nüsse aus einem Gefäß in ein anderes zu schütten. Hierauf folgt das Mahlen der Nüsse, das in einer Fleischmahlmaschine ausgeführt werden kann, die aber nicht ausgearbeitet sein darf und eng gestellte Windungen haben muß. Das Salzen kann man vor oder nach dem Mahlen vornehmen. Will man stets frische Butter haben und sich vor dem Ranzigwerden schützen, so tut man gut, jedesmal nur eine kleine Menge davon herzustellen. Der Preis sollte sich nicht über 15 bis 20 Cts. für ein Pfund stellen, was für ein Nahrungsmittel von so hohem Nährwert jedenfalls sehr billig ist. Natürlich kann man die Erdnüsse auch in ungeschältem Zustande kaufen. In diesem Falle müssen sie vor der Entfernung der äußeren Schale geröstet werden, wobei ein Verbrennen weniger leicht eintritt als beim Rösten der bereits geschälten Nüsse.

„Agricola."


## Schwache Männer und Frauen.

Diejenigen, die eine schlechte Gesundheit haben, ganz erschöpft, nervös, geschwächt, ohne Ehrgeiz sind, nicht schlafen, nicht arbeiten und des Lebens freuen können, sollten die wundervolle Medizin nehmen, die Nuga-Tone heißt. Nuga-Tone macht Euch stark, gesund und kräftig. Es treibt die Giftstoffe aus Eurem System und macht Euch wie ein junger Mann oder Frau fühlen. Nuga-Tone gibt Euch einen guten Appetit, ist gut für Magenbeschwerden, Verstopfung, Gase im Magen und Eingeweiden, Aufgedunsenheit, Magenkrankheit, sauren Magen, Gefühl des Brennens, Erbrechen von Galle, schlechter Geschmack im Mund, belegte Zunge, Verlust von Energie und Ehrgeiz und ähnliche Beschwerden. Schneidet diese Notiz aus, bringt sie nach irgend einer Apotheke und besorgt Euch eine Flasche Nuga-Tone, nehmt es einige Tage ein und sendet, wenn Ihr von den Erfolgen nicht ganz befriedigt seid, den Rest der Flasche dem Apotheker zurück und erhaltet Euer Geld wieder.

**Druggist: You can get Nuga-Tone from your jobber or from the National Laboratory, 537 So. Dearborn St., Chicago. Absolutely guaranteed. Retail price $1.00.**

Anzeige



## The CONTINENTAL and COMMERCIAL BANKS

CHICAGO

La Salle, Adams, Quincy and Wells Streets

**Bestände mehr als Fünfhundert Millionen.**

Bei 7000 ausländischen Bankverbindungen ist unsere Auslandabteilung imstande, Zahlungen nach allen Teilen der Welt zu besorgen.

Geld überallhin mit größtmöglichster Sicherheit und zu den niedrigsten Raten versandt.

**Vollständiger Bankdienst**

Spareinlagen — Geldanlagen — Tru[illegible]

Kommerzielle Bankgeschäfte

Ausland-Departement.

28sep.14.bii[illegible]


# Hansapost.

Von Hugo Peters.

(Copyright, 1920, Twentieth Century News Features.)

**Unter dem Schlüsselwappen.**

Bremen, Ende November 1920.

Es gibt zahllose Stellen im Reiche, die sich mit krampfhaftem Eifer bemühen, den Krieg und was er hervorgebracht, ins Meer der Vergessenheit zu versenken. Das deutsche Volk soll sich nicht mehr erinnern dürfen, mit welchem Heldenmute es mehr als vier Jahre hindurch einer Welt von Feinden, zu denen sich als fürchterlichster der Hunger gesellte, Trotz geboten, welche unvergänglichen Taten es vollbracht hat. Das gelingt natürlich nicht so ohne weiteres, denn der Friede erinnert uns immer wieder an den Krieg, der Friede von Versailles mahnt uns ja täglich daran, daß der Krieg doch lediglich auf dem Papier zu Ende ist, und daß er in Wahrheit noch grauenhafter als je zuvor weiter tobt. Deutschland hat nur die Waffen aus der Hand gelegt; wehrlos muß es nun dulden, was der Feind über es beschließt.

Es gilt, die Augen offen zu halten. Es gilt alles, das deutsche Volk mit größtem Nachdruck immer und immer und immer wieder darauf hinzuweisen, daß der sogenannte Friede, der gräßlichste, der verlogenste, den die Menschengeschichte kennt, eigentlich bedeutet. Der Bürgerausschuß unserer Stadt hat sich die verdienstliche Aufgabe gesetzt, es in die Herzen zu hämmern, es in die Hirne zu hämmern, was der Vertrag von Versailles für unser Volk tatsächlich ist. Im großen Saale der Börse hat er eine „Friedensausstellung" eröffnet, deren Besuch jedem Deutschen Tränen in die Augen treibt, sofern er noch das leiseste Vaterlandsgefühl nährt. In zehn Abteilungen, deren jede immer erschütternder wirkt als die vorhergehende, wird dem Besucher der Ausstellung klar vor Augen geführt, daß der Versailler Vertrag, wenn er je erfüllt werden sollte (was ja nicht denkbar ist), den ewigen Untergang des deutschen Volkes zur Folge haben muß. Wird der Vertrag aber nicht erfüllt und besteht die Entente auf ihrem Shylock-Schein, dann ist Deutschlands Ende ebenso besiegelt. Einen Ausweg gibt es nicht außer diesem einen: Revision des Vertrages, gründliche Abänderung aller Bestimmungen und Bedingungen.

Dürre Zahlen, kalte Buchstaben predigen ihre Sprache, plastische Darstellungen, Gleichnisbilder und Karten zeigen uns, was von Deutschland verlangt wird. Die Ausstellung reißt jedem die Binde erbarmungslos von den Augen, die er sich vorgehängt, um nicht sehen zu müssen; und leider gibt es in Deutschland Tausende, die die furchtbare Wahrheit nicht sehen wollen, die sich einbilden, ihr ausweichen zu können. Die Vergewaltigung urdeutschen Landes, der nur oberflächlich verhüllte Raub der deutschen Kolonien, die Knebelung und Zerstörung unseres Außenhandels, die Vernichtung unserer Kriegsflotte und der Raub unserer Handelsschiffe, die Wegnahme deutscher Bodenschätze, die Enteignung deutscher Flüsse und Ströme, die Lasten der Besetzung deutschen Grund und Bodens — dies alles und noch viel mehr verdeutlicht diese Ausstellung des Bürgerausschusses schonungslos, ohne Erbarmen. Natürlich ist auch der Film in den Dienst dieser Aufklärungsarbeit gespannt worden; im Lichtbild werden die veränderten Grenzen noch einmal gezeigt, auf der Leinwand noch einmal zusammenfassend vorgeführt, was der Feind von uns will: Boden, Menschen, Vieh, Nahrungsmittel, Schiffe, Docks, Bagger, Kräne, Maschinen und Bergwerksprodukte. Wer die Ausstellung gesehen, verläßt das Haus gebeugten Hauptes. Aber das Herz schlägt heißer, das Herz bäumt sich auf gegen alles, was das Auge gesehen, und das Blut drängt zum Kopfe: Der Vertrag muß fort, wenn Deutschland leben will.

Dem Auslande mag es vielleicht langweilig sein, immer wieder dasselbe hören zu müssen, aber für einen deutschen Menschen bleibt gar nichts anderes zu sagen übrig. Alles andere ist überflüssig. Außerdem spreche ich als Deutscher zu Deutschen, denn wenn die Stammesgenossen im fremden Lande die Staatszugehörigkeit gewechselt haben, so sind die Herzen doch deutsch geblieben und — ihre Väter, ihre Mütter, ihre Brüder und Schwestern sind doch deutsch. Ueberdies entschuldigt mich die Tatsache, daß die alte Hansastadt Bremen die erste deutsche Stadt ist, die ihren Bürgern den Frieden so handgreiflich verdeutlicht. Bremen darf diesen Ruhm für sich in Anspruch nehmen, und man sollte meinen, daß die Einwohnerschaft sich dafür dankbar zeigte, wenn ihr so die Zukunft des Vaterlandes offenbart würde. Aber nein, in der bremischen Bürgerschaft stellte ein Mitglied der Unabhängigen Sozialdemokratie, „Genosse" Klawitter, den dringlichen Antrag, den Besuch der Ausstellung über den Friedensvertrag durch Schulen zu verbieten! Man denke: für wen ist die Kenntnis des Vertrages wichtiger und folgenschwerer als für die Jugend? Sie muß wissen, was ihr bevorsteht, denn sie ist die Zukunft. Nach dem Willen der Unabhängigen aber soll sie von der Erkenntnis ausgeschlossen bleiben, vielleicht darum, weil die Ausstellung klar u. deutlich dartut, was Deutschland durch die erbärmlichen Machenschaften und Wühlereien der unabhängigen Sozialdemokratie verloren hat. Ohne diese wäre das Schanddokument von Versailles nie möglich geworden.

Die Unabhängigen, im Verein mit den Kommunisten und der Mehrheitssozialdemokratie, haben es nunmehr auch zuwege gebracht, daß die bremische Stadtwehr aufgelöst werden muß. So wüst die linksstehenden Parteien einander auch in der letzten Sitzung der Bürgerschaft anpöbelten, als es zur Abstimmung kam, waren sie doch einig. Sie freuen sich des Friedensvertrages und einer Drohnote des französischen Generals Nollet, die ihnen die Mittel in die Hand gab, gegen die Stadtwehr vom Leder zu ziehen, die ihnen nach eigener Aussage „ein Dorn im Auge" war. Bremen ist damit um ein Schutzmittel ärmer geworden, und Gott soll uns nun in Gnaden vor neuen Unruhen bewahren. Der anständige Bremer aber wendet sich voller Scham und voll Ekel von den Volksgenossen, die den Feind des Landes zu ihrem Bundesgenossen machen.

Wir andern, die wir uns die Liebe zu Heimat erhalten haben, freuten uns herzlich einer Gästeschar, die jetzt in unseren Mauern tagen—im Sitzungssaal der Handelskammer fand der vierzehnte ordentliche Luftfahrertag statt. Ein reiches geschäftliches Programm kam zur Abwicklung; es zeigte sich, daß noch viele Kräfte in Deutschland rege am Werke sind, die bewußt und zielstrebig darauf hinarbeiten, das Vaterland wieder in die Höhe zu bringen. Zweiundsechzig Vereine gehören jetzt noch dem Flugverbande an gegen achtundachtzig vor dem Kriege. Das ist nach dem Zusammenbruch ein erfreuliches Zeichen. Die Stadt wußte auch die Bedeutung der Zusammenkunft richtig einzuschätzen, und so bewirtete sie die Gäste, als sie sich im ehrwürdigen Ratskeller zu einem Frühstück zusammenfanden; der Senat stiftete den Wein. Nach der Tagung kreuzten Flugzeuge über der Stadt, Maschinen der Lloyd-Luftverkehr-Sablatning G. m. b. H.; die Gäste erprobten praktisch, was sie theoretisch beraten. Möge dieser Höhenflug ein Sinnbild und ein günstiges Vorzeichen kommender Tage sein!

UMI

Kinder schreien nach Fletcher's

CASTORIA

Dieselbe Sorte, die Sie immer gekauft haben und die seit über 30 Jahren in Gebrauch ist, trägt seit ihrem Entstehen den Namenzug von Chas. H. Fletcher und ist von Anfang an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lassen Sie sich von niemandem darin täuschen! Alle Fälschungen, Nachahmungen, und „genau so gute" Mittel sind nur Experimente welche es mit der Gesundheit der Säuglinge und Kinder leicht nehmen und sie gefährden. Auf der ... Seite etwas Erprobtes; auf der anderen blosses Probieren.

Versuchen Sie niemals, Ihrem Baby ein Mittel einzugeben, das für Ihren eignen Gebrauch bestimmt ist.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein harmloser Ersatz für Ricinusöl, Paregoric, Tropfen und Beruhigungsmittel in Sirupform für Kinder. Schmeckt angenehm. Enthält weder Opium, Morphin, noch sonstige Betäubungsmittel. Ein altbewährtes Mittel, welches seit mehr als 30 Jahren andauernd Verwendung gefunden zur Linderung von Hartleibigkeit, Blähungen, Windkolik und Durchfall. Es beseitigt den dadurch hervorgerufenen Fieberzustand, und indem es Magen und Darm reguliert, begünstigt es die Einverleibung der Nahrungsstoffe und befördert gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Wohl, der Mütter Freund.

ECHTES CASTORIA TRÄGT stets den Namenzug von Chas. H. Fletcher

Seit über 30 Jahren in Gebrauch

Die Sorte die Sie immer gekauft haben

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.



20 Jahre Erfahrung. Hebt diese Anzeige auf.

Ich mache alle Arten von Platten

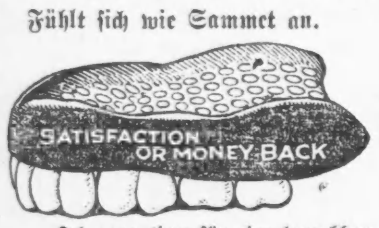
Hartgummi-Platten, Gold- od. Watt's Metall-Platten, teilweise Platten.

DR. WILLIAMS

Biegsame Gaumen Platten

Meine Erfindung wird die Platten-Herstellung revolutionieren.

Fühlt sich wie Sammet an. Haftet fest wie Leim. Taffen und Dauerhaftigkeit garantiert.




Eine wissenschaftliche Lösung des Problems, eine Platte anzufertigen, die festen Halt hat und sich fest in irgend einem

Flachen Mund.

Ich garantiere für eine brauchbare untere Platte in allen Fällen.

Ehe Ihr Platten machen laßt, hört meinen Rat und Preis.

Untersuchung frei.—Sprechstund. 10 bis 6, Abds. nach Abmachung. Cen. 6975.

Ich tue die Arbeit. Keine Assistenten. Ausziehen frei mit Platten.

Dr. E. V. WILLIAMS, Spezialist

Zimmer 402, 35 S. Dearborn Str. Gegenüber der First National Bank.

dz6,14,28


# Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost.")

Damen „Two or Three-Piece" Rock.

Nach geraden Linien, wie die meisten der jetzigen Mode, ist Muster Nr. 9762 hergestellt. Die vordere schräge Bahn ist nach den Seiten hin eingelassen, während der Rückteil,

aus zwei oder drei schrägen Bahnen bestehend, ringsherum gefältelt ist. Eine kleine Tasche ist auf jederr Seite an dem Gürtel angebracht.

Dieses Muster für Damenrock ist in Größen von 26 bis 32 Zoll Taillenweite zu haben.

26 Zoll Weite bedürfen 2¼ Yds. 44 Zoll breites Material. Preis 15 Cents.

**Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 15 Cents zu beziehen durch die „Mode-Abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.**


Im Lagerhaus gelassen

Freigegeben.

Diamond Spitze und eine Auswahl von 25 Records. Ein prachtvoller großer Phonograph, wie ...u kostete $185, für $35. Für 10 Jahre garantiert. Auch viele andere Bargains. Wir haben ebenfalls einige der prachtvollsten modernsten Parlor Suites. Müssen gesehen werden, um richtig geschätzt zu werden. Liberty Bonds akzeptiert. Freie Ablieferung. Wenn außerhalb der Stadt schicken wir C. O. D. und erlauben Besichtigung.

Spricht in unserem Haupt-Verkaufsraum vor

Western Furniture Storage

2810 W. Harrison Str., Chicago, Ill.

Offen von 9 bis 9 abends. Sonntags bis 4 Uhr

nv27,28,30dz4,5,7,11,12,14,18,19,21,22 ...


## American Welfare Association for German Children.

In seinem Kabelgramm von Berlin berichtet Senator McCormick, wie die Kinder in Deutschland sich um ihn drängten und ihm ihre amerikanischen Schuhe, Kleider und Lebensmittel vorzeigten, als stummen und rührenden Beweis ihrer Dankbarkeit für die Hilfe aus dem Märchenland. Ach! lange Zeit war Amerika kein Märchenland für Deutschlands Kinder! Wie viel haben wir wieder gut zu machen! Aber Kinderherzen vergessen schnell die Schmerzen, die sie ertragen; sie erinnern sich nur der guten Dinge; der sehnsüchtig erwarteten herrlichen Gaben, die herüberkamen, ihren nagenden Hunger zu stillen, ihre frostgeschüttelten Glieder mit warmer Kleidung zu bedecken und die kleinen, erstarrten Herzen mit neuer Hoffnung und Freude zu erfüllen. In den matten und teilnahmlosen Augen erwachte neuer Glanz, das Blut begann wieder freudig zu pulsieren, ein Lächeln erschien auf den blassen, schmalen Lippen; langsam faßten sie sich wieder an den Händchen und beteiligten sich am Reigen und fröhlichen Spiel, für das sie so lange allen Wunsch verloren hatten. Ja, es lebten noch irgendwo Menschen, die ihnen gut gesinnt waren, die sie nicht umkommen lassen wollten in ihrem Elend, die ihnen nicht Steine gaben, wenn sie um Brot baten. In hunderttausenden von Kinderherzen wird Amerika immer als das strahlende und gebenedeite Gnadenland weiterleben, auch wenn sie aufwachsen. Die Kriegsjahre mit ihren Grauen werden vergessen sein, aber wie leuchtende Sterne werden immer wieder die Momente auftauchen, die sich so unvergeßlich in ihre Herzen eingruben, als die Pakete und Gaben ankamen, die ihre Not in Freude verwandelten. Und ist es nicht auch unsere höchste Weihnachtsfreude und unvergeßliche Erinnerung?

Aber das Werk ist noch nicht vollendet, die Not ist noch ungeheuer groß, und das neue Jahr muß uns zu neuer Arbeit und neuer Opferlust aneifern. Sollen wir nicht den Neujahrsbeschluß fassen, daß im neuen Jahr Alles, was wir erübrigen können und was sonst in unnötigem Luxus verschwendet wird, diesem höheren Zweck geopfert werde, die Not der Kinder zu lindern und Deutschlands Zukunft zu retten? Schickt Neujahrschecks an die American Welfare Association, 154 W. Randolph Str., Room 90.

— In Cleveland, O., ist Very Rev. Michael Balogh, das Oberhaupt der 35 ungarisch-katholischen Kirchen des Landes einer Lungenentzündung erlegen.

# Ohne Rücksicht auf Einkünfte.

**Städtisches Jahresbudget wird allen Bedürfnissen Rechnung tragen.**

**Neue Einnahmequellen?**

**Staatliches Steuergesetz wird gründlicher Revision unterzogen. — Städtischen Maschinisten die verlangte Lohnzulage bewilligt.**

Die Zusammenstellung des städtischen Haushaltsetats für 1921 hat endlich feste Form angenommen; der Finanzausschuß einigte sich nämlich dahin, dabei die Bedürfnisse der Stadt, d. h. die Voranschläge der verschiedenen städtischen Verwaltungszweige, in Erwägung zu ziehen, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, wie hoch die Einkünfte im nächsten Jahre sein mögen. Ein Gutachten des Korporationsanwalts besagt, daß der Ausschuß hierzu das Recht hat. Sollte die Staatsgesetzgebung sich weigern, der Stadt das Auftreiben der nötigen Gelder zur Deckung des Defizits zwischen Einkünften und Ausgaben — etwa $20,000,000 — zu ermöglichen, kann der Haushaltsetat nach Ansicht des Ausschusses eben nicht angenommen werden, sondern man muß ihn dementsprechend beschneiden. Am nächsten Montag wird der Finanzausschuß mit seiner schwierigen Aufgabe beginnen.

**Hilfsquellen.**

Inzwischen sinnen die Stadtväter darauf, wie die Einkünfte erhöht werden können. Ald. Anton Cermak, der Vorsitzende des städt. Besteuerungsausschusses, hat zurzeit einen Plan zur Revision des staatlichen Steuergesetzes in Arbeit, durch den er der Stadt eine Sondereinnahme von $10,000,000 verschaffen zu können glaubt. Unter dem jetzigen Besteuerungssystem muß beispielsweise der Besitzer eines kleinen Delikatessenladens eine Jahreslizenz von $10 bis $15 bezahlen, während die großen Putzwarengeschäfte an Michigan Ave. gar keine Lizenz bezahlen.

Ald. Roß Woodhull ist der Ansicht, daß zur Deckung eines Defizits eine Erhöhung der Steuerrate unnötig sei, wenn jeder Bürger den ihm rechtmäßig zukommenden Steueranteil gewissenhaft bezahle. Hilfskorporationsanwalt G. Dahlberg wird angeblich den ursprünglich vom Bürgermeister ausgehenden Vorschlag, der Zuchthausstrafe für Steuerdrückeberger vorsieht, im unteren Hause der Staatsgesetzgebung einreichen. Ald. Woodhull betonte verschiedentlich, er werde niemals für eine Erhöhung der Steuerrate stimmen.

**Gehaltserhöhungen.**

Abgesehen von den Voranschlägen der Verwaltungszweige wird der Finanzausschuß sich bei der Zusammenstellung des Haushaltsetats mit den verlangten Gehalts- bezw. Lohnerhöhungen zu befassen haben. Infolge der im Frühjahr gewährten Gehaltserhöhungen allein sieht die Stadt sich am Ende dieses Jahres einem Defizit von fast $6,000,000 gegenüber.

Die Maschinisten erhielten gestern bereits vom Finanzausschuß eine Lohnerhöhung von $1 täglich bewilligt und beziehen damit jetzt den von der Gewerkschaft vorgeschriebenen Tageslohn von $10. Charles Frey, der Geschäftsleiter der Gewerkschaft, verlangte, daß die Erhöhung rückwirkende Kraft bis zum letzten Mai habe, jedoch wird der Ausschuß hierüber erst bei der endgiltigen Zusammenstellung des Jahresetats entscheiden; sollte der Antrag abgewiesen werden, tritt die Lohnerhöhung, die die städtischen Ausgaben jährlich um $50,980 erhöht, am Samstag in Kraft. Frey beschwerte sich darüber, daß der Maschinist mit politischem „Pull" für $10 pro Tag auf den Pumpstationen arbeite, während die wirklich tüchtigen Maschinisten für $9 pro Tag in den städtischen Werkstätten zu arbeiten hätten. Da Ald. Joseph Smith dasselbe von den Eisenschmieden behauptete, wurde auch deren Lohn „zwecks Vermeidung politischer Reibereien" auf $10 pro Tag erhöht, und damit ist allen anderen städtischen Angestellten, die mit demselben Recht höhere Löhne verlangen können, die Bahn geebnet. Dem Finanzausschuß wurde daher bereits angedeutet, er brauche sich nicht zu wundern, wenn die Kesselschmiede, Zimmerleute, Elektriker, Mechaniker, Anstreicher, Modelltischler, Metallarbeiter usw. mit denselben Anträgen kommen würden.

Ald. John Richert, der Vorsitzende des Finanzausschusses, erklärte heute, daß alle derartigen Anträge in Erwägung gezogen werden müßten, und daß es sich später herausstellen werde, ob sie gewährt werden könnten. Stadtschatzmeister Stuckart wiederholte nachdrücklich, er werde den städtischen Angestellten nur dann gegen ein städtisches „I. O. U." ihre Februargehälter auszahlen, wenn der Jahresetat vor dem 31. Januar angenommen sei.

**Schlittschuhlaufen.**

Die Eisbahn hält! Tausende von Kindern und Erwachsenen tummelten sich bereits gestern auf den Teichen der städtischen Spielplätze und Parkanlagen. Da die Eisbahnen trotz der bitteren Kälte eine ungeheure Anziehungskraft ausüben, gab Bürgermeister Thompson heute die Anweisung, daß weitere Strecken in den Parkanlagen überschwemmt und dadurch mehr Eisbahnen geschaffen würden. Das Eis soll sich in guter Verfassung befinden.

BANKES' The Best COFFEE 38c a lb.

Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee 38c

Die allerbeste Creamery Butter — Pfund 55c

Home Blend Derselbe Kaffee, den Wagenverkäufer zu 45c bis 50c verkaufen, 32c

BANKES' Kaffee-Läden:

| Nordwestseite: | Westseite: |
|---|---|
| 1644 W. Chicago Ave | 15.. W. Madison Str |
| 1373 Milwaukee Ave | 2830 W. Madison Str |
| 1045 Milwaukee Ave. | 1836 Blue Island Av |
| 2054 Milwaukee Ave. | 1217 S. Halsted Str |
| 2612 W. North Ave. | 1832 S. Halsted Str |
| **Nordseite:** | 1818 W. 12. Str. |
| 406 W. Division Str | 3102 W. 22. Str. |
| 720 W. North Ave. | **Südseite:** |
| 3244 Lincoln Ave. | 4958 S. Ashland Ave |
| 3831 Lincoln Ave. | 3427 S. Halsted Str. |
| 3413 N. Clark Str. | 3032 Wentworth Ave. |

dimi


## Feind ringsum!

**Republik Georgien versucht alles Erdenkliche, um nicht dem Bolschewismus zu verfallen.**

Tiflis, 24. Dez. Die Regierung der Republik Georgien hat energische Maßnahmen gegen Personen ergriffen, die im Verdacht stehen, Emissäre der Bolschewisten zu sein. Der Vertreter von Sowjet Rußland ist aus Kutais, nördlich von Batum an der Ostküste des Schwarzen Meeres gelegen, ausgewiesen worden, während Razzien auf sozialistische Klubs gemacht und die Beamten dieser Klubs festgenommen wurden. Dem Vertreter der Moskauer Regierung, Scheman ist eine scharf gehaltene Note zugestellt worden, in welcher mitgeteilt wird, die Regierung habe einen rücksichtslosen Kampf gegen alle Verschwörer begonnen und würde keine Ränke der Bolschewisten im Lande dulden.

Da Georgien jedoch rings von bolschewistischen Staaten umgeben ist, so steht zu befürchten, daß es jederzeit dem Bolschewismus zum Opfer fallen kann. Führer der hiesigen Kommunisten haben die Weisung erhalten, sich nach Delijan, am nördlichen Ende des Gokcha-Sees zu begeben und dort ein revolutionäres Komite zu gründen. Sobald dieses geschehen ist, soll eine Sowjetregierung in's Leben gerufen und um das Eingreifen der russischen Truppen ersucht werden, die an der Ostgrenze zusammengezogen worden sind. Ein ähnlicher Plan war erfolgreich in Armenien durchgeführt worden.

Die russischen Truppen, die durch Armenien nach Georgien zu marschierten, bestehen aus der gesamten neunten Armee, der sechsten Division der Kavallerie des Generals Budenny, der achten Infanteriedivision und vier Panzerautomobilen. Außerdem ziehen, wie es heißt, die Bolschewisten bedeutende Truppenmengen in den Häfen Tuapse und Sochi an der Ostküste des Schwarzen Meeres zusammen.

Georgiens Heer beläuft sich zurzeit auf 50,000 Mann, aber man befürchtet, daß sehr viele dieser Truppen vom Bolschewismus angesteckt sind und bei der ersten sich ihnen bietenden Gelegenheit zu den Sowjettruppen übergehen werden.

Die armenische Regierung hat Georgien eine Note zugesandt, in welcher die Veranstaltung einer Volksabstimmung in der Provinz Akhalkalaki verlangt wird, von deren Einwohnern 70 Prozent Armenier sind.

**War rückfällig geworden.**

New York, 28. Dez. Laut einer heute von der Polizei erlassenen Ankündigung ist es nunmehr festgestellt worden, daß „Monk" Eastman, der vormalige Einbrecher und Bandit, der angeblich in den letzten Jahren ehrlich geworden war, am verflossenen Sonntag gelegentlich eines Bandenkampfs erschossen wurde. Die Behörden glauben, daß sie den Mörder Eastmans bald in Haft haben werden. Ferner ist ermittelt worden, daß es mit der „Ehrlichkeit" Eastmans nicht weit her war, obschon er seinerzeit, als ihm nach dem Weltkrieg das Bürgerrecht wieder verliehen worden, dem Gouverneur Smith hoch und heilig Besserung gelobt hatte. In der letzten Zeit war Eastman, laut den Erhebungen der Polizei, als „Herausschmeißer" in einer Spielhölle angestellt gewesen und hatte außerdem im Geheimen Schnaps und Narkotika verkauft.

Leset die „Sonntagpost"


Krupp

Der häufige atemraubende Kruppuhusten ist etwas, was jede Mutter fürchtet. Er kommt in der Stille der Nacht, wenn ärztliche Hilfe schwer zu haben ist. Aus diesem Grunde ist Gleßco seit vierzig Jahren ein Haushaltartikel in Millionen von Heimen gewesen. Es gibt sofortige Hilfe. Tatsächlich ist Gleßco das einzige Präparat, das bei Krupp in fünfzehn Minuten ohne Erbrechen Hilfe bringt.

Sorgsame Mütter verlassen sich überall auf Gleßco. Es bringt den empfindlichen Magen des Kindes nicht in Unordnung und entfernt die schädlichen Stoffe direkt aus dem Organismus.

Alle Apotheken verkaufen Gleßco in 50c Flaschen. Es ist in Zeiten der Not das Zehnfache wert.

Dr. Drake's GLESSCO


# Ald. Klein überfallen.

**Derartig mißhandelt, daß er bewußtlos zusammenbrach.**

**Um Ring und Barschaft beraubt.**

**Zwei Burschen, welche im Verdacht stehen, an der Ermordung des Polizisten O'Connor beteiligt gewesen zu sein, in Haft genommen.**

Daß selbst ein Stadtvater gegen nächtliche Angriffe nicht gefeit ist, davon weiß Alderman Leo Klein von der 22. Ward ein Lied zu singen. Mehrere Kopfwunden zeigen, daß seine Angreifer nichts weniger als glimpflich mit ihm verfuhren. Der Angriff ist in ein mysterisches Dunkel gehüllt.

James Craig, ein Freund des Alderman, berichtet, er habe diesen bewußtlos an der Center und Clark Straße gefunden und ihn zu dem Arzt Dr. Charles Park, 1910 Lincoln Ave., gebracht, um dann die Polizei zu benachrichtigen. Klein erklärte, er habe sich auf dem Weg von seiner Wirtschaft an Sedgwick und Eugenie Straße nach dem Relic House befunden, als vor dem Museum, gegenüber der Center Straße, jemand ihm einen Hieb über den Kopf versetzte, so daß er bewußtlos zusammengestürzt sei. Craig will gehört haben, daß drei Männer über den Alderman herfielen, der bei dem nächtlichen Ueberfall einen Diamantring und $48 in bar einbüßte. Nachdem er verbunden worden war, vermochte er den Heimweg anzutreten.

**Leider war es kein Scherz.**

Während er gestern abend zusammen mit vielen Anderen dem Bahnhofe der Illinois Zentralbahn zustrebte, um einen Vorortszug zu erreichen, wurde Albert Dogherty, Nr. 1523 Ost Marquette Road, an der Ecke von Van Buren Straße und Michigan Boulevard, von zwei Banditen gestellt, welche ihm befahlen, die Hände hochzuhalten. Anfangs hielt er die Sache für einen Scherz, doch als die Halunken ihm plötzlich Revolver unter die Nase hielten war er anderer Ansicht und kam dem Befehl nach. Er beklagt den Verlust einer Uhr, die er auf $85 bewertet, und eines Dollars. Die Banditen entflohen in einem Kraftwagen.

Angestellte der Firma Marshall Field & Co. identifizierten gestern Edward Kaufman, Nr. 1144 West 68. Str., und Dominic Monaco, Nr. 6828 S. Aberdeen Str., zwei verdächtige Gesellen, die von Leutnant Norton in der Wirtschaft Nr. 6600 S. Halsted Str. aufgegriffen worden waren, mit angeblicher Bestimmtheit als zwei der Banditen, welche am 19. Dezember einen Ueberfall in dem Wagenschuppen der Firma, Nr. 7005 Wentworth Ave., verübten. Bei dem Ueberfall, an dem sechs Burschen beteiligt waren, wurde der Polizist Thimothy O'Connor erschossen. Wie es heißt, sind auch die Namen der anderen angeblich an dem Ueberfall beteiligten Halunken der Polizei bekannt.

**Bürgschaft vervierfacht.**

Charles O'Malley, der als einer der Banditen identifiziert wurde, welche einen Ueberfall in der Illinois Pawners Association an Dearborn Straße verübten und einen Revolverkampf mit einem Polizisten ausfochten, wurde gestern den Großgeschworenen überwiesen. Die Bürgschaft wurde auf $50,000 festgesetzt. Er hatte sich bisher gegen eine Bürgschaft von nur $12,000 auf freiem Fuß befunden, hatte diese aber im Stich gelassen und war durchgebrannt. Erst nach vielem Suchen konnte er wieder eingefangen werden.

Detektives verhafteten gestern abend an der 38. und Halsted Str. zwei 16jährige Burschen, als sie angeblich im Begriff standen, einen Ueberfall in einem Eisenwaarenladen zu verüben. Die Gefangenen, die angeblich ein Geständnis ablegten, in dem sie zugegeben haben sollen, daß sie sich 25 Revolver aus dem Laden holen wollten, sind: John McElligott, Nr. 3738 Parnell Avenue, und Bernard Toaie, Nr. 3812 Parnell Ave.

**Opfer von Wegelagerern.**

Die Opfer von Räubern wurden Alfred Caravelli, der $512.00 ausliefern mußte; H. Stein, Nr. 1910 W. Madison Str., der einen Wegezoll von $665 erlegte; T. O. Sada, Nr. 624 W. Madison Str., der um $300 erleichtert wurde, und G. H. Treß, Nr. 5101 Drexel Boulevard, der den Verlust von $48 beklagt.

Fabrikanten und Importeure der besten Harmonikas in der Welt, in allen Arten zu niedrigeren Preisen als irgend ein anderes Geschäft.

Alle Käufer erhalten freien Unterricht.

Freier Katalog.

Wegen näherer Auskunft schreibe man in Englisch an

Ruatta & Serenelli Accordion Co.

817 Blue Island Ave.

nv7,sondido3mt



Diese Verkäufe für Mittwoch in beiden Läden

W. A. WIEBOLDT & CO.

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. 2 STORES LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Baumwollwaren-Verkauf

Solche Werte offerierend, wie sonst Niemand auch nur daran denkt. Beachtet diese Preise und vergleicht sie mit denen, die von Anderen verlangt werden.

Chambray Gingham, 27 Zoll breit, rosa, blau, lohfarb. oder grün, einfarbig, für Kinderkleider, Fabriklängen, Yard.. 12½c

Fancy Outingflanell, 36 Zoll breit, eine große Auswahl von fancy Streifen, schwer „nappe", waren früher in der Saison 65c, spez., Yd. 19c

Madras Shirting, 36 Zoll breit, in einer guten Qualität; mit fancy gedruckten Mustern, Fabriklängen, wert bis 65c; die Yard.. 22½c

Fancy Kleider-Gingham, 27 Zoll breit, eine große Auswahl von fancy karrierten, gestreiften oder Plaidmust., alles Standard-Qualitäten, Fabriklängen, Auswahl, per Yard.. 18½c

Outingflanell, in einfarbig blauen oder grauen Mischungen, schweres Nap, volle Stücke, echte Farben, für 48c verkauft, die Yard.. 15c

Gebleichtes Sheeting, 2¼ Yards breit, feiner runder Faden, volle Stücke, sehr gut zu waschen — nur 10 Yards an einen Kunden verkauft — die Yard zu.. 39c

Echter Berkly Cambric, der feinste gekämmte Garn Musselin, 36 Zoll breit, passend für wirklich feines Unterzeug, die Yard.. 25c

Nahtlose Bettlaken, aus sehr feinem Sheeting, volle Bettgröße. Alle erster Qualität, das Stück zu.. $1.45

Gefüllte Bettdecken, große Größe, alle neuen Muster, sehr schwere Qualität, zu weniger als den Fabrikkosten, Stück.. $1.85

Türkische Badehandtücher, aus feinem Garn gemacht, sehr absorbierend, das Stück.. 19c

Kinder-Unterzeug

Union Suits für Knaben und Mädchen, Auswahl von gerippten fließgefütterten oder sehr schweren glatt gestrickten. Alle Größen. Werte bis zu $1.50. Nur 6 an einen Kunden. Nur am Ladentisch verkauft. Das Stück zu.. 77c

Farben

Fertig gemischte Farbe, uns. Household Marke, 27 Farben, so wie weiß, u. schwarz, Gll. $1.49

Jahres-Ende $250,000 Herabsetzungs-Verkauf!

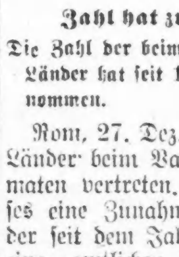
Mäntel, Suits, Kleider, Röcke und Pelze für Damen und junge Mädchen.

Der Verkauf ist jetzt in vollem Gange. Jeder Mantel, jeder Suit und jedes Kleid wird verschleudert. Erhalten Sie Ihren Anteil an diesen Bargains?

$35.00 wollene Velour Mäntel... $35.00 Broadcloth Mäntel... $37.50 Seidenplüsch-Mäntel... Seidenplüsch-Mäntel, bis $30 wert... Neinwoll. Serge-Suits, b. $35 wert... $37.50 Suits aus Tricotine und Broadcloth... $25 bis $40 Kleider aller Art... darunt. Charmeuse u. Tricotine. Diese wundervolle Partie zu 16.99

$60 bis $85 pelzgarnierte Mäntel... Seidenplüsch-Mäntel, bis $75 wert... Broadcloth Suits, bis $75 wert... Tricotine Suits, bis $85 wert... Suits zu $75 wert, Kleider, feinste Fassons, feinste Stoffe. Der größte Verkauf der Saison, zu 36.99

| 9 bis 10 | 10 bis 11 | 11 bis 12 | 1 bis 2 | 2 bis 3 | 3 bis 4 |
|---|---|---|---|---|---|
| Damen- u. Misses-Kleider, aus reinwoll. Serge, Samt, Samtet und Satin gemacht; Werte bis zu $25.00, zu | Kleider für korpulente Frauen, für starke Damen ... | Mäntel und Suits für Frauen und Misses ... | Mäntel von warmen Stoffen für Damen und Misses ... | Röcke von reinwoll. Serge, Poplin und Panama, in schwarz und navy ... | Kinderkleider — Größen 8 bis 14, von reinwoll. Serge ... Werte bis $12, zu |
| $9 | $17.50 | $27.50 | $7 | $1.85 | $4.50 |



Dunlap Egg Whip

Echter Dunlap Sahne- oder Eierquirler, sanitäres Silber Blade, vollständig mit Schüssel. Keine Phone-Bestellungen ausgeführt — das Stück zu.. 62c

Gold Dust

Reguläre 5c Größe Paket, — speziell für Mittwoch, in beiden Läden, nur am Ladentisch. (Nur 3 Pakete an einen Kunden abgegeben). Das Paket zu.. 3c

Doppelte S&H Stamps bis Mittag


Detektives, die im Laufe der Nacht die Südseite nach verdächtigem Gesindel absuchten, verhafteten 27 Farbige und eine Anzahl weißer Burschen. Unter Letzteren befindet sich Michael De Ford, der angeblich ein alter bekannter Verbrecher ist.

**Zahl hat zugenommen.**

**Die Zahl der beim Vatikan vertretenen Länder hat seit 1914 um zwölf zugenommen.**

Rom, 27. Dez. Zur Zeit sind 26 Länder beim Vatikan durch Diplomaten vertreten. Es bedeutet dieses eine Zunahme um zwölf Länder seit dem Jahre 1914, wie aus einer amtlichen Erklärung hervorgeht, die vom Vatikan erlassen wurde.

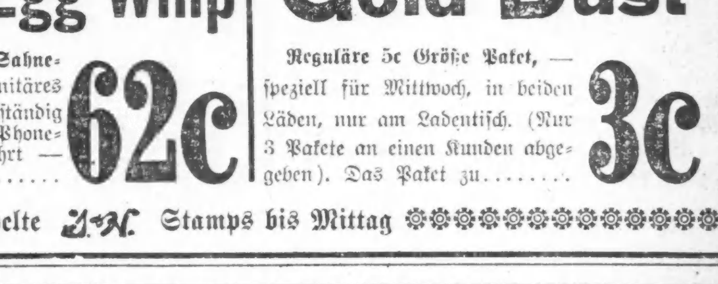
**Bier als Medizin.**

**Milwaukeer Brauerei sucht um die Erlaubnis zum Brauen dieser Bierarznei nach.**

Milwaukee, Wis., 28. Dez. Eine hiesige Brauerei hat beim hiesigen Prohibitionsdirektor um die Erlaubnis nachgesucht, ein Bier brauen zu dürfen, das als Arzenei Verwendung finden soll. Vorläufig ist dieses Gesuch abschlägig beschieden worden, weil die zuständigen Behörden in Washington sich soweit noch nicht zu der Anfrage des Prohibitionsdirektors geäußert haben, wie er sich zu dem von verschiedenen hiesigen Aerzten an ihn gestellten Ansuchen zu verhalten hat, es solle ihnen gestattet werden, Rezepte für Bier auszustellen, da bei gewissen Krankheitsfällen, in denen Alkohol dienlich ist, sie lieber Bier als Whiskey verordnen würden.

Leset die „Sonntagpost".

## Stickmuster.




Unsere Zeichnung Nr. 1323 a ist für einen Büchertisch bestimmt und ist im Kreuzstich zu arbeiten. Die Rosen in einer rosa Schattierung, die Blätter grün und das Band und die dekorativen Linien in Rot.

Das Muster ist auf lohfarbigem Kunstleinen gedruckt. Größe 18x54 Zoll und kostet mit dem nötigen Garn, um die Arbeit zu vollenden, $1.50.

**Man kann dieses Stickmuster in der Stickmuster-Abteilung der „Abendpost", 223 W. Washington Str., bestellen, die bei der Fabrik die Ausfertigung der Bestellung veranlaßt, da sie selbst keine Muster auf Lager hat. Man wolle der Bestellung 5 Cents für Porto beifügen. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.**

**Erderschütterung in Los Angeles.**

Los Angeles, Calif., 28. Dez. Gestern wurde hier sowie in dem zehn Meilen von hier entfernten Inglewood eine leichte Erderschütterung verspürt, die jedoch keinen Schaden anrichtete.

Leset die „Sonntagpost".

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W Washington St.

Preis jeder Nummer..........2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos..........$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost“..........$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost“ allein nach Canada..........$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost“ die einzelne Nummer..........5 Cents

„Abendpost“-Gebäude, Nr. 325 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy..........2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year..........$5.00
Including "Sonntagpost" per year..........$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year..........$2.50
Price per "Sonntagpost"..........5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

32. Jahrgang. — Nr. 307.


## Ein ungesunder Heldenkult.

In allen Städten des Landes, nicht zuletzt in Chicago, beklagt man sich über die unerfreuliche Zunahme der Verbrechen gegen Person und Eigentum. Von Abwehrmaßnahmen hört man aber im Allgemeinen wenig. Wo den Behörden noch etwas Tatkraft übrig geblieben ist, veranstalten sie rücksichtslose Razzien auf die Mitglieder der sogenannten „Unterwelt“ und legen der freien Bewegung des Publikums gewisse Beschränkungen auf, damit ihnen die Gesuchten um so leichter ins Garn gehen; aber das sind alles nur halbe Maßregeln, die im besten Falle bloß einen vorübergehenden Teilerfolg haben können. Auch Aerzte erzielen keine Heilung, wenn sie nur die äußeren Symptome einer Krankheit behandeln, anstatt das Uebel an der Wurzel anzugreifen.

Die Ursachen zu der Welle von Verbrechen, von der die amerikanischen Städte und, wie es scheint, die Welt im Ganzen, zur Zeit überschwemmt werden, liegen tief und sind mannigfacher Art. Der Eifer der Polizei wird sie nicht beseitigen. Soziale Mißverhältnisse, eine unverständige Erziehungsweise und der Krieg mit seinen unvermeidlichen Begleiterscheinungen und seinem unheilvollen Einfluß auf die Denkweise und das Wesen der Menschheit sind einige von ihnen. Dazu tritt als Reizmittel noch der krankhafte Heroenkult, den man mit den abgefaßten Verbrechern in der Oeffentlichkeit treibt. Kaum hat man einen von ihnen erwischt, als auch schon sensationslüsterne Zeitungen sich der Angelegenheit bemächtigen und den Verbrecher und sein Opfer psychologisch zergliedern, die Lebensgeschichte beider und sogar ihrer Familien bis in die Zeit ihrer Großväter hinauf ans Tageslicht zerren, kurz, den Fall nach der sensationellen, womöglich auch nach der romantischen Seite hin auszuschlachten suchen. Die Masse des Volkes ist im Grunde genommen sentimental veranlagt. Kratzt man im rechten Augenblick ein wenig an der Oberfläche, so tritt diese Sentimentalität hervor, und sie schlägt bei dem geringsten Anlaß in Hysterie um, die von Mitleid mit dem traurigen Schicksal des überführten Verbrechers fast überquillt.

Anstatt bei einem mit Fug und Recht zum Tode verurteilten Raubmörder an das Unglück zu denken, das er über andere gebracht hat, und an die Gefahr, die eine derartige Bestie in Menschengestalt Zeit seines Lebens für seine Mitwelt bedeutet, gefällt sich der hysterische Zeitgenosse darin, krampfhaft nach allerhand Gründen zu suchen, aus denen das kostbare Leben des dem Henker Verfallenen geschont werden sollte. Es geht denen von seiner Art nichts über die schauerliche Aufregung, die sie kitzelt, wenn sie an den letzten Tagen vor dem für die Hinrichtung festgesetzten Termin in ihrem Leibblatte alle Einzelheiten über das Tun und Treiben des Verbrechers lesen. Wie er geschlafen, was er gegessen hat, welche Weisheiten dem Gehege seiner Zähne entfahren sind, was er über den neuerwählten Präsidenten oder über den Bürgermeister oder über den vielgelesensten Roman oder über den Völkerbund denkt, wer von seiner unglücklichen Familie den Verdammten besucht hat, wie die beklagenswerte Mutter oder sein Weib und seine Kinder Abschied von ihm nahmen, was sie dabei gesagt oder nicht gesagt haben, was er darauf geantwortet hat: das alles steht haarklein in den Blättern zu lesen, und zwar nicht bloß in denen, die man der Kategorie der Revolverblätter zuzählt, sondern in beinahe sämtlichen.

Man behauptet, das Volk verlange danach, und es scheint wirklich so zu sein. Die überreizten Nerven begehren außergewöhnliche Reizmittel zu ihrer Anregung. Gewöhnlicher Lesestoff tut's nicht mehr. Es muß schon etwas Außerordentliches, Aufregendes, wenn es irgend geht, Grausiges, Gruseliges sein. Daran labt sich zunächst die Seele der sensationslüsternen Masse. Aus allen den vielen kleinen Einzelheiten über Leben und Taten des auf der Tagesordnung stehenden Verbrechers wird das Publikum aber allmählich mit ihm bekannt und intim, und dann tritt das Moment des Mitleids hinzu. Denn wenn ein guter Freund strauchelt, sich dabei weh tut und eine lange Leidenszeit durchmachen, vielleicht sogar sterben muß, so empfindet man natürlich Mitleid. Der Raubmörder, der dem Publikum aus den Berichten der Zeitungen und den zahllosen veröffentlichten Bildern genau bekannt geworden ist, ist damit auch gewissermaßen sein guter Freund geworden. Vielleicht sprechen es nicht viele offen aus, aber manch einem würde es innerlich eine gewisse Genugtuung bereiten, wenn es dem Verurteilten gelänge, dem Henker auf irgend eine Weise zu entwischen.

Die langen, bis in die kleinsten Einzelheiten gehenden, womöglich mit Bildern illustrierten Berichte über Verbrechen und Verbrecher sind Gift fürs Volk und vor allem für die Jugend. Ersteres gewöhnt sich mit der Zeit daran, in allen den haarsträubenden Verbrechen, mit denen heute die Zeitungen gefüllt sind, etwas ganz Alltägliches zu sehen, und für die jungen Leute beiderlei Geschlechts stehen die Verbrecher gewissermaßen als Helden da. So lange dieser krankhafte Heroenkult in den Zeitungen nicht aufhört, so lange die Blätter sich nicht auf ihre Pflicht besinnen, die Missetäter, statt sie zu verherrlichen, mit Nichtachtung strafen und nur das unumgänglich Notwendige über Tat und Täter bringen, nackte Tatsachen ohne alles sentimentale Beiwerk, ist auf eine Besserung der Verhältnisse nicht zu rechnen. Die Berühmtheit, die sich die Mörderin Clara Smith Hamon durch die unangebrachte Publizität unserer Blätter erworben hat, wird sicherlich ihren üblen Einfluß auf krankhaft veranlagte hysterische Weiber ausüben. Man wundere sich nicht darüber, wenn Gattenmorde und Morde aus Eifersucht und persönlicher Rache in nächster Zeit sich häufen! Haben die Zeitungen diese Verbrecherin nicht wie eine Heldin gefeiert? Haben die Polizeibehörden die Verbrecherin seit dem Betreten amerikanischen Bodens nicht wie eine Prinzessin behandelt? Daß man sie gegen Stellung von Bürgschaft auf freiem Fuße belasse, hat sich das Frauenzimmer durch ihren Verteidiger sogar schon ausbedungen, bevor es sich den Behörden stellte. Wie es die Behörden mit ihrer Würde und der Würde des Gesetzes und des Rechtes für vereinbar halten können, mit einem Mörder, wenn auch nur mittelbar durch dessen Anwälte, zu unterhandeln, gehört zu den Dingen, die einem unverständlich bleiben. Mit solchen Personen unterhandelt man nicht, sondern verhaftet sie — wenn man sie kriegt.

Das berührt einen anderen sehr schwachen Punkt unserer Rechtspflege: das Kriegen der Verbrecher. Das ist hier schwerer als in der alten Welt (wenigstens auf dem europäischen Festlande) infolge des Fehlens jeder Kontrolle der Personenbewegung. Gelingt es in absehbarer Zeit nicht, die Ursprungsquellen des Verbrechens wirksam zu verbauen, so werden wahrscheinlich auch die Vereinigten Staaten unbeschadet der persönlichen Freiheit des Einzelnen und des Rechts der Freizügigkeit irgend einer Methode der Kontrolle, also eine Art Meldeamt einrichten müssen, um die Verfolgung flüchtig gewordener Verbrecher zu erleichtern.

Viel wichtiger als dies ist es jedoch, mit den sozialen Mißverhältnissen aufzuräumen, welche die Brutstätten für alle Arten von Verbrechen schaffen, und vor allem die Erziehung der Jugend ernster zu nehmen, als es heute in den Schulen geschieht. Es macht sich in ihnen viel zu viel Dilettantentum, nervöses, zweckloses Hin- und Herprobieren breit. Die Aufmerksamkeit und die Arbeitskraft der Kinder wird in den Schulen zersplittert und verschleudert, anstatt gesammelt und methodisch verwendet zu werden. Die Schule legt zu viel Wert auf Aeußerlichkeiten, anstatt die Kinder zu ernster Arbeit, Achtung vor Können und Wissen und zum Respekt vor Eltern und Lehrern anzuhalten. Der sentimentale und hysterische Zug wird den Kindern, wie die Dinge heute liegen, schon in den Schulen eingepflanzt, und ein wie hoher Prozentsatz von den Berufsverbrechern Hysteriker sind, weiß jeder Gefangenenwärter.

**Das Oberbundesgericht hat die im Staate New York** eingeführte Hundesteuer als zu recht bestehend erklärt. Der Prozeß hat vier Jahre gedauert. Als die Steuer eingeführt wurde, weigerte eine Frau aus Brooklyn sich, die ihr auferlegte Steuer im Betrage von vier Dollars zu bezahlen. Sie berief sich auf den vierzehnten Zusatz zur Bundesverfassung, der bekanntlich verbietet, jemand sein Eigentum ohne gehöriges Rechtsverfahren zu nehmen.“ Nach der Entscheidung des höchsten Gerichtshofes des Landes ist das Eigentumsrecht an Hunden unvollständig oder ganz unbestimmter Natur, so daß der Staat berechtigt ist, den Hund unter scharfe Polizeivorschriften zu nehmen, ohne dadurch den Eigentümer seiner verfassungsmäßigen Rechte zu berauben. Die Begründung wird wohl auch in New York nicht jedem einleuchten, aber die Hundesteuer wird man fortan wohl zahlen. Denn man kommt dabei entschieden billiger weg als bei vier Jahre langem Prozessieren.

## Amerikanische Pressestimmen

### Noch mehr Schiffe.

Die Frage der Abrüstung wird wiederum in Europa diskutiert und da Amerika kein Mitglied des Völkerbundes ist und bei der Schiffahrtskonferenz nicht vertreten ist, steht unser Land vor einem Problem, über dessen Lösung sich die Schriftleiter der verschiedenen Zeitungen nicht einigen können. Einige Enthusiasten für den Völkerbund sind der Ansicht, daß die Verlegenheit, in der sich die Vereinigten Staaten gegenwärtig befinden, darauf zurückzuführen ist, daß sie den Friedensvertrag verworfen haben. Andererseits finden manche, daß Herr Wilson nicht richtig gehandelt hat, indem er sich weigerte, gemeinsam mit anderen Nationen Verhandlungen über die Abrüstung anzuknüpfen.

„The Pittsburgh Leader“ (Progr. Rep.) meint, daß die ganze Frage mehr eine Frage der Macht der Völker als der Wünsche der Regierungen ist. Er sagt:

„Es gibt nur eine Art, wie die Abrüstung bewerkstelligt werden kann; nur einen Weg, auf welchem der Ausbruch eines Krieges verhindert werden kann. Jeder Staatsmann oder Politiker in Europa und Amerika kennt diesen Weg. Jeder Staatsmann und Politiker in Europa und Amerika fürchtet, diesen Weg zu gehen. Die Mehrheiten fürchten sich, einen Versuch zu machen. Dieser Weg ist, die Entscheidung dem Willen und Wunsche der Völker zu überlassen, welche das Kanonenfutter und die wirklichen Opfer im Kriege sind.

Einige Schreiber fühlen, daß Abrüstung eine erfüllbare Sache ist. Unter diesen befindet sich „The Springfield Republican“ (Unabh.), welcher der Meinung ist, daß der Weg klar ist. „Amerika ist in der Frage der Herabsetzung der Kriegsrüstungen in führender Stellung,“ sagt dieses Blatt. „Die übrige Welt wartet auf Amerikas Entscheidung.“ Diejenigen Schriftleiter, welche dieser Ansicht sind, verurteilen die Haltung des Präsidenten, welcher keine Vertreter in der zu diesem Zwecke stattgefundenen Beratungen entsandt hatte. „The Cincinnati Commercial Tribune“ (Rep.) fügt hinzu: „Der Völkerbund kann mit seinem Abrüstungsprogramm ruhig fortfahren und darauf rechnen, daß Amerika ihn dabei unterstützen wird, sei sie nun ein Mitglied der Liga oder nicht.“

Aber eine Anzahl anderer Zeitungen ist überzeugt, daß wir außerhalb des Völkerbundes keine Möglichkeit haben, die Kriegsgefahr zu verringern. „The Sioux City Tribune“ (Unabh.) meint, daß wir „nicht allein an diesen Bemühungen keinen Anteil nehmen können, sondern daß „unsere Nichtteilnahme dazu führen muß, andere zu hindern.“ Dies „wälzt die Verantwortlichkeit auf die Schultern der Vereinigten Staaten,“ erklärt „The Norfolk Virginian Pilot“ (Unabh. Dem.) und „The Lynchburg News“ (Dem.) bemerkt dazu, daß Japan damit eine Entschuldigung gewinne, sich dem Verlangen nach einem Feiertage in der Seerüstung nicht anzuschließen. Auch „The Milwaukee Journal“ (Unabh.) findet Japans Haltung begreiflich und bemerkt, daß Amerika sich dadurch in die eigenartige Lage bringe, die einzige Nation zu sein, welche sich der Abrüstung entgegenstellt.

Andere Blätter sind aber gegen die Abrüstung. „The Birmingham Age-Herald (Dem.) erklärt: „Der Fortschritt der Menschheit hat noch nicht den Punkt erreicht, wo Recht die Macht ersetzt,“ und „The Seattle Times“ (Unabh.) erinnern an 1917 und zweifeln Europas gute Absichten an.

Auch „The Savannah News“ (Dem.) ist für: „Safety first“, und empfiehlt die Instandhaltung der Flotte als Bürgschaft für Sicherheit des Landes.

„The Detroit Free Preß“ (Unabh.) und „The Knickerbocker Preß“ (Rep.) geben unter anderen Gründen auch den Bolschewismus als einen Grund für die Aufrechterhaltung einer starken Flotte an. Letztere schlägt einen dreiseitigen Vertrag zwischen Japan, Großbritannien und Amerika vor, welcher zum Vorteile aller Beteiligten ausfallen werde.

Einige Blätter halten die republikanische Partei für ein Hindernis. „The Rochester Herald“ (Unabh.) bezeichnet die Haltung des neuerwählten Präsidenten als feindlich gegenüber den Bemühungen, den Krieg mit anderen Nationen zu verhindern, und erklärt, daß das Volk augenscheinlich große Heeres- und Flottenrüstungen billige. „The Johnstown Democrat“ (Dem.) bezichtigt Herrn Harding imperialistischer Träume und sieht keine Hoffnung auf Beendigung der Expansionspolitik, bis Amerika wieder zu gesunden Anschauungen zurückgekehrt sein wird.

Viel optimistischer dagegen ist „The New York Tribune“ (Rep.), welche die Beibehaltung des „status quo“ (gegenwärtigen Machtverhältnisses) und hierauf eine Verständigung vorschlägt; denn: „Wir müssen die Jingos in unserer Mitte unterdrücken. Laßt uns Frieden haben — mit Ehre.“

## „Rettet die Kinder!“

### Eine Weihnachtssammlung wird für sie veranstaltet.

Die Not ist groß in Deutschland—helft so viel Ihr könnt!

Seit Monaten, seit Jahren ertönt der Klage- und Hilferuf. Und seit Monaten, seit Jahren gehen Liebesspenden von hier aus über's Meer nach deutschen Landen. Die Not ist groß. Die Gefahr ist größer, Hilfe dringender nötig, als je. Die Kinder darben und leiden infolge des Nahrungsmangels. Helft, gebt, rettet die Kinder! — so heißt es jetzt.

Und was da gesagt wird, ist wahr. Deutschland hat nicht genügend Nahrungsmittel, den Winter und das Frühjahr durchzuhalten. Seine Kinder sind geschwächt und nur mehr wenig widerstandsfähig, dank dem jahrelangen Mangel an guter, ausreichender Nahrung. Ein großes Kindersterben droht, wenn nicht Hilfe kommt von außen.

„Rettet die Kinder!“ — mahnen die Quäker, die „American Friends“, die durch ihre großartig organisierte Kinderspeisung schon so viel Gutes taten in Deutschland und sich den tiefen Dank und das volle Vertrauen des deutschen Volkes erwarben.

Gebt, damit wir die armen, darbenden deutschen Kinder speisen können. Tut, was Euch nur möglich ist, die furchtbar große Gefahr, die dem deutschen Volke und in weiterer Folge ganz Europa und auch uns, droht, abzuwenden — bitten und fordern die Quäker und alle anderen, die mit der Lage in Deutschland vertraut sind und die drohenden Gefahren ja kennen müssen.

* * *

Die „Abendpost“ versteht die verdienstvolle Arbeit der verschiedenen Hilfsausschüsse und Veranstalter von Hilfsaktionen für Deutschland usw. vollauf zu würdigen und ist bestrebt, sie in jeder Hinsicht zu fördern. Sie will gewiß nicht ihnen in irgend welcher Weise „ins Handwerk pfuschen“. Aber sie glaubt die Zeit gekommen für eine besondere Anstrengung, hält sehr viel von dem anfeuernden Einfluß des guten Beispiels und glaubt, daß unter ihren Lesern noch so manche sind, die sich nicht ganz klar wurden über die Frage, welchem von den verschiedenen Hilfskomites sie ihre Gaben zuweisen sollen. Dieser Glaube entspringt der Tatsache, daß uns verschiedentlich Geldzuweisungen für Deutschland zugingen, ohne daß wir dazu aufgefordert hätten und ohne daß die Einsender genau gesagt hätten, für wen sie bestimmt sind.

In Anbetracht dieser Tatsache und der Notwendigkeit schneller Hilfeleistung und im Vertrauen auf die Weihnachtsstimmung ersuchen wir jetzt um die Zusendung von Gaben für die deutschen Kinder, indem wir uns dafür verbürgen, daß jeder Dollar, der eingeschickt wird, unverkürzt den deutschen Kindern zugute kommen wird, sofern es uns überlassen bleibt, die Gaben dem Hilfsausschuß der American Friends (Quäker) zuzuweisen, bezw. jedem sonstigen Hilfsausschuß, dem der Einsender die Gaben überwiesen wissen will. Ueber alle Eingänge, gleichviel wie klein oder groß, wird in der „Abendpost“ quittiert werden. Die eingegangenen Gaben werden täglich dem Hilfsausschuß der American Friends (Quäker), oder wem sie sonst überwiesen werden sollen, zugeschickt werden, zugleich mit einer Liste der betreffenden Geber. Schluß der Sammlung am Montag, den 16. Januar.

| | |
|---|---|
| Folkert J. Broers, Minonk, Ill. | $ 50.00 |
| Paul F. Mueller | 100.00 |
| L. Jelinek | 10.00 |
| Minnie Meyer, 2437 Wilson Ave. | 10.00 |
| W. Holtz, 3150 Beach Ave. | 5.00 |
| A. Schulz, 4657 North Western Ave. | 11.00 |
| Albert Foerster, 2140 Fowler Str. | 10.00 |
| Theodor Kieson, 1515 Maplewood Ave. | 5.00 |
| Gustav Westernberger, 2228 Warren Ave. | 10.00 |
| F. Dettmer und Familie, 1519 N. Kedvale Avenue | 5.00 |
| Anton Uhlhorn, 1442 Jonquil Terrace | 10.00 |
| Wm. Kramer, 1537 Columbia Ave. | 25.00 |
| Wm. Schreiber, 2518 George Str. | 5.00 |
| Johann Stauten, 1652 Orchard Str. | 5.00 |
| Martha W. Allison, c. o. „Abendpost“ | 10.00 |
| Theodore Koester, 5326 Magnolia Ave. | 40.00 |
| J. Ziege, 3223 N. Richmond Str. | 20.00 |
| Katherina Baumann, Forest Park, Ill. | 5.00 |
| Edward Korilla, Chicago, Ill. | 5.00 |
| Jacob Hoffmann, 1871 Fremont Str. | 5.00 |
| Richard Stamke, 1259 W. Van Buren Str. | 10.00 |
| Joseph Schwimm | 10.00 |
| | $366.00 |

# Das neue Europa.

### Durch die Brille eines kritischen Beobachters.

Von Dr. Walter J. Briggs.

(Copyright, 1919 by Dr. Walter J. Briggs, Chicago.)

**Von den Unterdrückten.**

So bin ich denn nun in Berlin. Der Eindruck, den ich bei gelegentlichen Besuchen empfangen habe, bestärkt sich bei längerem Aufenthalt von Woche zu Woche. Hier ist der Mittelpunkt, an welchem die geistigen Kräfte zusammenströmen, durch die Deutschland sich wieder zur alten Höhe erheben wird. Wo immer man hinkommt, staunt man über die Fülle von Leuten, denen man es ansieht, daß sie zu den Intellektuellen gehören. Es gehört durchaus kein besonderes Wohlwollen oder kein besonderer Optimismus dazu, um diesen Unterschied zwischen Deutschland und den übrigen Ländern zu erkennen. Man möchte nur wünschen, daß Deutschland die ihm geschichtlich zugeteilte Rolle, den Fortschritt der Welt durch die Ausbreitung und Vertiefung seiner geistigen Schaffenskräfte zu fördern, nunmehr nie wieder verkennen und seine Politik darauf und nicht auf eine äußerliche Macht einstellen würde. Friedliche Durchdringung, das ist das Ziel, das dem deutschen Geiste vorzuschweben hat und dessen Erreichung heute unvergleichlich mehr Klugheit und Takt erfordert als zuvor. Aber aufhalten wird sie sich nicht lassen. Die übrige Welt konnte mit dem Aufwand der ungeheuersten Gewaltmittel Deutschland zeitweilig zu einem Stillstand zwingen, der es ihr ermöglichte, es teilweise auf dem Siegeslauf seiner geistigen Kräfte einzuholen. Ueberholen kann sie es nicht. Von dem Augenblick an, da diese Kräfte sich wieder dem neuen Schaffen statt der Zerstörung und der Verteidigung zuwenden können, wird die übrige Welt, so wenig wie in den letzten Jahrzehnten, in der Lage sein, der durch die Not noch geschärften deutschen Schaffenskraft nachzukommen und mit ihren Leistungen Schritt zu halten.

Es wird eine Freude sein, nunmehr an Ort und Stelle den Beweisen für diese sich zunächst gefühlsmäßig aufdrängende Erkenntnis nachzugehen. Es wird das wesentlich erleichtert werden, wenn endlich die unsinnig in die Länge gezogenen Verhandlungen über das, was die siegreichen Feinde Deutschland auferlegen wollen, zum Ziel geführt haben und Deutschland klar sieht, welches Höchstmaß an Leistungen es für die Wiedergutmachung aufzubringen hat, ohne befürchten zu müssen, daß sich immer wieder raubgierige Hände öffnen, um ihm die Früchte seines neuen Schaffens zu entreißen. Allmählich zeigt sich ja auch, daß die Erkenntnis von der Notwendigkeit dies herbeizuführen, bei den Gegnern reift und daß Frankreich in eine Isolierung kommt, welche der fortwährenden Steigerung seiner maßlosen Forderungen ein Ende bereiten wird. Schon heute ist es wesentlich stiller von der Besetzung des Ruhrgebietes geworden und die Bestrebungen, einen Keil zwischen Norden und Süden zu treiben, führen das deutsche Volk nur immer enger zusammen.

Es ist kein Wunder, daß bei der Fülle der großen geistigen Bestrebungen, die hier zusammenströmen und angesichts der weit über das gewöhnliche Maß der von Siegern ausgeübten Beuterechte hinausgehenden Bedrängnis des Landes, gerade Deutschland heute zum Asyl führender Kräfte jener Völker geworden ist, die sich mit einem gemeinsamen Namen „die Unterdrückten“ nennen. Seit die hochtönenden Phrasen der 14 Punkte in nichts zerflossen sind, seit anstelle einiger weniger Irredentas in Europa eine ganze Fülle solcher getreten ist, hat sich ein Gemeinsamkeitsgefühl dieser Unterdrückten herausgebildet, das nach Bekenntnis und vereintem Handeln drängt. So ist in Berlin eine Vereinigung dieser Unterdrückten entstanden, an deren Spitze ein Amerikaner Oberst Emerson und ein Inder Pilay steht und in der neben den Vertretern der von Deutschland und Oesterreich durch den „Frieden“ losgerissenen rein deutschen Landesteilen, Irländer, Egypter, Chinesen, Vlamen, Perser, Inder, Türken und viele andere Stämme vertreten sind. Natürlich nehmen den breitesten Raum zunächst die Deutschen ein, welche in der Ostmark, im Saarland und vor allem in Elsaß-Lothringen vom Mutterland zum Teil bereits getrennt sind, zum Teil, wie in Oberschlesien, noch gegen dieses Schicksal ankämpfen.

Es unterliegt allerdings keinem Zweifel, daß, wenn sich der Gedanke der Bildung ausschließlich rein nationaler Staaten in den Völkern so hartnäckig fest setzt, die Kämpfe unerlöster Bezirke zu einer dauernden Einrichtung der Welt werden müssen, weil es so gut wie unmöglich ist, die Grenzen politischer Staatsgebiete streng völkisch fest zu setzen. Immerhin hat die Sache ein Gutes. Die strenge Durchführung des Nationalitäten-Prinzipes und der Selbstbestimmung führt letzten Endes zur Bildung von immer mehr ganz kleinen Staaten und darunter auch solcher mit einer gemischt nationalen Bevölkerung, in der aber durch Jahrhunderte langes Zusammenwohnen die gegenseitige Anpassung — wie zum Beispiel in Kärnthen — zu einem genügend freundschaftlichen Verhältnis geführt hat, daß alle verschiedenen Volksstämme es vorziehen, gemeinsam unter sich zu bleiben, statt das ganze Gebiet der staatlichen Organisation eines unter ihnen zugehören zu lassen. Solche Staaten, für die die Schweiz ja ein treffliches Beispiel ist, werden dann um so mehr zur Seele einer schließlichen Ausgleichung im Sinne friedlichen Beisammenlebens, weil sie ja wirtschaftlich nicht allein bestehen können und sich daher naturgemäß zu einem größeren Gebiet unter Wahrung der inneren Autonomie zusammen schließen müssen. Daß also die den Einsichtigen längst als die allein denkbare wirkliche Lösung vorschwebenden „Vereinigten Staaten von Europa“ auf diesem Wege eine Möglichkeit werden. Aber selbst wenn man die Dinge nicht vom Standpunkt dessen, was wünschenswert, sondern dessen, was ist, betrachtet, muß man eben mit der Tatsache rechnen, daß den Völkern während des Krieges und während der Friedensverhandlungen das Selbstbestimmungsrecht feierlich versprochen worden ist und daß diese Vereinigten Staatsmänner der Entente hunderten von Millionen von Menschen dieses Selbstbestimmungsrecht kalt lächelnd entzogen haben. Daß diese Menschen nunmehr laut nach der Erfüllung einer mit dem Blutopfer von Millionen als berechtigt bekräftigten Forderung rufen, kann nicht Wunder nehmen und dieser Ruf wird auch nicht verstummen, solange nicht die dringendsten Forderungen wenigstens derer befriedigt sind, bei denen das begangene Unrecht weit über den Rahmen der durch Nationalitäten-Mischung bedienten Entschuldigung hinaus geht.

In einer Sitzung des „Verbandes der unterdrückten Völker“, die vor wenigen Tagen im Muschelsaal des Berliner Rheingold stattfand, habe ich die Vertreter vieler dieser bedrückten Völker gesprochen und habe einen interessanten Vortrag des Grafen Rapp gehört, der an der Spitze der Autonomisten von Elsaß-Lothrigen steht. Gleich zwei anderen Führern dieser bedeutungsvollen Bewegung, ist Graf Rapp von der französischen Regierung in einem Geheimverfahren in seiner Abwesenheit zu lebenslänglicher Deportation nach Cayenne verurteilt worden. Ein anderer Elsässer, den ich in der Schweiz traf, hatte sogar das Todesurteil empfangen und konnte darauf dem französischen Gericht schreiben, „daß er gar nicht verstehe, daß es sich die Mühe nähme, ihn zum Tode zu verurteilen, da ja ohnedies alle Menschen zum Tode verurteilt seien. Allerdings sei es ihm sehr sympathisch, daß sein Aufenthalt in der Schweiz es den Franzosen unmöglich mache, den Zeitpunkt der Vollstreckung dieses Urteils festzusetzen, statt ihn der Natur oder dem Selbstbestimmungsrecht zu überlassen“. Jedenfalls aber ist auch Graf Rapp dadurch, daß er sich in Deutschland befindet, davor bewahrt, durch die Franzosen mundtot gemacht zu werden und kann nun seine Stimme für einen Plan erheben, der sich eigentlich nicht weniger gegen Deutschland, wie gegen Frankreich richtet. Das heißt nur, wenn man ihn vom Standpunkt der Machtpolitik betrachtet. Der Ruf „Elsaß-Lothringen den Elsaß-Lothringern!“ sollte vom Standpunkte der Klugheit in den beiden Ländern freundlichen Widerhall finden. Die Elsaß-Lothringer sind es einfach müde, immer wieder aus einer Staatszugehörigkeit in die andere gerissen zu werden, immer wieder neue Gesetze annehmen zu müssen und die unvermeidlich scheinenden Leiden eroberter oder wiedergewonnener Provinzen zu erdulden, bloß

(Fortsetzung auf der 8. Seite.)

## Briefkasten.

Anfragen müssen den Namen und die Adresse des Fragestellers tragen; auf Wunsch wird die Antwort unter einer beliebigen Chiffre erteilt. — Schriftliche Anfragen, die sich auf Rechtsangelegenheiten beziehen, werden vom Rechtsberater des Briefkastens, **Anwalt Fred Plotke, Zimmer 920 im American Bond & Mortgage Gebäude, 127 N. Dearborn Str.**, im Briefkasten unentgeltlich beantwortet. Solche Anfragen dürfen aber nicht an Anwalt Plotke direkt, sondern müssen an die „Abendpost“ eingeschickt werden. Alle Anfragen müssen möglichst klar und kurz gehalten, deutlich geschrieben und der Briefumschlag mit dem Vermerk „Für den Briefkasten“ versehen sein.

**N. N.** — Die Heilsarmee ist 1865 in England gegründet worden. In den Ver. Staaten besteht sie seit 1880.

**Max B. K.** — Die Stadt heißt nicht Duisburg, sondern Duisburg; sie ist in der Nähe von Düsseldorf gelegen. Wer der Herr J. Stahl ist, welcher in dem uns zugestellten Zeitungsausschnitt genannt ist, können wir nicht sagen. Daß es in Deutschland einen beträchtlichen Ueberschuß an Frauen gibt ist eine Tatsache, und daß manche von ihnen gern einem Amerikaner die Hand zum Ehebunde reichen würde, kann wohl kaum in Abrede gestellt werden, daß aber eine wohlorganisierte Bewegung im Gange ist, um deutsche Mädchen hierher zu verheiraten, und daß Herr Stahl ersucht wurde, dabei den Vermittler zu spielen ist jedenfalls eine Erfindung des betreffenden Berichterstatters.

**Valparaiso, Ind.** — Wir haben Ihren Brief mit der Anzeige, in welcher Sie um Hilfe für Ihre Mutter und Ihre Verwandten in Deutschland bitten, erhalten. Derartige Anzeigen werden aber in der „Abendpost“ nicht veröffentlicht. Wenn Sie uns Ihre Adresse zustellen, werden wir Ihnen den beigelegten Dollar zurückschicken.

**Jaz.** — Der Herr heißt Stillman Kelly, nicht Hally. Er ist ein in Cincinnati ansässiger bekannter Komponist und Harmonielehrer.

**L. J.** — Sie haben das Weihnachtsfest in der rechten Art und Weise gefeiert und wir drücken Ihnen im Geiste die Hand. Ihr Brief mit den $12 gelangte gestern in aller Frühe in unsere Hände, und nachdem wir $10 davon dem Fonds für arme deutsche Kinder überwiesen hatten, schickten wir die verbleibenden $2 an die notleidende Frau Elsie P. ab. Wir bezweifeln nicht, daß Ihre Gabe ihr die herzlichste Freude bereiten wird.

**N. Sch.** — Das Buch „Wie werde ich amerikanischer Bürger?“ ist bei Koelling & Klappenbach, Nr. 206 W. Randolph Str., sowie bei A. Kroch & Co., Nr. 22 N. Michigan Avenue zu haben.

**P. A. Sch.** — Es hat für Ihren Freund keinen Zweck, Gold mit nach Oesterreich zu nehmen, denn es wird ihm von den dortigen Behörden abgenommen werden. Die Menge des amerikanischen Geldes, das er bei sich haben darf, stellt sich auf $500 bis $1000, der Betrag sollte aber genau in dem Paß vermerkt werden. Ihren Rat, eine Anweisung auf eine Bank in Zürich zu kaufen und dann auf diese Einlage zu ziehen, halten wir nicht für angebracht, sind vielmehr der Ansicht, daß er sich hier Checks auf eine Wiener Bank ausstellen lassen sollte. Auch sogen. „Travellers Checks“ haben sich stets als praktisch und vorteilhaft erwiesen.

**Frau G. F. M.** — Wegen der Baumwolle verweisen wir Sie an die Phoenix Trimming Co., Nr. 2000 N. Racine Ave., welche in derartigen Angelegenheiten durchaus bewandert ist.

**Robert.** — Die größte Länge des Staates Illinois beträgt 385, die größte Breite 218 Meilen; das Gebiet stellt sich auf 56,650 Geviertmeilen. — Von Chicago nach Rockford, Ill., sind es etwa 95 Meilen.

**F. M.** — Nach Ungarn können jetzt Postpakete geschickt werden. Ihre Angabe, daß sie in Budapest liegen bleiben, dürfte insofern den Tatsachen entsprechen, als die Adressaten von dort aus von der Ankunft der Sendung verständigt werden und dann um eine Einfuhrerlaubnis nachzusuchen haben, wofür eine bestimmte, uns hier nicht bekannte Gebühr zu entrichten ist.

**Max R.** — Das Arbeitgeberhaftpflichtgesetz ist vor einem Jahre verändert, verschärft worden, in der Weise, daß jetzt alle öffentlichen Gemeinwesen, alle in dem Gesetz für gefährlich erklärten Betriebe, sowie die gesamte Bauindustrie, die Elektrizitätsindustrie, alle Grubenunternehmen, von den Unternehmern von Erdausschachtungen bis zu den Steinbrüchen und Kohlengruben, alle Industrien, in denen Dämpfe, Gase, Säuren usw. erzeugt oder Explosivstoffe verwendet werden, dem Haftpflichtsystem unterworfen sind. Die Entschädigungssummen schwanken zwischen $150 für Begräbniskosten eines Verunglückten ohne Anhang und $3500 für den Tod eines Familienvaters; die geringste Zahlung im Todesfall eines Familienvaters ist $1650, steigt auf $1750, wenn ein, auf $1850, wenn zwei oder mehr Kinder unter 16 Jahren am Tage des Unglücks vorhanden waren. Die Entschädigung soll dem vierfachen Jahreslohn des Verunglückten entsprechen, aber $3500 nicht überschreiten, bezw. $3750, wenn ein, und $4000, wenn zwei oder mehr Kinder unter sechzehn Jahren vorhanden sind. Die Auszahlungen sollen sich auf einen Zeitraum von höchstens acht Jahren erstrecken. Bei Verletzungen hat der betr. Arbeitgeber alle ärztlichen, wundärztlichen und Hospitalkosten während der Dauer von acht Wochen, aber nicht über $200 insgesamt, zu bezahlen, wählt der Verletzte aber Hospital und Arzt nach eigenem Ermessen, so fallen die Kosten auf ihn. Mit dem achten Tage der Arbeitsunfähigkeit tritt Lohnersatz in der Höhe der Hälfte des bisherigen Lohnes, aber nie weniger als sieben und nie mehr als zwölf Dollars in der Woche ein. Dauert die Arbeitsunfähigkeit länger als vier Wochen, dann beginnt die Entschädigungszahlung mit dem Tage nach dem Unfall. Außerdem sind für kleinere Verletzungen folgende Entschädigungen festgesetzt worden: Daumen, halber Lohn, 60 Wochen lang; Zeigefinger, halber Lohn 35 Wochen lang; kleiner Finger, halber Lohn 15 Wochen lang; eine Hand, halber Lohn 250, Arm 200, Fuß 125, Bein 175, Auge 100 Wochen lang usw.—Hiermit dürften Ihre Fragen wohl sämtlich beantwortet sein.

**Alma.** — Versuchen Sie, den Rostfleck durch Zitronensaft aus der Leinwand zu entfernen. Sollte dieses nicht gelingen, so kaufen Sie sich in der Apotheke etwas Zinkvitriol (weißes Vitriol), lösen dieses in Wasser auf und waschen die betreffende Stelle damit aus, müssen dann aber mit warmem Wasser nachwaschen, damit jede Spur des Salzes verschwindet.

## Körner und Spreu

Motto: Weder Unrecht tun noch Unrecht leiden.

**Willst du die Menschen bessern,**
**Dann drohn sie dir mit Messern,**
**Und willst du sie bekehren,**
**Dann werden sie sich wehren.**
**In seinen Augen ist ein jeder**
**Ein Spiegel der Vollkommenheit,**
**Ob du nun wirkst mit Schwert oder Feder:**
**Halt dich bereit zum Streit.**

Eine Frage, die gelöst werden sollte, ist die, wie man es Leuten recht macht, wenn man ihr Bestes will.

Wir haben einen Menschen gekannt, der es versuchte, es allen recht zu machen. Was aber aus ihm geworden ist, das verbietet uns unsere Achtung vor seiner liebenswürdigen Persönlichkeit, der Oeffentlichkeit preiszugeben.

Daraus ergibt sich die Frage: wer ist im letzten Sinne weiser: der Philister, der hinterm Ofen hockt, oder der Idealist, der für den Fortschritt kämpft?

Was einem Kriegshelden passieren kann: Captain Eddie Rickenbacker, der berühmte amerikanische Held im Luftkriege, wäre beinahe eingesperrt worden, weil man ihn mit einem Impostor verwechselte, der sich seinen Namen beigelegt hatte.... Unter Umständen ist es wiederum ganz gut, berühmt zu sein, denn ein weniger bekannter Mann hätte Schwierigkeiten gehabt, seine Identität nachzuweisen.

Andererseits würde Joseph de Korwin wünschen, er wäre aus etwas niedrigerem Stande gewesen.... Er wird als ein Hauptmann der österreichischen Armee geschildert, der um den Besitz seines achtjährigen Kindes kämpfen muß. Seine Frau bezeichnet ihn als einen internationalen Verschwender, der außer seiner rechtmäßigen Gattin noch eine ganze Anzahl morganatischer Gemahlinnen sich hatte antrauen lassen.... Die amerikanischen Zeitungen verliehen ihm taxfrei den Grafentitel, wie das schon nun hier mal so üblich ist.... Ob der Mann unter den gegebenen Umständen zu seinem Rechte kommen wird? Vorläufig hat der Richter der Frau die Obhut über das Kind gegeben.

Das erinnert, allerdings nur weitläufig, an den vielfach diskutierten Scheidungsprozeß des Filmkomödianten Charlie Chaplin, der den Beschuldigungen seiner liebreizenden Gemahlin ein beharrliches Stillschweigen entgegensetzte... Wenn „Charlie“ sonst auch nicht sehr ernst genommen zu werden verdient, so spricht eben dieses Stillschweigen sehr zu seinen Gunsten. Der Mann ist eben dennoch besser als sein Ruf, sonst würde auch er alles in die Welt hinausschreien, was er weiß.

**Was man so in amerikanischen Blättern liest.**

„Aus den Neujahrentschlüssen ist fast aller Geist entschwunden,“ bemerkt „The Florida Times-Union“. — Der Weingeist wenigstens, sollte man meinen.

*

„Martens wird ersucht, das Land schleunigst zu verlassen, und es so zu verlassen, wie er es gefunden hat,“ berichtet „The Buffalo Commercial“. Martens ist der Botschafter der Sowjetregierung, die allerlei unamerikanische Ideen haben soll.

*

„Villa ersucht die Regierung um Schutz,“ lesen wir im „Springfield Republican“, der dies sehr komisch findet. Wir können uns dieser Meinung nicht anschließen.... Hat doch Villa die Waffen niedergelegt.

*

„Wenn die Kampagne für bessere Babies vorüber sein wird, sollte ma. es mit einem Feldzuge für „Bessere Erwachsene“ versuchen,“ erklärt „The Wichita Beacon“. Ganz unsere Ansicht.

*

„Annette Kellermann erklärt das Schwimmen für den nützlichsten Sport,“ weiß „The Kansas City Journal“ zu berichten. Womit alle sich einverstanden erklären dürften, die schon einmal unversehens in tiefes Wasser gefallen sind.

**Freudvergessen.**

Von Anton J. Markus.

**Wie ist so lange es schon her,**
**Da Vater, Mutter standen**
**Beim Weihnachtsbaum im Kämmerlein,**
**Mit Bändern ihn umwanden.**

**Mit Kerzen, Blumen, Zuckerwerk**
**Die Zweige reich bedeckten;**
**Für Jedes von der Kinderschaar**
**Die passend' Gabe legten.**

**Und lange auch ist es schon her,**
**Seit nach ich's ihnen machte;**
**Umjubelt von den Kindern auch**
**Das Herz vor Freud mir lachte.**

**Nun stehn sie all' vorm Weihnachtsbaum,**
**Im ewig grünen Haine;**
**Nur mich das Glöcklein vergaß**
**Und ließ mich hier alleine.**

**Unser Briefkasten.**

(Anonymes wird nicht berücksichtigt.)

**Richard Staule, 1259 W. Van Buren Str.:** Ihre Spende von zehn Dollars für die deutschen Kinder wurde dem Komite übermittelt und wird an geeigneter Stelle ausgewiesen werden.

**Ein Märchen für kleine und große Kinder.**

Es war einmal ein Mann, der meinte es so gut mit der Welt, daß man ihn an jeder Straßenecke anhielt, um ihm die Taschen auszuplündern. Die etwas von ihm rauben konnten, die schalten ihn einen Narren, weil er so viel Geld mit sich führte, die aber nichts bei ihm vorfinden konnten, schlugen ihn über den Kopf, weil sie ihre Mühe verdroß. Endlich kam der geplagte Mann auf eine Idee. Er kaufte sich ein Luftschiff — und wer nachher etwas von ihm haben wollte, der mußte sich schon im Fliegen üben, um ihm nachstellen zu können. Und dazu sind die meisten Menschen bekanntlich zu faul und zu feige....

**Ich hab' im Traum geweinet.**

Von Heinrich Heine.

**Ich hab' im Traum geweinet,**
**Mir träumte, du lägest im Grab.**
**Ich wachte auf, und die Träne**
**Floß noch die Wange herab.**

**Ich hab' im Traum geweinet,**
**Mir träumt', du verließest mich.**
**Ich wachte auf, und ich weinte**
**Noch lange bitterlich.**

**Ich hab' im Traum geweinet,**
**Ich träumte, du bliebest mir gut.**
**Ich wachte auf, und noch immer**
**Strömt meine Tränenflut.**

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost“.

Leset die „Sonntagpost“.

UMI

# Geräucherte Bücklinge

Die erste Sendung ist soeben eingetroffen; außerdem sind jetzt zu haben:

Geräucherter Aal, geräucherte Gänsebrüste und -Keulen, Gänseleberwurst, Bismarck-Häringe, Rollmops, Filet-Häringe in Weinsauce, Norwegische Anchovis, Appetit-Silb, Brabanter Salz-Sardellen, Sardellenbutter, Holländische Milchner Häringe, importierte Sardinen in Oel.

## Waldmeister zur Bowle!

Echten Himbeersaft, Ananas, Angostura Bitters, frisches Zwetschenmus, Mohnsamen, getrocknete Hutzeln, neues Johannisbrot, Weichselkirschen aus Dalmatien, getrocknete Pilze, Maggi Suppenwürze und Suppenwürfel, Ananas und Kirschen in Brandy, Pepsin-Wein.

Wir empfehlen unsere eigene Marke

## 'Dutch Brand' Malzextrakt u. Hopfen

$1.25, genug für 6 Gallonen.

Importierten Edamer, Roquefort-, Schweizer Käse, Handkäse, Camembert-, Gruyere-, Lieberkranz Käse, Zervelat-, Salami-, geräucherte Blut-, Leber- und Mettwurst, Majoran, Thymian, Salbei, Pfefferkraut, Beifuß. Weißer Kleeblüten-Honig, 5 Pfd. Kanne $1.85, 10 Pfund $3.50.

## Liebesgaben nach Europa

Erlahmt nicht, helft weiter! Unsere Sendungen erreichen ihren Bestimmungsort ohne Aufenthalt und in tadellosem Zustande.

## Henry Schoellkopf Sons

Import -- Delikatessen -- Export

309 und 311 West Randolph Str.

Gegründet 1851. Telephon Franklin 5356.

28dez,dibosa*


### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

**Annie Elizabeth Braun**

im Alter von 64 Jahren am 27. Dez. 1920 sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 6748 S. Perry Ave., Freitag nachm. um 2 Uhr nach der Immanuel Evang.-Luth. Kirche, Herr Pastor Bollens, von da nach dem Oakwoods-Friedhof. Tief betrauert von:

**Conrad Braun**, Gatte. **John, William, Charles, Robert, Dorothy, Edna, Ruth** und **Conrad Braun jr., Frau Elsie Kammert** und **Frau Emma Jurgens**, Kinder; nebst Verwandten.

Bitte keine Blumen. — Um Näheres bitte Sprehne, Englewood 243, anzurufen. dimido

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

**Johann Diez**

im Alter von 89 Jahren 3 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. Dez., um 2 Uhr nachm., von der Wohnung seines Sohnes, 5227 S. Sangamon Str., nach Mt. Greenwood. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**John, Fritz** und **Max**, Söhne. **Johanna Eckhardt, Selma Voegt**, Töchter. Um Näheres bitte Yards 3888 anzurufen. modi

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

**Minnie Jungblut**

am Montag, den 27. Dez., im Alter von 44 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 30. Dez., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 4524 Milwaukee Ave., nach dem Union Ridge-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Michael Jungblut**, Gatte. **William, Hermann u. Irene Jungblut**, Kinder. dimi

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

**Babette Diesing,**

Gattin des verstorb. Friedrich Diesing, im Alter von 83 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. Dez., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 3832 N. Hoyne Ave., nach Graceland. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Martin Diesing, Bertha Mueller, Minnie Harold, Lena Goerk, William Diesing, Catherine Clark, Elisa Brown u. Adelaide French**, Kinder. **Conrad Krager**, Bruder; nebst Schwieger- und Enkelkindern.

### Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte u. Vater

**August Rutkowski**

im Alter von 57 Jahren am Montag, den 27. Dezbr. 1920, abends, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 30. Dezbr. statt, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 4142 Cornelia Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Fredericke Rutkowski**, Gattin. **Arthur Rutkowski, Louise Rettke, Richard Rutkowski**, Kinder. **Marie Rutkowski, Fredk. Rettke, Hattie Rutkowski**, Schwiegerkinder. dimi

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater und Großvater

**George Engelraum**

im Alter von 72 Jahren und 8 Monaten am Montag, den 27. Dez., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 31. Dez., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 1714 W. 15. Str., nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Katherina Engelraum**, Gattin. **George Weinmer** und **George Engelraum**, Söhne. dimi

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere gute Mutter

**Marie Scherichel,**

1507 Nelson Str., im Alter von 40 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigungsanzeige später. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

**Alex Scherichel**, Gatte. **George, Frank** und **Joseph**, Söhne. **Katherina Michels, Margaret Lay, Marie Ganz**, Schwestern. **John Kratochvill**, Bruder; nebst Verwandten.

### Todesanzeige.

**Gegenseitiger Unterstützungsverein von Chicago**

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

**Chas. Awizzus**

von der 2. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 29. Dez., nachm. 1:30, von 3335 Cuyler Ave. nach dem Concordia-Friedhofe statt.

**Joseph Sieben**, Sekretär.

### Todesanzeige.

**Meyer, Emilie, geb. Brauns,**

gestorben den 27. Dezember; Gattin des verstorbenen Heinrich W. Meyer, Mutter von Carl H., Pastor Herman, Julia, Marie, Emilie, Frau Pastor F. Brauer, Frau Prof. Paul Reuter und Frau Theo. Stieghorst. — Leichenbegängnis um 2 Uhr im Hause 2300 Park Pl., Evanston, um 2:30 in der evang.-lutherischen St. Johannes-Kirche, Linden und Prairie Ave., Wilmette. Beerdigung auf Wunders Kirchhof.

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

**Bertha Demuth,**

3250 Walnut Str., nach kurzem aber schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Begräbnisanzeige später.

**Wendel Demuth**, Gatte.


## Memorial Park

Der prächtige North Shore Friedhof. Groß Point Road und Harrison, eine halbe Meile nördlich von Evanston.

Familien - Grabplätze auf Abzahlungen.

Schreibt oder telephoniert wegen weiterer Auskunft betreffs unserer Spezial-Offerte.

Haupt-Office: 706 Marquette Bldg. Tel.: Central 8330. | Friedhof-Office: Evanston, Illinois. Telephon: Evanston 4266.

lallsondibo*


### Wird immer schöner.

**Jetzt sind den Alliierten die Schulen Deutschlands ein Dorn im Auge.**

Amsterdam, 28. Dez. Laut einer Depesche des „Handelsblad" aus Düsseldorf ist die Interalliierte Rheinkommission äußerst beunruhigt darüber, daß der Militarismus in den deutschen Schulen so stark um sich greift und die Kommission hat daher die Verfügung erlassen, daß die Schulen in Zukunft nicht mehr für militärische Zwecke benutzt werden dürfen. Zu gleicher Zeit ist mit einer Beschlagnahmung der Schulen gedroht worden.

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater, Schwiegervater und Großvater

**Carl Awizzus**

im Alter von 61 Jahren am 26. Dezember sanft im Herrn entschlafen ist. Gatte der verstorb. Johanna Awizzus, geb. Eichler. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. Dezbr., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3335 Cuyler Ave., nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Gertrude Bock, Erwin** und **Elfried**, Kinder. **Ernest Bock**, Schwiegersohn. **Walther Bock**, Enkelkind; nebst Verwandten. modi

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwester

**Johanna Hering**, geb. Krumhaar,

Gattin des verstorb. Frederick Hering, am 28. Dezember im Alter von 79 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 30. Dez., 2 Uhr nachm., von der Wohnung ihrer Tochter, 3627 Bosworth Ave., nach dem Rosehill-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Gustave, Robert, Frederick, Richard, Herman, Frau J. McIntyre** und **Walter Hering**, Kinder. **Frau Jenny Graf** und **Minnie Schwenk**, Schwestern. dimi

### Todesanzeige.

**Chicago Frauenverein.**

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

**Mary Oechsel**

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 30. Dez., nachm. 1 Uhr, vom Hause ihrer Schwester, 1509 W. 14. Str., mit Autos nach dem Waldheim-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 12:30 in der Halle, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

**Emilie Wolf**, Präsidentin.
**D. Clauß**, Sekretärin.

### Zur Erinnerung

Zur Erinnerung an unseren lieben Vater

**Otto Paeth,**

gestorben vor einem Jahre, am 27. Dez. 1919.

Nimmermehr bist du vergessen,
Stets bist du in unserem Sinn.
Unheilbar ist die Wunde,
Die dein Tod uns schlug,
Unvergeßlich jene Stunde,
Als man dich zu Grabe trug.

Seine liebenden Kinder: **Paul, Selma, Frieda, Hilda, Lillian** und **William.**


## Deutsche Neujahrsgruß-Karten – 6 Stück 25c

## Kalender für 1921

Deutscher Reichs- (früher Kaiser-) Kal. ......35c
Import. Lahrer Hink. Bote ......25c
Gartenlaube - Kalender ......85c
Germania-Amerika Kalender ......50c
Wiener Kalender ......60c
Schweizer Kalender ......60c
Pionier - Kalender ......60c
Schwaben - Kalender ......35c
Neuer Welt - Kalender ......35c
Leipziger Kalender ......35c
Oesterr. Universal-Kalender, reich illustriert und gebunden ......$1.50
Katholischer Familien-Kalender ......35c
Deutsche imp. Abreiß-Kal., 75c, $1.50, $1.75

## Koelling & Klappenbach

Chicagos deutsche Buchhandlung,

206 West Randolph Strasse.

## Bush Temple Theater.

Dir. Conrad Seidemann.—Tel. Superior 4819.

Dienstag, den 28., Mittwoch, den 29., Donnerstag, den 30., und Freitag, den 31. Dez., Matinee 2:45, Weihnachts-Kindervorstellung:

## Max und Moritz

Großes Ballet! Großes Orchester! Jede erwachsene Person kann ein Kind frei einführen.

Jedesmal abends 8:15: „Der Graf von Luxemburg", Operette von Franz Lehar. modi

## Turnverein Lincoln

Große Weihnachtsfeier

und Schauturnen in seiner großen Halle, 1005 Diversey Parkway, am Mittwoch, den 29. Dezember. — Weihnachtsbescherung für die Kinder; anschließend Tanz. — Anfang 8 Uhr abends. Eintrittskarten im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

## Achten Sie

auf unsere Offerte in der

## „Sonntagpost"

## Liebesgaben-Versand

von unserem Hamburger Lager zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

GRIEM & MEYER-EIGEN

160 N. La Salle Str. 160

Telephon Main 1295.

CHICAGO, Illinois.

Sonn- und Feiertags offen von 10—1. didoja


* Das im Grant Park errichtete neue Field Museum wird wahrscheinlich am 1. Juni eröffnet werden.

### Hilfe tut not.

**Darbende Veteranen bedürfen dringend der Unterstützung.**

Der Verwaltungsrat des Unterstützungsfonds für hier lebende notleidende Veteranen aus den deutschen Einigungskriegen 1864, 1866 und 1870—71 erlaubt sich schon jetzt darauf aufmerksam zu machen, daß die jährliche Wohltätigkeits-Veranstaltung am Freitag, dem 21. Jan., stattfinden wird. Der Fonds wurde vor 8 Jahren geschaffen, damals lebten hier noch mehrere hundert Mitkämpfer aus jener großen Zeit, und unter ihnen 48, die, da sie schon alt und durch Krankheit und Schicksalsschläge verarmt und teilweise ganz arbeitsunfähig geworden waren, unterstützt werden mußten, wenn man sie nicht völlig untergehen lassen wollte. Ihre Zahl ist bis auf 22 zusammengeschmolzen, und der jüngste von ihnen steht im 75., der älteste im 82. Lebensjahre. Der Verwaltungsrat besteht aus 19 Herren. Ehrenpräsident ist Herr Hermann Paepcke, die anderen Beamten sind: G. A. v. Massow, F. E. Freese und Georg Meyer. Die Veranstaltung wird in der Hauptsache aus einer Aufführung des prächtigen Lustspiels von Gustav v. Moser „Der Veilchenfresser" seitens der deutschen Theatergesellschaft im Bush Temple-Theater bestehen.

### Das flüssige Geld.

**George F. Steger kann's nicht halten und läßt sich unter Kuratel stellen.**

George F. Steger erklärte Nachlaßrichter Horner gestern, daß er zwar als Schatzmeister der Steger & Sons Piano Mfg. Co. seine Kasse genau führe, in der Verwaltung seines Erbes aber so unvorsichtig sei, daß er binnen eines Jahres $1,350,000 verloren und nur noch $150,000 im Besitz habe. Auf seinen Wunsch und mit Zustimmung seiner Gattin wurde sein Bruder Chris G. Steger, Präsident der Pianogesellschaft, vom Richter zu seinem Vormund ernannt. John V. Steger, der Gründer der Pianofabrik und der Ortschaft Steger, war vor vier Jahren bekanntlich ertrunken, als er dort beim Füttern der Goldfische in einen Teich gefallen war. Sein Nachlaß von nahezu vier Millionen fiel zum Teil der Witwe, Luise, zum Teil den genannten beiden Söhnen zu.

Albert Stein, Leiter der Firma A. Stein & Co., Strumpfbandfabrikanten, 1149 W. Congreß Str., hat, laut Inventarienverzeichnisses, $1,400,000 hinterlassen; dem Kunstmuseum und verschiedenen wohltätigen Anstalten sind Legate ausgesetzt.

### Lutherische Stadtmission.

Der Wohltätigkeitsverein der Lutherischen Stadtmission veranstaltet auch dieses Jahr, und zwar morgen, eine Weihnachtsfeier mit Bescheerung für die Armen der Mission zu Oak Forest.

Die Züge verlassen den La Salle Straße Bahnhof um 8:20 und 11:30 Uhr vormittags. Die Feier im Armenhause beginnt um 1 Uhr nachmittags. Die Rundfahrt kostet 40 Cents. Gäste werden gebeten, wenn möglich Kleingeld mitzubringen, auf daß nicht viele große Scheine gewechselt werden müssen. Die Rückfahrt findet statt um 2:24 und 4:50 Uhr nachmittags.

Die Feier mit Bescheerung in Dunning findet statt am Donnerstag, den 30. Dezember, abends um 7:30 Uhr. Die Firma Gottmann & Sons hat wieder 300 Pfund „Candy" für die Bescheerung frei geliefert.

### Zum Abschied.

**Empfang für den nach Europa reisenden Monsignor Rempe.**

In der St. Klemenskirche wurde gestern abend Monsignor F. A. Rempe anläßlich seiner bevorstehenden Abreise nach Europa ein Abschiedsempfang gegeben. Wie kürzlich in der „Abendpost" berichtet wurde, ist Monsignor Rempe die ebenso ehrenvolle wie schwierige Aufgabe zuteil geworden, im Auftrage der katholischen Kirche Amerikas die Notzustände in Europa zu prüfen und das Hilfswerk der Kirche dort zu leiten. Er wird auch den Papst besuchen. Nach etwa einem halben Jahre wird er nach Amerika zurückkehren.

### Von Telegraphenpfosten gestürzt.

Im St. Anthonius Hospital starb gestern abend der 38jährige aus Columbus, O., stammende Walter Wright, welcher beim Ausbessern von Telegraphenleitungen an der 39. Straße und Western Avenue von einem Telegraphenpfosten abstürzte. Er stand in Diensten der Postal Telegraph Company.

### Nettes Sümmchen.

**Ein Mann von der Besatzung des Zerstörers „Satterlee" mit $72,000 durchgebrannt.**

Baltimore, Md., 28. Dez. Die Behörden fahnden zur Zeit auf den 20 Jahre alten H. W. J. Meyers von der Besatzung des Zerstörers „Satterlee", der angeblich unter Mitnahme von $72,000 verschwunden ist. Meyers trat vor kurzer Zeit in die Bundesarmee ein und wurde der „Satterlee" überwiesen, wo er als Schreiber Verwendung fand. In dieser Eigenschaft wurde ihm das für den Kapitän bestimmte Paket mit den $72,000 eingehändigt, worauf er mit dem Geld verschwand.

### Chicagoer Große Oper.

**Heute abend wird „Lakme" wiederholt, morgen wird „Othello" gegeben.**

Frau Galli-Curci, die dann nur noch einmal auftritt, singt heute abend die Titelpartie in „Lakme", die Oper wird in derselben Besetzung wie neulich gegeben. Für morgen ist Verdis „Othello" angesetzt; bei dieser Aufführung wird der neue Tenorist Marshall zum ersten Male auftreten, andere Partien haben Rosa Raisa, Ruffo, Dorothy Francis und Paillard. Der Rest des Spielplans bis Dienstag lautet:

Donnerstag, „Lucia di Lammermoor"; Galli-Curci (letztes Auftreten), Schipa, Rimini, Lazzari und Trevisan.

Freitag, „Aphrodite"; Garden, van Gordon, Claessens, Johnson, Cotreuil.

Samstagnachmittag, „Madame Butterfly"; Rosina Storchio (erstes Auftreten), Hislop, Baklanoff und Pascova.

Samstag abend, „Der Schmuck der Madonna" (letzte Aufführung); Raisa, Lamont und Rimini.

Montag, „L' Elisir d' Amore"; Macbeth, Falco, Rimini und Trevisan.

Dienstag, „Monna Vanna"; Garden, Muratore, Baklanoff, Cotreuil, Paillard.

### Vom Grundeigentumsmarkt.

**George Ortseifen erwirbt Blackwood Hotel.**

Das Blackwood Hotel, Südwestecke der Clarendon und Windsor Ave., Grund 94 bei 120 Fuß, mit $353,000 belastet, ist zu $653,000 von der Blackwood Hotel Co. an George Ortseifen, Präsidenten der McAvoy Brewing Co., verkauft worden. Das Hotel hat in diesem Jahre dreimal den Besitzer gewechselt, im August hatte es der seither ermordete Pastor F. G. Ruff an die bisherigen Eigentümer verkauft. Es enthält 175 Fremdenzimmer und sechs Läden.

Von Frau Louise Brega James, London, und dem Bregaschen Nachlaß hat Frank A. Robertson das dreistöckige Wohnhaus 1461 bis 65 Süd Michigan Boulevard, Grund 62 bei 161 Fuß, und den angrenzenden Bauplatz, 26 bei 161 Fuß, erworben, ersteres zu $100,000, letzteren zu $40,000. Er will dort ein Kraftwagengeschäft einrichten.

Das Dreifamilienhaus 5816 Blackstone Ave. nebst Grund ist von Joseph E. Hitt an Henry Spencer Smith zu $60,000 verkauft worden; dieser gab das Wohnhaus Nr. 7221 Crandon Ave. zu $25,000 in Kauf.

Die Fire Foam Engineering Co. hat den Laden an der Nordostecke der Lake und Dearborn Straße auf fünf Jahre zu insgesamt $20,000 gepachtet.

### Deutsche Theaterfreunde.

Die nächste Versammlung des Damenklubs deutscher Theaterfreunde findet statt am kommenden Donnerstag, dem 30. Dezember, nachmittags 2 Uhr beginnend, in der Nordseite Turnhalle, 820 Nord Clark Str. Die erstmalige monatliche Versammlung wird im Januar ausfallen, weil an dem Abend des Tages, an dem sie abgehalten werden würde, Donnerstag, dem 6. Januar, vom Damenklub eine „Bunco-Party" zum Besten des deutschen Theaters in der Nordseite Turnhalle veranstaltet werden wird.

### Das leidige Gasolin.

Beim Reinigen im Schlafzimmer ihrer Wohnung, im zweiten Stockwerk des Hauses 1457 West 14. Straße, erlitt gestern die dreißigjährige Frau Berta Silver wahrscheinlich tötliche Brandwunden, als das von ihr benutzte Gasolin explodierte und ihre Kleider in Brand steckte. Sie lag bewußtlos auf dem Boden, als die Feuerwehr eintraf. Diese schafften sie auf einem Schlauchwagen nach dem Countyhospital, in der Hoffnung, sie noch retten zu können. Der Sachschaden in der Wohnung beläuft sich auf $500.

### Wer kann Auskunft geben?

Von den Angehörigen gesucht wird Frau Anna Ziegler aus Gläsendorf. Wer irgend welche Auskunft über sie geben kann, wird gebeten, August Müller, 530 N. Wells Str., davon in Kenntnis zu setzen.

* Unter der Beschuldigung, eine Bank in Los Angeles, bei der er angestellt war, um $3600 beschwindelt zu haben, wurde Franklin McCarthy gestern in der Wohnung seines Schwagers Henry A. Powers, Nr. 4144 Sheridan Road, verhaftet. Auch seine ihm erst vor Kurzem angetraute junge Frau mußte in der Polizeiwache Quartier nehmen.


## Heilung der Kranken

**Natur der einzige Weg**

Millionen wissen heute ihre Gesundheit zu erhalten und bis zu reifem, hohem Alter zu leben. Sie benutzen den einzigen Weg der Natur,

## Bulgarischer Blut-Tee

Er reinigt das Blut.
Er führt milde ab.
Er süßt den Magen.
Er macht die Leber arbeiten.
Er spült die Nieren aus.

Alle sorgsamen Eltern werden eine Schachtel dieses reinen Kräutertees an Hand halten als ein Mittel für erste Hilfe, um Erkältungen zu vertreiben und „Flu", Grippe, Lungenentzündung und ernstliche Krankheiten abzuwehren.

**Ueberall in den Apotheken verkauft**

oder mit versicherter Post, 1 große Familienschachtel $1.25 oder 3 Schachteln $3.15 oder 6 Schachteln $5.25. Adressiert: H. H. Von Schlick, President Marvel Products Company, 324 Marvel Building, Pittsburgh, Pa.



Quality Merchandise Fairly Priced

# Mandel Brothers' Subway Stores

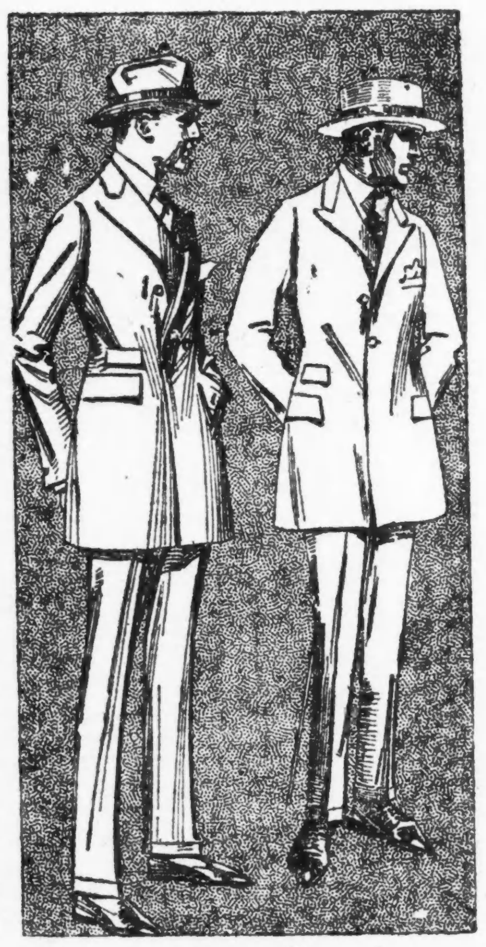
Großer Vor-Inventur-Verkauf von

## Anzügen und Ueberziehern für Männer

## Zwei für $45

**Anzüge gemacht aus**
Flanellstoffen, Serges, Cassimeres, Cheviots und Worsteds.

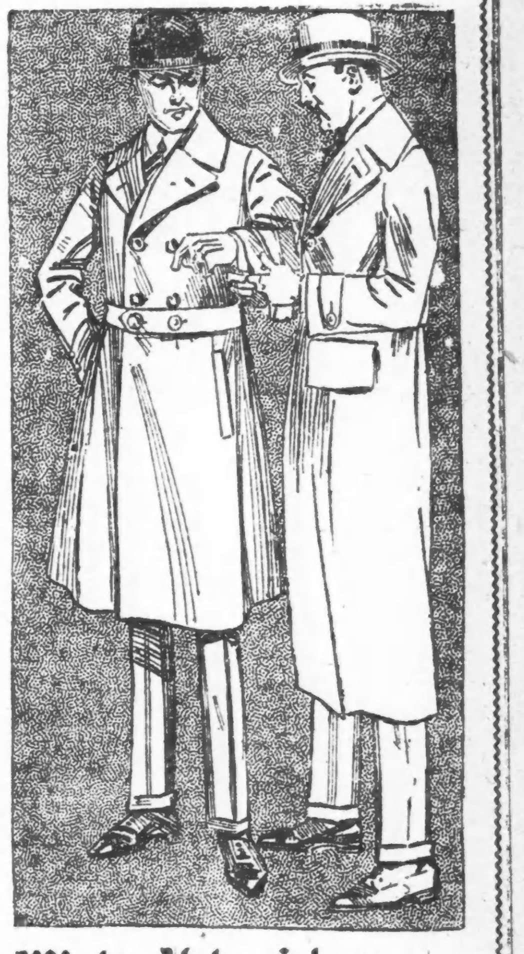
**Ueberzieher gemacht aus**
Rauhen Fleeces
Glatten Fleeces
und Kerseys



Kurz gesagt, dieser große Verkauf bietet Euch die Auswahl von unseren sämtlichen kleinen Partien von Anzügen und Ueberziehern, Kleiderwaren, die bis zu $40 und $45 verkauft wurden. Die Werte sind wirklich ganz auffallend, wie Ihr sehen werdet, wenn Ihr Euch diese Kleider anschaut.

**Ihr habt unbeschränkte Auswahl. Sucht Euch zwei Ueberzieher, zwei Anzüge oder Anzug und Ueberzieher aus — irgendwelche zwei Kleidungsstücke in den riesigen, hier offerierten Sortimenten. Ihr könnt beide für Euch selbst auswählen, oder bringt einen Freund und jeder suche sich ein Kleidungsstück aus.**

Eine prächtige Farbenauswahl und für jeden Mann eine ihm gefallende Mode — unauffällige Muster für ältere Männer und für Geschäftszwecke; fesche, flotte Effekte für junge Männer. Wir haben alles getan, um dies zu der größte Werte gebenden Veranstaltung des Jahres zu machen. Kommt, seht die offerierten Kleider, und wir glauben, daß Ihr mit uns übereinstimmen werdet.



### Ueber 1200 Anzüge zur Auswahl

Anzüge für Männer und junge Männer in jedem wünschenswerten Muster und Farbe, geschneidert aus Cassimeres, Cheviots und Kammgarnen, in anziehenden Mustern in braun, grau, grün und blau. Moden und Größen rangieren von Modellen für Hochschul-Zöglinge bis zu den konservativen Sorten für ältere Männer. Größen rangieren von 31 bis 46.

### 1125 Winter-Ueberzieher

Man hat hier die Auswahl von Ulsters mit großen Kragen, Ulsterettes in Gürtel-Effekten mit Convertible Kragen, Box- und Chesterfield-Moden und hübsche Novitäten für junge Männer. Alle aus Materialien gemacht, die sich als sehr dauerhaft und zufriedenstellend erweisen werden. Alle sind sorgfältig geschneidert. Größen rangieren von 31 bis 50.

Oberer Subway.


### Bush Temple Theater.

(Direktion Seidemann.)

**Heute nachmittag Kindervorstellung, abends „Der Graf von Luxemburg."**

Wilhelm Buschs lustige Bubenstreiche von „Max und Moritz", die von L. Günther für die Bühne bearbeitet worden sind, werden also bis einschließlich nächsten Freitag jeden Nachmittag zum Ergötzen von Groß und Klein im Bush Temple Theater den Spielplan beherrschen, und da bei diesen Vorstellungen jedem Erwachsenen das Recht zusteht, ein Kind frei einzuführen, sollte das Theater stets bis auf den letzten Platz besetzt sein. In sieben Bildern werden die Eskapaden von „Max und Moritz" präsentiert, und mit ihnen wechseln Gesang und Tanz in lustiger Reihenfolge ab. Frl. Lucy Westen glänzt auf dem Weihnachtsprogramm mit etlichen Gesangsvorträgen, und die Balleteusen haben sich ganz besondere Mühe gegeben, um die Besucher der Weihnachtsvorstellungen zufriedenzustellen.

Zur besonderen Ueberraschung und Freude der Kleinen stellt sich bei diesen Nachmittagsvorstellungen der Weihnachtsmann persönlich ein, und Frl. Elva von Türk bringt ein von Herrn James Brückner verfaßtes Weihnachtsgedicht zum Vortrage.

Alle Abende dieser Woche bis Freitag werden durch den größten Operettenschlager aller Bühnen, Lehars Pariser Operette „Der Graf von Luxemburg" ausgefüllt. Direktor Seidemann hat diesem Werke eine vorzügliche Ausstattung angedeihen lassen. Die Balleteusen von Mme. Jungs Institut warten mit den modernsten Tänzen auf, und Lehars reizende Weisen werden von den mitwirkenden Künstlern aufs Beste wiedergegeben. Es sind ihrer eine ganze Menge und darunter befinden sich sehr einschmeichelnde Melodien, die bald Gemeingut aller Theaterbesucher sein werden. Die Operette wird mit der Introduktion „Karneval! Ja du allerschönste Zeit", eröffnet, der gleich das Boheme-Duett „Ein Stübchen so klein" folgt. Dann folgen das Chanson „Pierre, der schreibt an klein Fleurette", Basils Lied „Ich bin verliebt", das Quintett „Ein Check auf die englische Bank", Angeles Entreelied „Heut' werd' ich Ehefrau", das Finale des ersten Akts „Frau Gräfin, Sie erlauben wohl?", Rene und Angeles Duett „Sind Sie von Sinnen, Herr Baron?" und „Es duftet nach tréfle incarnat", Juliette und Brissards Duette „Schaun Sie so freundlichst" und „Wärst du heut' schon mein Mann", ferner die Spielszene Renees „Fünfdreiviertel, das spricht Bände!", sowie das Polkatänzer-Duett „Ein Löwe war ich im Salon" und das Finale „Kam ein Falter leicht geflattert" und „Mädel klein", sowie das Marsch-Terzett „Packt die Liebe einen Alten justament beim Schopf." Man sieht, es wird eine Fülle von Melodien geboten. Außerdem zeichnet sich das Werk noch durch eine recht amüsante Pariser Handlung aus, so daß man sich nach Herzenslust amüsieren kann. Wer es sich zu Gemüte führen möchte, versorge sich rechtzeitig mit Karten, die am besten und schnellsten telephonisch — Superior 4819 — bestellt werden können. Beginnend mit Samstag Abend gibts „Die lustige Witwe."

### Keine Mißachtung des Gerichts?

**Staatsanwalt tritt für Mitglieder und Angestellte des Schulrats ein.**

Wie erst jetzt bekannt wurde, hat Staatsanwalt Robert E. Crowe am Freitag im Appellhof beantragt, daß die seiner Zeit von Richter Scanlan wegen Mißachtung des Gerichtshofes über zehn Mitglieder beziehungsweise Angestellte der Schulbehörde verhängten Strafen für null und nichtig erklärt werden sollen.

Richter Scanlan habe nicht das Recht zugestanden, die Wiederanstellung des entlassenen Superintendenten der öffentlichen Schulen, Dr. Charles E. Chadsey, zu verfügen, heißt es in dem von Staatsanwalt Crowe eingereichten Gesuch, und folglich könnten sich die Schulratsmitglieder, welche ihn seines Amtes enthoben und Peter A. Mortensen zu seinem Nachfolger erwählten, dadurch, daß sie die richterliche Anordnung nicht befolgten, auch nicht der Mißachtung des Gerichtshofes schuldig gemacht haben.

Im Falle der Appellhof sich dieser Ansicht anschließt und Richter Scanlans Entscheidung umstößt, werden die über die zehn Schulratsbeamten verhängten Strafen damit rückgängig gemacht. Die von Richter Scanlan Verurteilten sind:

William A. Bither, Anwalt der Schulbehörde; fünf Tage Gefängnis und eine Geldstrafe von $500.

Albert H. Severinghaus, Vizepräsident der Schulbehörde; drei Tage Gefängnis und Geldstrafe von $300.

George B. Arnold, zwei Tage Gefängnis und $300 Geldstrafe.

Hart Hanson, drei Tage Gefängnis und $300 Geldstrafe.

Frau Francis E. Thornton, $750 Strafe.

Dr. Sadie Bay Adair, $750 Geldstrafe.

Frau Lulu Snodgraß, $500 Geldstrafe.

Dr. B. Klarkowski, einen Tag Gefängnis und $300 Geldstrafe.

James Rezny, einen Tag Gefängnis und $300 Geldstrafe.

J. E. Croa [illegible] einen Tag Gefängnis und $300 Geldstrafe.

Die Erwählung Chadseys zum Superintendenten der öffentlichen Schulen mit einem Jahresgehalt von $18,000 rief seiner Zeit einen Sturm der Entrüstung hervor. Es war kurz vor der Bürgermeisterwahl und Mayor Thompson versprach, im Falle seiner Erwählung dafür zu sorgen, daß Mortenson die Stelle erhalte. Das geschah auch, und nun wurde der frühere Staatsanwalt Hoyne klagbar. Er verlangte die Entlassung Mortensons, und Richter Scanlan verfügte, daß Dr. Chadsey wieder als Superintendent eingesetzt werde. Der Schulrat gehorchte auch, entkleidete aber Chadsey aller seiner Machtbefugnisse, worauf dieser, der fortwährenden Reibereien müde, freiwillig sein Amt niederlegte. Daraufhin strengte dann Hoyne ein Verfahren wegen Mißachtung des Gerichtshofes an, das die Bestrafung der zehn Schulratsbeamten zur Folge hatte.

### Lincoln Skatklub.

Aus dem Sonntag stattgehabten Turnier des Lincoln Skatklubs sind die folgenden Spieler als Sieger hervorgegangen:

Sophus Hartmann, 24—2 = 22 Spiele, 699 Punkte.

John Zobel, 778 Punkte.

Irwin Walter, Kreuzsolo ohne 5.

Robert Schlemm, 24—2 = 22 Spiele, 565 Punkte.

C. Rahm, 724 Punkte.

Hugo Kersten, Hohes Spiel (140), 641 PuPunkte.

M. Holt, Kreuzturnee ohne 5, 425 Punkte.

B. Jacobs, 25—4 = 21 Spiele.

B. J. Hotton, 679 Punkte.

J. Heaney, Schüppensolo ohne 5, 408 Punkte.

S. Blank, 19—2 = 17 Spiele, 622 Punkte.

John Kedges, 650 Punkte.

R. Uhlig, 140 (Hohes Spiel), 448 Punkte.

J. Campbell, Schüppentournee ohne 5.

**Leset die „Sonntagpost".**

### Der Giftfusel.

**In San Francisco hat er wieder zwei Menschenleben gefordert.**

San Francisco, Cal., 27. Dez. Laut den Angaben der Polizeiärzte sind heute zwei Personen infolge des Genusses von „Bootleg" Schnaps gestorben.

Der Korporal J. H. Durham vom Train der Bundesarmee ist im Notfallhospital in Oakland gestorben und sein Tod wurde, den Angaben der Polizei zufolge, durch den Genuß von Schnaps verursacht, den ihm zwei Männer, von denen er später um $125 beraubt wurde, verabreicht hatten.

Ein Mann, der sich Dan Shanahan nennt, wurde in bewußtlosem Zustand im Portsmouth Square gefunden. Er starb kurz nach seiner Einlieferung im Hospital und auch in diesem Fall wurde der Tod, der Diagnose der Aerzte zufolge, durch Fusel verursacht.

Ein unbekanter Mann wurde bewußtlos im Washington Square gefunden. Im Hospital wurde festgestellt, daß er an Vergiftung infolge des Genusses von Fusel leidet und aller Wahrscheinlichkeit nach sterben dürfte.

Louisville, Ky., 28. Dez. Gelegentlich einer Razzia, die während der verflossenen Nacht in einem Flatgebäude im Stadtzentrum vorgenommen worden, beschlagnahmten die Prohibitionsbeamten zwei Destillierapparate mit einer Kapazität von je 35 Gallonen und hundert Gallonen Bier. Der angebliche Besitzer wurde in Haft genommen.

### Neue Quelle.

**Der Staat Washington wird von nun an Druckpapier liefern.**

Seattle, Wash., 28. Dez. Am kommenden Donnerstag wird der Dampfer „Queen" der Pacific Steamship Company von hier mit der ersten Ladung von Druckpapier für Zeitungen, das im Staat Washington hergestellt ist, nach San Francisco in See gehen. Das Papier ist in der neuen Papierfabrik in Port Angeles, Wash., verfertigt worden und ist für verschiedene Firmen in San Francisco bestimmt.

### Banknotenfälscher erwischt.

Mailand, 28. Dez. Den hiesigen Behörden gelang es heute, eine regelrechte Fabrik zur Herstellung von gefälschten Banknoten zu entdecken. Es wurden etliche Verhaftungen vorgenommen und gefälschte Banknoten für etwa $1,000,000 beschlagnahmt.

## Vergnügungs - Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. Nachmittags: „Max und Moritz", abends: „Der Graf von Luxemburg".
Auditorium. — Große Oper.
Blackstone. — „The Famous Mrs. Fair."
Cohan's Grand. — „The Hottentot."
Colonial. — Ziegfeld Follies.
Cort. — „Smilin' Through."
Garrick. — „Irene."
Illinois. — „The Girl in the Spotlight."
Imperial. — „The Girl in the Limousine."
La Salle. — „The Guest of Honor."
Olympic. — „The Storm".
Playhouse. — „Happy Go Lucky."
Powers'. — Délcassée."
Powers'. — „The Son-Daughter."
Princeß. — „The Boat."
Shubert-Central. — „His Honor Abe Potash."
Studebaker.—„Cinderella on Broadway."
Victoria. — „Bringing Up Father."
Marigoldgarden. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.

# Kleine Anzeigen.

## Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

„Part Time" Verkäufer.
Ich werde Sie ein Geschäft lehren innerhalb zwei Wochen, worin andere gleichwertige Männer so hoch wie $100 die Woche während ihrer freien Zeit verdienen. Wenn Sie Ehrgeiz besitzen und genau nach Vorschrift handeln nach einem ehrlichen, erster Klasse Angebot bei einer verantwortlichen Firma, dann kommen Sie zu dem Manager von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.
Zimmer 253,
110 W. Washington Straße.

[illegible]

## Stellung suchen Männer u. Knaben

[illegible]

## Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

### Läden und Fabriken

[illegible]

### Hausarbeit

[illegible]

## Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

### Hausarbeit

[illegible]

## Stellung suchen Frauen u. Mädchen

[illegible]

## Stellungen suchen: Eheleute

[illegible]

## Stellenvermittlungs-Büros

[illegible]

## Unterricht

[illegible]

## Zu vermieten

[illegible]

## Zimmer und Board

[illegible]

## Zu mieten gesucht

[illegible]

## Geschäftsgelegenheiten

[illegible]

## Finanzielles

[illegible]

## Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

[illegible]

## Persönliches

[illegible]

## Heiratsgesuche

[illegible]

## Gefunden und Verloren

[illegible]

## Möbel, Hausgeräte u. s. w.

[illegible]

## Pianos, musikalische Instrumente

[illegible]

## Kleider

[illegible]

## Automobile u. s. w.

[illegible]

## Hunde, Vögel u. s. w.

[illegible]

## Billard und Pocket Tische

[illegible]

## Aerztliches

[illegible]

## Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

[illegible]

## Farmländereien

[illegible]

## Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht

[illegible]

## Fachmännische Arbeiten

[illegible]

## Dachdecker und Klempner

[illegible]

## Rechtsanwälte

[illegible]

## Oefenteile und Reparatur

[illegible]

## Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 13ma*2

## Deutsch aus dem Morgenlande.

„Morgenländische Wörter im Deutschen". So heißt der Titel einer soeben im Verlage von Karl Curtius in Berlin erschienenen Schrift des Bonner Orientalisten Enno Littmann. Da ihr interessanter Inhalt mit seinen oft geradezu überraschenden Einzelheiten ein weit über die eigentlichen Fachkreise hinausgehendes Interesse beanspruchen darf und nicht nur jene, die sich um Fremd- und Lehnwörter in unserer Muttersprache kümmern, angeht, sondern überhaupt jeden gebildeten Deutschen, so dürfte eine kurze Inhaltsangabe gewiß gerechtfertigt erscheinen. Der Verfasser behandelt im Ganzen etwa 600 Wörter, deren Abstammung aus dem Morgenlande sich mit Sicherheit nachweisen läßt, in fortlaufender, trotz ihres verschiedenartigen Charakters sehr geschickt in einen Zusammenhang gebrachten Darstellung. Er unterscheidet dabei 1. altorientalische Wörter (Phönizisch, Aegyptisch, Altpersisch, Assyrisch), 2. hebräische Worte der Bibel und des Judendeutschen, 3. arabische Wörter, 4. neupersisch türkische Wörter und 5. Spreu von Wörtern aus anderen Sprachen des Morgenlandes.

Aus 1. interessiert vor allem die Herkunft des Wortes Bibel (wovon auch wahrscheinlich Fibel.) Es stammt zunächst aus dem Griechischen. Die Griechen benannten ihre Bücher nach einer phönizischen Stadt Byblos, heute Dschebêl, nördlich von Beirû, weil von dort aus der zu den Büchern nötige Papyrus eingeführt wurde. Auch das Papier kommt aus dem Orient. Die Chinesen haben im dritten Jahrhundert n. Chr. das Hadernpapier erfunden und damit den Anstoß zu weiteren Erfindungen auf diesem Gebiet gegeben. Der Name kommt von Papyrus, dem Schreibmaterial der alten Aegypter. Das Wort ist im Altägyptischen noch nicht nachgewiesen; nach einer nicht ganz unwahrscheinlichen Vermutung bedeutet es „das vom Nile" (ägyptisch pa-pe-jcor), da ja am Nil die Papyrusstaude wuchs. Persisch sind die Namen wie Rose, Pfirsich, Pistazie, Paradies (Lustgarten, Tiergarten), indisch hingegen Reis, Ingwer, Moschus, Sandelholz, „Kanal gehört zu einer Sippe von Wörtern, die alle auf ein altbabylonisches Wort für Rohr" zurückgehen, als da sind: Kanon, Kanone, Kaneel, Kanüle, Kandel, Knaster".

Sehr reichhaltig ist der zweite Abschnitt der Littmannschen Schrift. Das heute oft gebrauchte Wort Tohuwabohu steht am Anfang des alten Testaments; es sind die drei Worte, die Luther mit „wüste und leer" übersetzt hat. „Wenn wir heute ein Jubiläum feiern, so denken wir wohl meist an unser „jubeln" und meinen, daß der Jubilar der Jubelgreis eine „Jubelfeier" begehen müsse. Das Wort gehört aber zum hebräischen „jôbêl", das „Widder" und „Widderhorn" bedeutet: im Jubeljahr wurden die Widderhörner geblasen. Groß ist die Zahl der Eigennamen, die als Personennamen aus dem Hebräischen des alten und neuen Testaments zu uns gekommen sind. Es möge genügen, auf Joachim, Johann, Jakob, Michel, Samuel, Eva, Elisabeth, Maria, Martha, Magdalena hinzuweisen. „Schmul und Itzig sind spätere Formen der Namen Samuel (hebräisch schemuêl) und Isaak (hebr. jischâq); sie werden in verächtlichem Sinne für Juden überhaupt angewandt. Warum Schelmumi'êl, der Fürst der Kinder Simaon, zum Schlemihl geworden ist, weiß man noch nicht sicher. Man nimmt jedoch an, daß ein mittelalterlicher Jude dieses Namens das Vorbild zum „Slemihl" abgegeben hat."

Aus der täglichen Umgangssprache in jüdischen Kreisen erklärt Littmann eine Menge Wörter, wie Schadchen, Schächten, Schickse, Kalle, Mazze, Mischpoche, Koscher u. a. An jüdisch-deutschen Schimpfwörtern seien genannt der Schaute, der Schtuß redet, die Fratze, der Miesmacher; ferner sind die Worte erläutert, wie schofel, mauscheln, utzen, beschummeln; dann Moos (Geld), Kies (Geldbeutel), Dalles (Armut), Massel (Glück), Schlammassel, Schlimm-Massel (Unglück). Aus der Gaunersprache seien angeführt: Gauner oder Jauner, Kittchen, Tächtelmächtel, Schmiere (Bewachung). Ueber die sprachliche Abteilung und genauere Grundbedeutung mag man die Schrift des Autors selbst nachsehen.

Echte arabische Wörter, die zum größten Teil über die romanischen Länder zu uns kamen, sind in der deutschen Alltagssprache nicht so häufig; desto zahlreicher in den Wissenschaften (Astronomie, Mathematik, Naturkunde u. s. w.) Doch sei erwähnt, daß die Worte Laute, Tonne, Kabel, Sofa, Matratze aus dem Arabischen stammen. Häufig sind die arabischen Namen für Naturprodukte wie Kaffee, Zucker, Kandis, Arak, Anilin, Spinat, Kali, Kampfer. Aus dem Tierreich sind zu merken: Gazelle, Giraffe, Sakerfalk, Warneidechse usw.; auch einige Seemannsausdrücke haben die Europäer den Arabern entlehnt, so Admiral, Klabautermann, Feluke (kleines Boot), Havarie; während Ries, Tara, Tarif, Sterling arabische Handelsausdrücke sind. Bezüglich der Astronomie sei nur an die vielen arabischen Sternennamen wie Aldebarân, Rigel, Beteigeuze, Attair, Fumalhaut u. a. erinnert, und aus der Mathematik kennt jedermann das Wort Algebra, Ziffer, die unbekannte Größe X.

Diese wenigen Hinweise, mit denen wir uns hier begnügen möchten, dürften schon hinreichen, dem Leser einen Begriff von dem zu geben, was er zu erwarten hat. Einen besonderen Wert erhält die Schrift dadurch, daß der Verfasser oftmals das Abessinische, Nubische und Koptische berücksichtigt. Er kennt diese Sprachen durch längere Aufenthalte an Ort und Stelle. Vielleicht ließe sich bei einer Neuauflage (im Anhang) noch die Erklärung geographischer Eigennamen berücksichtigen, die ja im Orient so oft eine sinnenfällige Bedeutung haben.

Priv. Doz. Dr. C. Schoy.

— Galenhumor. — Raubmörder (zu seinem Verteidiger): „Herr Doktor, daß Sie bei der Verhandlung ja nicht den Kopf verlieren — sonst verlier' ich den meinen auch!"

— Der Pessimist. — „Nun, so beschreiben Sie mir doch Ihre Braut ein bischen!" — „Ach Gott, sie ist jammervoll reich, schauderhaft liebenswürdig und scheußlich schön!"

## Entwickelung der Heilkunde.

### Vortrag von Dr. Simon Flexner vor wissenschaftlichem Konvent.

Ueber die Entwickelung der Heilkunde von ihren ersten Anfängen bis zur Höhe ihres jetzigen Standes sprach gestern abend Dr. Simon Flexner, Direktor des Rockefeller-Instituts für ärztliche Forschung, vor dem Jahreskonvent der Amerikanischen Gesellschaft für die Förderung der Wissenschaft in der Mandelhalle der Universität Chicago. Dr. Flexner war bisher der Präsident der Gesellschaft; Dr. L. O. Howard, der Vorsteher des Bureaus für Insektenkunde des Ackerbaudepartements, wird sein Nachfolger.

Der Redner führte u. a. aus, wie die fortschreitende Erkenntnis des Bazillenlebens viele Krankheiten, welche vordem für unheilbar galten, erfolgreicher ärztlicher Behandlung unterworfen hat. Als das Ziel aller wissenschaftlichen Bestrebungen bezeichnete er die bedingungslose Herrschaft des Menschen über sein Geschick durch die Kenntnis der menschlichen Existenzbedingungen.

Auf dem Konvent sind achtzehn Grundwissenschaften und siebzehn wissenschaftliche Gesellschaften vertreten. Einer der Teilnehmer, Dr. David Jayne Hill, früher Botschafter in Deutschland, spricht heute nachmittag in der Hyde Park Baptistenkirche über „Friedenspräliminarien." Am Donnerstag wird Frederico A. Pazet, der peruanische Botschafter, über die wirtschaftlichen Verhältnisse seines Landes sprechen, und der peruanische Konsul in Chicago, Pedro Nunes de Sa, der Gesandte Guatemalas, J. Bianchi, und J. C. Suez, der chinesische Konsul in Chicago, werden sich ebenfalls über die Wirtschaftszustände ihrer Länder äußern. Der Konvent dauert bis zum Ende der Woche.

## Bevorstehende Vergnügungen.

Die Chicago Turngemeinde veranstaltet unter den Auspizien des Damenvereins am heutigen Abend in ihrer Halle, 820 N. Clark Str., eine mit turnerischen Aufführungen und Kinderbescherung verbundene Weihnachtsfeier, zu der alle ihre Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind. Der Festausschuß hat sich die denkbar größte Mühe gegeben und keine Kosten gescheut, um ihnen einen wirklich genußreichen Abend zu bereiten. Allen Turnklassen wird die erwünschte Gelegenheit geboten werden, glänzende Proben ihrer Leistungsfähigkeit zu liefern. Mit der stimmungsvollen Kinderbescherung findet der offizielle Teil des Programms seinen packenden Abschluß. Ein flotter Ball für die Erwachsenen wird aber die Teilnehmer noch stundenlang in ungebundener Fröhlichkeit beisammenhalten. Anfang 8 Uhr abends. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Sein diesjähriges Weihnachtsfest, verbunden mit Kränzchen, feiert der Junger Männerchor am morgigen Mittwoch, abends 7 Uhr, in der Nordseite Turnhalle, 820—822 N. Clark Str. Daß dieses Fest im Rahmen einer echt deutschen Familienfeier arrangiert und abgehalten wird, braucht hier nicht besonders erwähnt zu werden. Für Jung und Alt sind freudige Ueberraschungen geplant. Eine Weihnachtspost wird manchem unerwartete Freude bringen. Flotte Tanzmusik, angenehme, Leib und Seele stärkende Erfrischungen, Weihnachtsbescherung usw. stehen auf dem Programm, mit dessen prompter Durchführung ein erfahrenes Komite betraut wurde. Freunde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Orpheus Männerchor veranstaltet am morgigen Mittwochabend in der Sozialen Turnhalle eine Weihnachtsfeier, zu der auch alle Kinder der Mitglieder und deren Freunde freundlichst eingeladen sind. Die Damen und Kinder werden mit hübschen Geschenken bedacht und im Strahle des Tannenbaumes werden die zu Herzen gehenden Weihnachtslieder erklingen. Verlosung nützlicher Sachen und ein flottes Tänzchen für Alt und Jung werden den Abend verschönern. Am Mittwoch abend, dem 26. Januar, veranstaltet der Verein eine Hard Times Party. Näheres darüber wird später veröffentlicht werden.

Eine große Weihnachtsfeier, verbunden mit Schauturnen aller Klassen, veranstaltet der Turnverein Lincoln in seiner großen Halle am morgigen Mittwoch. Unter der umsichtigen Leitung des tüchtigen Vereinsturnlehrers Joseph Kripner haben die Mädchen und die Knaben, die jungen wie auch die älteren, fleißig geübt, sodaß eine tadellose Vorführung in Aussicht steht. Eine Weihnachtsbescherung für die kleinen und ein Tänzchen für die großen Turnerinnen und Turner vervollständigen das vielversprechende Programm. Anfang abends 8 Uhr, Eintrittskarten im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Am 30. Dezember veranstaltet der altbekannte Verein der Sachsen, die Saxonia, im oberen Saale der Lincoln Turnhalle, Sheffield Ave. und Diversey Blvd., sein diesjähriges Stiftungs- und Weihnachtsfest, verbunden mit Bescherung und Verlosung wertvoller Gegenstände. Der Reinertrag wird den Kindern der alten Heimat voll und ganz überwiesen; der Verein hat bereits Gelder gesammelt und diese werden mit dem Reinertrag dieses Festes sofort abgeschickt werden. Für gute Musik, Spiele und Belustigungen aller Art, sowie für gute Speisen und Getränke ist aufs beste gesorgt. Anfang 8 Uhr abends.

Der Ungarländische Nationalitäten-K. U. V., Sektion 1, veranstaltet am kommenden Freitag in der Prudential Halle (früher Yondorfs Halle) sein 15. Stiftungsfest verbunden mit Sylvesterfeier und Kinderbescherung. Diese Veranstaltung, zu der alle Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind, dürfte eines der Glanzfeste der Deutsch-Ungarn werden. Eine vorzügliche Musikkapelle, sowie andere Volksbelustigungen werden das Publikum auf das Beste unterhalten. Das Fest beginnt um 7:30 Uhr abends und dauert bis morgens. Der Eintritt ist im Vorverkauf 35c, an der Kasse 55c.

Die 10. Sektion des Gegenseitigen Unterstützungsvereins von Chicago veranstaltet am kommenden Freitag, abends 8 Uhr, in der U. S. Halle, 2311 Wentworth Ave., eine mit Ball verbundene Weihnachtsnachfeier. Alle Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen, denn der Vergnügungsausschuß ist überzeugt davon, ihnen einige wirklich genußreiche Stunden bereiten zu können. Er hat ein wunderhübsches Unterhaltungsprogramm aufgestellt und für ausgezeichnete Musik und Ueberraschungen jeder Art gesorgt. Eintrittskarten im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Der Chicago Jugendbund feiert am kommenden Freitag in der Mozart Halle, 1536 Clybourn Ave., ein großes Jahreswendefest, zu dem alle seine Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind. Der Festausschuß wird sich die größte Mühe geben, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat ein prächtiges Unterhaltungsprogramm aufgestellt, für mancherlei Ueberraschungen und ausgezeichnete Musik gesorgt. Daß auch Küche und Keller nichts zu wünschen übrig lassen werden, versteht sich von selbst. Anfang 8 Uhr abends. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf 35c, an der Kasse 55c.

Der Schuhplattlerverein D' Wildschützen veranstaltet am Samstag, dem 1. Januar, in der Mozart Halle, 1536 Clybourn Ave., eine große Neujahrsfeier, zu der er alle Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat ein vorzügliches Unterhaltungsprogramm aufgestellt. Der Verein wird mehrere der schneidigsten Schuhplattler mit bekannter Verve tanzen. Da außerdem an allen Ecken und Enden gesungen und allerlei Kurzweil getrieben werden wird, kann den Besuchern eine zünftige Gaudi garantiert werden. Daß auch für tadellose Speise- und Getränke gesorgt werden wird, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Anfang 4:30 Uhr nachmittags. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer sind im Vorverkauf für 35c beim Tiroler Friedl und allen Mitgliedern zu haben; an der Kasse kosten sie 50c.

Die beliebte Groß Park Loge Nr. 9 vom Orden der Hermannsschwestern gibt am Samstag, dem 1. Januar, in der Sozialen Turnhalle an Belmont Ave. und Paulina Str. einen großen Ball, zu dem alle Freunde und Bekannten herzlichst eingeladen sind. Ein rühriger Ausschuß, bestehend aus den Schwestern Katharine Oberbillig, Präsidentin; Martha Gehrke, Minne Sasser, Marie Krogen, Vergnügungssekretärin; Minnie Zimmermann, Vergnügungsschatzmeisterin; Caroline Palmer, Wilhelmine Normann, Margarethe Freese, Christine Wende, Friedericke Rose, Bertha Lathuns, Auguste Schultz, Kathie Kalk, Carrie Neubert, Sophie Schlichting und Johanna Peters, wird sich bemühen, den Gästen Außerordentliches zu bieten. Für gute Musik sowie vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt worden. Anfang punkt 8 Uhr abends. Eintrittskarten im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

## Aus Vereinskreisen.

Der als Veranstalter genußreicher Festlichkeiten rühmlichst bekannte Zentralverband der Deutschen Militärvereine von Chicago und Umgegend veranstaltet am Sonntag, dem 16. Januar, in der Sozialen Turnhalle an Belmont Ave. und Paulina Str. eine Winterfestlichkeit, die alles bisher von ihm Gebotene in den Schatten stellen soll. Der rührige Festausschuß hat ein kurzes, aber abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm aufgestellt, dessen Abwicklung durch ein vollbesetztes vorzügliches Orchester und hervorragende Solisten punkt 5 Uhr beginnt und punkt 7 Uhr zum Abschluß gelangt. Damit auch das jüngere Element auf seine Kosten kommt, folgt ein flotter Ball. Für erstklassige Erfrischungen ist bestens gesorgt. Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei dem Verbandssekretär Otto Dietz, 1931 Berteau Ave., und bei den Mitgliedern der einzelnen Vereine für 25c zu haben. An der Kasse kosten sie 50c.

## Für das Kinderheim Neutal.

Der Schweizer Frauenverein veranstaltet morgen, am 29. Dezember, abends 8 Uhr, in der unteren Nordseite Turnhalle, 820—822 N. Clark Str., eine große Bunco Party zum Besten des Kinderheims Neutal in Berlingen, Kanton Thurgau. Alle Mitglieder des Schweizer Frauenvereins sowie alle Freunde und Gönner sind aufs Herzlichste zur Beteiligung eingeladen. Für schöne Preise, für Herren und Damen, ist reichlich gesorgt.

## Ungeheizte Wohnungen.

Nicht weniger als 61 Beschwerden über ungeheizte Wohnungen liefen heute vormittag auf dem städtischen Gesundheitsamte ein. Dr. Murphy, der die Abteilung unter sich hat, sagte, er könne nur in elf Fällen, in denen sich kranke Personen in den Wohnungen befinden, gerichtlich gegen die Hausbesitzer vorgehen.

## Präsident Wilson feiert Geburtstag.

Washington, 28. Dez. Präsident Wilson feierte heute seinen 64. Geburtstag, und ihm gingen anläßlich dieser Tatsache Glückwünsche von überall her zu. Zwei seiner Töchter, Frl. Margaret Wilson und Frau W. G. McAdoo, sowie der Bruder seiner ersten Gattin, Dr. Stockton Axson, waren nach Washington gekommen, um ihre Glückwünsche persönlich abzustatten. Frau Wilson und die beiden Töchter des Präsidenten werden heute Abend der Vermählung von Frl. Marjorie Brown, einer Base der ersten Gattin des Präsidenten, beiwohnen.

## Neun Erderschütterungen an einem Tage.

Santiago, Chile, 28. Dez. Aus Valparaiso wird gemeldet, daß dort am Sonntag nicht weniger als neun Erderschütterungen verspürt wurden. Einer dieser Erdstöße war so heftig, daß er eine Panik in einem Theater verursachte. In den Städten in der Nachbarschaft Valparaisos wurden ebenfalls Erderschütterungen verspürt, es wurde edoch kein Schaden angerichtet.

— Drastischer Vergleich. — Komponist: „Wie gefällt Ihnen denn die Einleitung zu meinem neuen Walzer?" — Kritiker: „Hm, es kommt mir vor, wie wenn einer immer niesen will und kann nicht"

— Mancher, der die ganze Welt beglücken möchte, macht dabei diejenigen unglücklich, die ihm am nächsten stehen.


Neujahrs-Geldsendungen

Heute bis 8 Uhr abends.

Jos. Aschkar

Im Geschäft seit 1900.
755 W. NORTH AVENUE.
Südostecke Halsted Str., zweiter Stock.
Telephon: Lincoln 6161.

| | |
|---|---|
| Deutschland | $138.00 |
| Oesterreich | $ 27.00 |
| Ungarn | $ 21.00 |
| Jugoslavia | $ 72.50 |
| Tschechoslowakia | $117.50 |
| Polen | $ 20.00 |
| Rumänien | $130.00 |

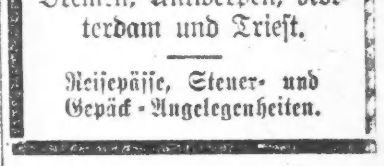
Bargeld

| | |
|---|---|
| Deutschland | $175.00 |
| Rußland | $100.00 |

Preise sind Aenderungen unterworfen.

Schiffskarten
nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam und Triest.

Reisepässe, Steuer- und Gepäck-Angelegenheiten.



Ein geschätztes Geschenk
Ein richtig passendes Paar Gläser gibt dem Träger Bequemlichkeit und Vergnügen das ganze Jahr.
O.H. Bersch, O.D.
früh. Mgr. Opt. Dept. C. D. Peacock, Inc. — Optometrist und Optiker.
2326 Leland Ave. Tel. Ravensw. 3469.
Stunden 9 bis 6; offen abends, ausgenommen Mittwochs und Freitags.
nb7sondido3m

Achtung!
Deutsche Männer und Frauen
konsultiert Dr. Litz betreffs Eures Leidens. Konsultation frei. Stunden täglich von 10—8 Uhr, Sonntag von 10—1 Uhr.
DR. LITZ, Spezialist
1208 Masonic Tempel,
159 N. State Str.
5dezsondidolmt

„Haemozon"
Neueste Sauerstoff-Präparate
von hervorragenden deutschen Aerzten tausendfach erprobt, soeben von Berlin eingetroffen. Deren hochgradige Zusammenstellung sichert wunderbare Erfolge gegen Rheumatismus, Zucker, Nervenleiden, Asthma, Husten, Katarrh, Magen- und Herzleiden, Piles, Hautausschlag usw. Nähere Auskunft erteilt schriftlich oder mündlich Theo. Pilgram, 1725 Larrabee Str., oben. Telephon: Lincoln 5413.
dz14difrson3m

Deutsche Records
für alle Sprechmaschinen.
Kauft Eure Records von der alten deutschen Firma
REICHARDT PIANO CO.
1311 Milwaukee Ave.

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage
4729 N. St. Louis Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 2409.


## Erklage.

### Der deutsche Minister des Auswärtigen führt in Zeitungsartikel bittere Klage über die Alliierten.

Berlin, 28. Dez. Der Minister des Auswärtigen Dr. Walter Simons führt in einem Artikel, der heute in der „Frankfurter Zeitung" erschienen ist, bittere Klage darüber, daß seitens der Alliierten die Durchführung des Friedensvertrags unablässig erschwert wird, da fast in jeder Woche neue Forderungen gestellt werden. „Mit den Vereinigten Staaten," heißt es dann weiter," stehen wir noch immer im Krieg, und zwar nicht nur auf dem Papier, wie aus dem kürzlichen Vorfall zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Botschafter in Paris hervorgeht."

Einen Hoffnungsstrahl erblickt der Minister in der Aussicht, daß in Brüssel demnächst die genaue Höhe der von Deutschland zu zahlenden Kriegsentschädigung festgesetzt werden wird und schließt mit der Bemerkung, der kommende Präsident der Vereinigten Staaten könne mit der Wiederherstellung des Friedenszustandes mit Deutschland nicht zögern.

## Unwetter an Frankreichs Küste.

Brest, 28. Dez. An der Westküste Frankreichs wütet ein Sturm von ungewöhnlicher Heftigkeit. Der Seegang ist überaus hoch und er macht sich sogar im Hafen von Brest bemerkbar, wo in der verflossenen Nacht ein Schiff unterging.

Deutsche Reichsanleihe — Deutsche Staats-Anleihen
Deutsche Städte-Anleihen — Deutsche Industrie-Bonds
Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe
Oesterreich. Städte-Bonds — Ungar. Städte-Bonds
Tschecho-Slovakische Städte-Bonds
und andere Europäische Bonds zu niedrigsten Preisen.
Geldsendungen per Check, Kabel oder Post überallhin, sowie Eröffnung von Bankkonten bei ersten Europäischen Banken unter vorteilhaftesten Bedingungen. Direkte Verbindung mit den ersten Banken.
U. S. Government Bonds
7% Erste Hypothek Grundeigentum Gold-Bonds
Sonstige sichere Anlage-Papiere.
30jährige Erfahrung im europäischen und amerikanischen Bankgeschäft. Aeltestes deutsches Bankhaus.
WOLLENBERGER & CO
Bankgeschaeft
105 LaSalle St., Ecke Monroe
CHICAGO
27nobjeden3.Tag

# Börsennotierungen.

Chicago, den 28. Dezember 1920.

**Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:**

| | 11 vorm. | Schluß gestern |
|---|---|---|
| **Weizen—** | | |
| Dezember | $1.67¾ | $1.69 |
| Mai | 1.58 | 1.59 |
| **Mais—** | | |
| Dezember | .70⅞ | .69¾ |
| Mai | .73½ | .73¼ |
| **Hafer—** | | |
| Dezember | .45⅝ | .46 |
| Mai | .48⅝ | .49 |
| **Speck—** | | |
| Januar | 23.05 | 23.00 |
| **Schmalz—** | | |
| Januar | 12.75 | 12.70 |
| **Rippen—** | | |
| Januar | 11.35 | 11.40 |

**Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:**

| | Weizen | Mais | Hafer | Speck | Schmalz | Ripp. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Dez. | $1.66 | .71⅛ | .46 | — | — | — |
| Mai | 1.62¾ | .73¼ | .48⅝ | — | — | — |
| Jan. | — | — | — | 23.00 | 12.75 | 11.32 |

Die Börse steht unter dem Einfluß der Feiertage, welche alle Auslandaufträge ausschließen, der flauen Aktienbörse und der Finanzlage in Europa. Die Weizenzufuhr hat abgenommen. Der Maisverkauf seitens der Farmer geht nur langsam vor sich. Nach Barweizen herrschte gute Nachfrage, und der Preis zog um ½ Cent an, und es ist möglich, daß der Preis morgen weiter steigen wird. Die Getreidezollvorlage wird schwerlich zum Gesetz werden.

## Europäische Wechselraten.

**Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| **London—** | | **Dänemark—** | |
| Cables | 3.50½ | Checks | 15.43 |
| Checks | 3.49⅝ | **Norwegen—** | |
| **Paris—** | | Checks | 15.43 |
| Cables | 5.81 | **Schweden—** | |
| Checks | 5.80 | Checks | 19.82 |
| **Holland—** | | **Spanien—** | |
| Checks | 31.20 | Checks | 13.10 |
| **Italien—** | | **Deutschland—** | |
| Checks | 3.33 | Checks | 1.38 |
| **Schweiz—** | | **Oesterreich—** | |
| Checks | 15.19 | Checks | 0.27 |

## Freiheitsbonds.

| | |
|---|---|
| 3½-prozentige | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] |

# Produkten-Börse.

**Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten werden die Preise etwas höher.**

## Molkereiprodukte.

### Butter.

[illegible]

### Käse.

[illegible]

### Eier.

[illegible]

### Geflügel und Fleisch.

[illegible]

### Wildpret.

[illegible]

### Kälber (geschlachtet).

[illegible]

### Rindfleisch (ausgeschlachtet).

[illegible]

### Südfrüchte.

[illegible]

### Frisches Obst.

[illegible]

### Beeren.

[illegible]

### Frisches Gemüse.

| | | |
|---|---|---|
| Pilze, die Schachtel | 0.75 | —1.00 |
| Radieschen, der Hamper | | 1.50 |
| Rüben, der Sack | 1.25 | —1.50 |
| Rote Rüben, der Sack | 0.40 | —0.60 |
| Schnittbohnen, Hamper | 1.50 | —4.50 |
| Sellerie, die Kiste | 0.90 | —1.25 |
| Squash, der Bushel | 0.75 | —1.50 |
| Spinat, der Bushel | 0.50 | —0.60 |
| Zwiebeln, der Sack | 0.75 | —1.50 |

### Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.) (Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

| | | |
|---|---|---|
| Nördliche 100 Pfund | 1.25 | —1.50 |
| Süßkartoffeln, der Hamper | 1.90 | —2.75 |

## Getreide, Mehl und Heu.

(Barpreise.)

| | | |
|---|---|---|
| **Weizen—** | | |
| Nr. 2, rot | $ | 2.00 |
| Nr. 1, hart | | 1.78 |
| Nr. 2, do. | | 1.79 |
| Nr. 2, nördlicher | | 1.73 |
| Nr. 3, do. | | 1.68 |
| **Mais—** | | |
| Nr. 2, gemischt | | 0.71½ |
| Nr. 2, gelb | 0.73 | —0.76 |
| Nr. 1, weiß | | 0.78 |
| Nr. 2, do. | | 0.66 |
| **Zufuhr—** | | |
| Weizen 47,000; | Mais | 363,000 |
| **Verschiffung—** | | |
| Weizen 134,000; | Mais | 115,000 |
| **Hafer—** | | |
| Nr. 1, weiß | | 0.48 |
| Nr. 2, do. | 0.46 | —0.47 |
| Nr. 3, do. | 0.45 | —0.46 |
| **Gerste—** | | |
| Malz | | 0.87 |
| **Roggen—** | | |
| Nr. 2 | | 1.60 |
| **Mehl—** | | |
| Frühjahr, Standard | 8.50 | —8.75 |
| Winter, hart | 8.00 | —8.25 |
| do., weich | | 8.00 |
| Roggenmehl | 8.75 | —9.50 |
| **Kleie, per Tonne** | | 40.00 |
| **Heu. (Auf den Geleisen.)** | | |
| Timothy, Nr. 1 | 25.00 | —26.00 |
| do., Nr. 2 | 22.00 | —24.00 |
| do., Nr. 3 | 22.00 | —24.00 |
| Kleeheu | 27.00 | —28.00 |
| Alfalfa | 28.00 | —30.00 |
| Südwestliches | 19.00 | —25.00 |
| Nordwestliches | 16.00 | —20.00 |
| **Stroh—** | | |
| Roggen | 14.00 | —15.00 |
| Hafer | 12.00 | —13.00 |
| Weizen | 12.00 | —13.00 |
| Kleesamen, per 100 Pfund | 15.00 | —20.00 |
| Timothysamen, 100 Pfund | 5.00 | —6.50 |
| Flachs | | 1.95 |

### Zucker.

| | | |
|---|---|---|
| Granulierter, 100 Pfund | 7.90 | —8.00 |

## Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

| | Verkäufe | Hoch | Niedrig | Schluß |
|---|---|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |

**Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse für die wichtigsten Aktien sind heute:**

| | Heute 2 Uhr nachm. | Schluß gestern |
|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |

Der Aktienmarkt ist [illegible] noch flau. Nachrichten über den Welthandel unverändert. Der Bankkrach in Spanien übte [illegible]ung aus.

## Die Baumwollbörse.

[illegible]

| | | Hoch | Niedrig | Schluß gestern |
|---|---|---|---|---|
| März | 13.58 | 13.95 | 13.33 | 14.14 |
| Mai | [illegible] | [illegible] | 13.50 | 14.22 |

**Leset die „Sonntagpost“.**

## McGuirks Mörder?

**Vor Richter McDonald belastendes Beweismaterial gegen S. Galus vorgebracht**

An die Ermordung des Geheimpolizisten Frank McGuirk erinnert ein Prozeß, der vor Richter McDonald im Kriminalgericht in Angriff genommen wurde. Auf der Anklagebank sitzt in der Uniform eines Soldaten der etwa 24 Jahre alte Stanley Galus. Mit drei anderen jungen Burschen unternahm er, Aussagen zufolge, die heute von Zeugen gemacht wurden, am 3. August einen Raubüberfall in dem Bureau der Illinois Vinegar Mfg. Co., Oakley Ave. und 48. Str. Mehrere Male schon war an Zahltagen der Kassierer überfallen und ausgeplündert worden und auf Ersuchen der Gesellschaft war deshalb Geheimpolizist McGuirk an dem erwähnten Tage mit der Bewachung des Geldes betraut worden. Er befand sich in einem Versteck hinter dem Pulte des Kassierers, und, als die Räuber auftauchten und mit vorgehaltenen Revolvern das Geld verlangten, eröffnete McGuirk sofort Feuer auf sie. Auch die Banditen machten Gebrauch von ihren Revolvern und der Geheimpolizist sank, von zwei Kugeln getroffen, tot nieder. Die Polizei nahm später mehrere junge Burschen in Verbindung mit dem Falle fest, aber nur Galus konnte identifiziert werden. Stanley Borek, ein Angestellter der Vinegar Mfg. Co., der heute als Zeuge vernommen wurde, bezeichnete ihn als einen der Räuber, der mit dem Revolver in der Hand auf den Kassierer zutrat und mehrere Schüsse auf McGuirk abfeuerte. William Schroeder, der Kassierer, der heute auch auf dem Zeugenstande war, berichtete über den Vorfall, konnte den Angeklagten aber nicht mit Bestimmtheit identifizieren.

Die Verteidigung beabsichtigt, wie es heißt, einen Alibi-Beweis zu erbringen, d. h. sie wird versuchen, den Geschworenen den Glauben beizubringen, daß Galus zur Zeit der Mordtat gar nicht in der Nähe des Tatortes gewesen sei.

## Die nächste Legislatursitzung.

**Auf den 4. Januar Kaukus der republikanischen Mitglieder einberufen.**

Frank L. Smith, der Vorsitzende der staatlichen republikanischen Parteileitung, hat auf Dienstag, 4. Januar, ins Leland Hotel in Springfield einen Kaukus der republikanischen Mitglieder der 52. staatlichen Gesetzgebung zwecks Aufstellung eines Kandidaten für das Sprecheramt einberufen. Es heißt in politischen Kreisen, daß William P. Holaday von Vermillion gute Aussichten habe, das Amt zu erhalten, und daß Gouverneur Len Small mit dessen Auswahl einverstanden sei. Es handelt sich nur darum, ob die Republikaner von Cook County ihre vierundzwanzig Stimmen dafür abgeben; wenn sie dies nicht tun, werden lange Debatten erwartet. Holaday wohnt in demselben Kongreßdistrikt wie Gouverneur Small.

Ernest Hoover von Taylorville, der Vorsitzende der demokratischen staatlichen Parteileitung, hat noch keinen Aufruf zu einem Kaukus der demokratischen Mitglieder erlassen. Angeblich stehen Arthur Roe von Vandalia, Ferdinand A. Garesche von Madison, John P. Devine von Dixon und Samuel E. Weinshenker sowie Frank J. Ryan von Chicago als Kandidaten für das Sprecheramt im Felde.

## Feuer auf „Mayflower“.

**Die Jacht des Präsidenten ziemlich beträchtlich beschädigt.**

Washington, 28. Dez. Der Speisesaal und verschiedene der Kabinen in der Offizierskajüte der „Mayflower“, der Jacht des Präsidenten, wurden heute durch ein Feuer stark beschädigt, das zum Ausbruch kam, während die Jacht im hiesigen Marinehof vor Anker lag. Es ist bereits eine Untersuchungskommission zur Ermittlung der Ursache des Feuers ernannt worden.

Marinesekretär Daniels bemerkte, die Höhe des Feuerschadens sei soweit noch nicht ermittelt worden, aber etliche der Offiziere hätten ihre persönliche Habe, die sie an Bord hatten, eingebüßt. Die Flammen konnten gelöscht werden, ehe sie den großen Speisesaal und die für den Präsidenten bestimmten Räume erreichen konnten.

Acht Berichterstatter und Photographen, die in den Marinehof gelangt waren, wurden von den dortigen Behörden festgehalten, um einem Verhör unterzogen zu werden; aber sobald Sekretär Daniels von ihrer Festnahme erfuhr, verfügte er ihre Freilassung. Im Marinehof wurde erklärt, man hätte von den Berichterstattern in Erfahrung bringen wollen, wie es ihnen möglich gewesen sei, am Eingang an der Schildwache vorbeizukommen.

* Nachdem sie gestern abend einen Wortwechsel mit ihrem Gatten gehabt hatte, nahm Frau Hattie Schoff, Nr. 3454 W. Polk Straße, Pariser Grün. Sie wurde nach dem Countyhospital gebracht, wo die Aerzte hoffen, sie am Leben erhalten zu können.

* Die vordere Veranda des Frank G. Heilman gehörigen Hauses, Nr. 4339 N. Kildare Ave., wurde gestern abend durch eine Bombe zerstört. Herr Heilman stellte kürzlich mehrere nichtgewerkschaftliche Fuhrleute an und glaubt, daß das Attentat hierauf zurückzuführen ist.

## Arbeiterentlassung.

**Die Burlington Bahn verkürzt die Zahl ihrer Werkstättenarbeiter.**

Burlington, Ja., 28. Dez. In den hiesigen Werkstätten der Burlington Bahn wurden heute 250 Arbeiter abgelegt, nachdem bereits in der verflossenen Woche 125 entlassen worden waren. In normalen Zeiten werden in den hiesigen Werkstätten etwa 1300 Arbeiter beschäftigt.

Aurora, Jll., 28. Dez. Laut heute hier eingetroffenen Weisungen werden am 31. Dezember 25 Prozent der Arbeiter in den hiesigen Werkstätten der Burlington Bahn entlassen werden. In den Werkstätten sind etwa 2000 Mann beschäftigt.

Galesburg, Jll., 28. Dez. Am 1. Januar werden in den hiesigen Werkstätten der Burlington Bahn, in denen an die 3000 Leute beschäftigt sind, 25 Prozent der Arbeiter abgelegt werden.

**Lohn wird geringer.**

Springfield, Mass., 28. Dez. Wie die Springfield Building Trades Association heute bekannt gab, wird der Stundenlohn des gewöhnlichen Arbeiters an Bauten am 1. Januar hier von 67½ Cents auf 50 Cents herabgesetzt werden. Von dieser Verfügung, die sich sowohl auf Unionsarbeiter, wie auch auf solche bezieht, die keiner Union angehören, werden etwa 2000 Mann betroffen, die an hiesigen Neubauten beschäftigt sind.

**Edison Phonograph-Fabrik stellt Betrieb ein.**

West Orange, N. J., 28. Dez. Die Phonographenfabrik von Thomas Edison Inc. wird von heute abend an auf unbestimmte Zeit den Betrieb einstellen, wie heute bekannt gegeben wurde. Die Abteilung für Herstellung von Records wird von dieser Betriebseinstellung nicht betroffen.

Als Gründe für diese Verfügung wurde die allgemeine Geschäftslage angegeben. Es werden 800 Arbeiter betroffen.

## Cleveland erhebt Einwand.

**Verringerung der Zahl der Haltestellen keine Verbesserung des Dienstes.**

Gegen den Plan der Straßenbahngesellschaften, den Dienst durch Einführung von weniger Haltestellen, von Anhängewagen und von Straßenbahnwagen, die nur von einem Manne bedient werden, zu verbessern, erhob der städtische Sonderanwalt Chester E. Cleveland heute morgen vor der Staatskommission für öffentliche Nutzeinrichtungen, den Einwand, daß diese überhaupt nicht das Recht habe, anzuordnen, wo und wie viele Haltestellen es geben solle. Er erklärte, die Straßen würden nicht nur von den Straßenbahnen benutzt, sondern auch von anderen Fahrzeugen und von Fußgängern, und es sei Sache des Stadtrats, den Verkehr zu regulieren. Jeder Polizist könne Straßenbahnwagen anhalten, wo immer er dies für nötig befinde, ohne sich darum zu kümmern, welche Straßenecken die Kommission zu Haltestellen bestimmte. Wenn die Straßenbahngesellschaften also vorhätten, die Zahl der Haltestellen zu verringern, so dürfe die Kommission gesetzmäßig nicht ihre Zustimmung dazu geben, sagte er. Die Straßenbahnen kämen durch eine derartige Maßnahme vielleicht schneller von der Stelle, meinte er, aber das Publikum habe darunter zu leiden, denn es müsse verschiedene Häusergevierte bis zur nächsten Haltestelle laufen. Daß dies also eine Verbesserung des Dienstes sei, sei zu bezweifeln.

Hinsichtlich der Anhängewagen sagte er, daß die Kommission bereits im Jahre 1915 die Anordnung zur Benutzung von Anhängewagen traf, daß die Straßenbahngesellschaften sich jedoch gerade so wenig darum kümmerten, wie um ihre Kontrakte mit der Stadt. Inzwischen habe sich aber der Verkehr im Schleifebezirk mit der enorm gestiegenen Autoanzahl derart gehoben, daß Anhängewagen heutzutage eine Gefahr für Menschenleben und Eigentum bildeten. Da sei die Empfehlung des Ingenieurs W. Jackson von der städtischen Verkehrskommission entschieden vorzuziehen, daß nämlich Doppeldeck-Straßenbahnwagen eingeführt würden; diese nähmen nicht mehr Platz auf der Straße ein, sagte er, und die jetzigen Straßenbahnwagen könnten leicht mit einem oberen Stock versehen werden. Nur auf sechs Linien, die durch Unterführungen und unter den Hochbahngerüsten führten, könnten sie nicht in Dienst gestellt werden.

Ueber die Absicht, Straßenbahnwagen zu benutzen, die nur von einem Manne bedient würden, sagte Cleveland, daß die Kommission den Gesellschaften nicht ohne weiteres das Recht dazu geben dürfe, da diese Neuerung noch nicht ausprobiert worden sei.

## Der Fall Fox.

**Anwalt Marshall wurde heute als Zeuge von den Großgeschworenen verhört.**

Thomas Marshall, der Rechtsanwalt, welcher den sogenannten Wahlbetrugsprozeß vor das Staatsobergericht brachte, wurde heute nochmals als Zeuge von den Großgeschworenen verhört. In der vergangenen Woche schon hatte er der Körperschaft einmal Rede und Antwort stehen müssen. Ueber das Ergebnis seines Verhörs war nichts in Erfahrung zu bringen. Staatsanwalt Crowe, der Marshall in das Beratungszimmer der Großgeschworenen brachte, hüllte sich Berichterstattern gegenüber in Schweigen.

## Vier Häuser eingeäschert.

**Zehn Familien, nur spärlich bekleidet, in die Kälte hinausgetrieben.**

**Ein Flammenmeer.**

**Sachschaden auf $25,000 veranschlagt. — Feuerwehrmann erlitt einen Beinbruch. — Möbelfabrik teilweise niedergebrannt.**

Durch ein Feuer, welches heute zu früher Morgenstunde in dem zweistöckigen Gebäude Nr. 45 Ost 22. Straße in der dort im ersten Stockwerk befindlichen Billardhalle von Peculos & Philips zum Ausbruch kam und mit unheimlicher Geschwindigkeit um sich griff, wurden vier Häuser zerstört und die Mitglieder von zehn Familien, nur spärlich bekleidet, in die Kälte getrieben. Die Feuerwehr, die nach Abgabe des Alarms in wenigen Minuten auf der Brandstelle war, sah sich bereits einem wahren Flammenmeer gegenüber, sodaß durch Abgabe eines Großfeueralarms weitere Hilfskräfte herbeigezogen werden mußten. Auch dann war es ihr unmöglich, ein Ueberspringen des entfesselten Elements auf angrenzende Gebäude zu verhindern. Ehe nach mehrstündiger Arbeit die Flammen vollends niedergekämpft werden konnten, war ein Schaden von ungefähr $25,000 angerichtet worden.

Von dem Brande betroffene Firmen sind die Sugar Bowl Co., deren Räumlichkeiten sich in dem Hause Nr. 43 Ost 22. Straße befanden, die Hyduck Johnson Co., denen das Haus Nr. 41 Ost 22. Str. gehörte, und die U. S. Carburetor Co., deren Geschäft sich in dem Hause Nr. 47 Ost 22. Straße befand.

Der zum Löschzug Nr. 9 gehörige Schlauchführer John Carey glitt bei den Löscharbeiten auf dem schlüpfrigen Bürgersteig aus und erlitt einen Beinbruch.

**Fabrik niedergebrannt.**

Feuer brach heute morgen in der Frühe in der dreistöckigen Fabrik der Artistic Parlor Furniture Corporation, 2816 W. Grand Ave., aus und griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß innerhalb einer halben Stunde die Flammen durch das Dach schlugen. Man glaubt, daß der Brand im Kesselraume entstand. Es waren zurzeit nur wenige Arbeiter in der Fabrik tätig, und alle brachten sich in Sicherheit. Die Feuerwehr war bald zur Stelle, und es gelang ihr nach einiger Zeit, der Flammen Herr zu werden.

## Erschossen.

**Mexikaner mit Kugelwunde im Kopf tot aufgefunden.**

In einem auf einem Seitengeleise an 19. und Rockwell Straße stehenden Frachtwagen wurde gestern abend der 25jährige Mexikaner Rafael Medina, ein in Diensten der Chicago, Burlington und Quincy Bahn stehender Arbeiter, mit einer Schußwunde im Kopf tot aufgefunden. Ein Mitarbeiter, Rafaele Pasauma, machte den grausigen Fund und benachrichtigte die Polizei. Diese leitete sofort eine Untersuchung ein. Man nimmt an, daß der Mexikaner im Laufe eines Streites von einem seiner Landsleute erschossen wurde.

## Ein Opfer seiner Pflicht.

**Polizeileutnant einer Lungenentzündung erlegen**

Einer Lungenentzündung, welche er sich im Dienste zuzog, erlag gestern abend in seiner Wohnung, Nr. 2321 W. Harrison Straße, der Polizeileutnant Joseph McGeean. Früher der Bezirkswache an Fillmore Straße zugeteilt, war er erst kürzlich dem Detektivebureau überwiesen worden. Auf der Jagd nach Verbrechern zog er sich die Krankheit zu.

## In Haft und geständig.

Die Polizei hat zwei Neger, Charles Conway und Thomas Moore, beide an 51. und State Str. wohnhaft, in Haft. Alice Bricker und Marion McCarthy, im LaSalle Theater beschäftigte Schauspielerinnen, welche 43 N. Lathrop Ave. in Austin wohnen, hatten der Polizei gemeldet, daß am Weihnachtsabend aus ihrem Ankleidezimmer im Theater Wertsachen gestohlen worden seien. Nachdem Conway, der Hausbesorger im Theater ist, beobachtet worden war, wurden er und Moore verhaftet. Angeblich haben sie den Diebstahl eingestanden.

## Kardinal Gibbons erholt sich.

Baltimore, Md., 28. Dez. Wie heute aus Union Mills, Md., wo Kardinal Gibons zur Zeit weilt, gemeldet worden, dauert die Besserung in seinem Befinden an. Er hatte eine sehr gute Nacht und war heute munter und aufgeräumt.

Der Arzt des Kardinals bemerkte, er würde, falls das Zunehmen der Kräfte im bisherigen Tempo andauert, die Rückkehr des Kardinals nach Baltimore in etwa einer Woche gestatten.

* Zwei Banditen überfielen Frank Petelka, Nr. 1328 W. 71. Place, an der 71. Straße und Racine Avenue und nahmen ihm zwei Freiheitsbonds in Höhe von je $100, eine Diamantnadel im Werte von $150 und $200 in bar ab.

CARSON PIRIE SCOTT & CO.

Diese Ferien-Woche bringt
Verkäufe von Winter-Kleidern für Knaben und Mädchen

Mütter und Väter werden diese gelegen kommenden Verkäufe willkommen heißen. Diese auffallenden Werte — die Zuverlässigkeit der offerierten Waren in Betracht gezogen — sind sofort erkennbar. Und wenn Ihr sie genau anseht, werdet Ihr überzeugt sein, daß Stoffe und Arbeit ihre Qualität beibehalten haben, obgleich die Herabsetzungen ganz enorm sind. Jedes Kleidungsstück kommt aus unseren Lagerpartien.

Mädchenkleider für die Schule

Reinwollene Mäntel in Größen von 6 bis 16 Jahren sind markiert von $8.75 bis $18.75.
Waschkleider in reichhaltiger Auswahl von Moden und Farben, in Größen von 6 bis 14 Jahren, sind markiert von $1.50 bis $3.95 das Stück.
Seidene u. wollene Kleider in allen Größen sind markiert von $5 bis $20 das Stück.
Bloomers für Kinder, aus schwarzem Satin von guter Qualität, sind zu $1.50 das Paar markiert.
Reinwollene Mädchenröcke, Größen 6 bis 14 Jahre, markiert zu $1.95, $2.95 und $3.95.
Basement, östlich

Kinderschuhe für die Schule

Diese sind in den gewünschten Ledersorten und Farben zu haben. Die Sortimente umfassen nicht alle Größen in allen Fassons. Sie werden nicht auf das Kreditkonto genommen undd werden auch nicht zurückgenommen.
Knabenschuhe, Größen 10 bis 13½, $3.95 das Paar; Größen 1 bis 5½, $4.65 das Paar.
Schuhe für junge Mädchen, Größen 2½ bis 7, offeriert zu $5.95 das Paar.
Mädchenschuhe, in Größen 11½ bis 2 zu haben, $4.65 das Paar.
Kinderschuhe, Größen 8½ bis 11, ganz speziell zu $3.95 das Paar.
Basement, nördlich

Garnierte Hüte für Mädchen, $1.00 das Stück

In dieser Gruppe sind Hüte in der bandierten Fasson mit Streamers. Sie eignen sich besonders gut für junge Mädchen. Hüte aus Sammet und Velveteen, und jugendliche Tams aus beliebten Stoffen sind ebenfalls vertreten. Alle zu speziellen Preisen markiert.
Basement, östlich

Reinwollene Mackinaws für Knaben, zu $12.75

Mackinaws von diesen Qualitäten kosten gewöhnlich viel mehr. Sie sind in schönfarbigen Plaids in gegürtelter Fasson zu haben, mit Convertible Shawlkragen und geräumigen Taschen — eine bei Knaben beliebte Mode. In Größen von 8 bis 18 Jahre.
Basement, südlich

Winter-Anzüge für Knaben, $12.75

Jeder dieser Anzüge hat zwei Paar Knickerbockers und ist in den beliebten gegürtelten Moden gemacht. Aus dauerhaften Stoffen in gemischten Geweben — Farben sind grün, grau und braun. In allen Größen von 7 bis 18 Jahre.
Basement, südlich

## Juristischer Krimskrams.

**Die Wichtigkeit des Habeascorpusverfahrens und richterliche Unkenntnis.**

Von dem juristischen Wirrwarr, der hier herrscht, legt ein Vorfall, den heute Richter David im Superiorgericht beschäftigte, Zeugnis ab. Aus Bowling Green, Ky., war ein gewisser Dandolo, der dort wegen Schwindeleien angeklagt war, durchgebrannt und hier am 29. letzten Monats aufgegriffen worden. Die Auslieferungspapiere wurden von Gouverneur Lowden aber nicht dem Sheriff zugestellt, sondern der Polizei, und diese schleppte den Gefangenen zehn Tage später vor Stadtrichter Stuart, der ihn dem Beamten aus Bowling Green übergab. Des Gefangenen Verwandte in Kentucky beauftragten den Anwalt Patrick O'Donnell, ein Habeas Corpusverfahren anzustrengen, und der Anwalt machte von dieser Absicht dem Polizeileutnant Grady, in dessen Obhut der Gefangene war, Mitteilung. „Das ist uns ganz gleichgiltig,“ war die Antwort, und als das Verfahren eingereicht wurde, war der Gefangene schon nach Kentucky geschafft. Der Anwalt beklagte sich bei Richter David, der den Habeas Corpusbefehl unterzeichnet hatte, und dieser leitete ein Gerichtsmißachtungsverfahren gegen den Polizeibeamten ein. An dessen Stelle erschienen heute Vertreter des Korporationsanwalts, um das Verfahren zu bekämpfen. „Soll die Polizei nun auf die Mitteilung eines Anwalts hin, daß er ein solches Verfahren einreichen will, ihre Tätigkeit in dem betreffenden Fall einstellen?“ fragten sie den Richter, worauf dieser entgegnete, daß die Polizei überhaupt kein Recht habe, eine Person zur Auslieferung festzuhalten, sondern nur der Sheriff; daß ferner der Gouverneur, so lange er im Amte sei, die klaren Bestimmungen des an und für sich schwachen Illinoiser Auslieferungsgesetzes umgangen habe, und daß in solchem Verfahren das Stadtgericht überhaupt nicht zuständig sei. Das Habeas Corpusgesetz sei eines der wichtigsten zum Rechtsschutz der Person und schon in der Kolonialzeit erlassen worden. Das staatliche Auslieferungsgesetz gewähre der Person nicht den Schutz, den beispielsweise das New Yorker gewähre, wo schwere Strafe auf die Fortschaffung einer Person aus dem Staat stehe, wenn sie nicht einem Richter vorgeführt sei. Die meisten Auslieferungsverfahren dienten der Gelderpressung, unter nichtigen Anklagen würden Personen nach ihrem Heimatsorte zurückgeholt, um von ihnen Geldforderungen einzutreiben. Unter dem Illinoiser Gesetz sei es möglich, jemand ohne Gerichtsverhör bis nach Alaska zu schaffen, ohne daß er, bei dem Mißbrauch mit dem Gesetz und der Verhinderung eines Gerichtsverfahrens unter dem Habeas Corpusgesetz, jemand für die vielleicht erlittene Unbill und Zeit- und Geldverluste haftbar halten könne.

Der Richter sagte zum Schluß, daß er den Polizeibeamten ihre Dummheit nicht nachtrage, sie seien ohnedies genug geplagt, aber er werde eine Regel für derartige Verfahren aufstellen, wonach sich die Polizei zu richten habe, und setzte zu dem Zweck eine Verhandlung an.

## Hetzfilm in Kuba unterdrückt.

Havana, 28. Dez. Der deutsche Gesandte in Kuba protestierte gestern amtlich gegen die Vorführung eines Films, der angeblich eine photographische Aufnahme der Hinrichtung der Krankenpflegerin Edith Cavell war. Die Folge dieses Protestes war, daß die Vorführung des Films in dem betreffenden Theater unterblieb.

## Sein Täubchen.

**E. Hanaway beantragt Aufhebung der von seiner Grete erwirkten Scheidung.**

Im letzten März hatte der seither verstorbene Kreisrichter Pinckney das Gesuch der Frau Margaret V. Hanaway um bedingte Scheidung von ihrem Edward auf Grund ihrer Zeugenaussagen und der ihrer Schwestern, der Frauen Mamie Houlihan und P. J. Jones gewährt und ihr Nährgeld zugesprochen. Nun hat der ehemalige Gatte heute im Kreisgericht die Aufhebung jener Entscheidung unter der Behauptung beantragt, sie sei erschlichen worden; die Klägerin und ihre Zeugen hätten falsch Zeugnis abgegeben. In seiner Eingabe sagt er, daß er Margaret am 9. September 1907 nach zweijähriger Ehe habe verlassen müssen, denn er habe garnicht daran gezweifelt, daß sie eines Tages ihre Drohung, ihn zu vergiften, ausführen werde oder „daß er eines Morgens, wenn er aufwache, tot sei“. Schon einen Monat nach der Hochzeit habe sie ihm gesagt, ihn liebe sie nicht, aber den Jim Fox; auch habe sie kurz darauf eine sträfliche Operation an sich vollziehen lassen, ihm aber gesagt, sie sei gefallen. Sie habe ein Luderleben geführt, nachts sich herumgetrieben, sei oft betrunken heimgekommen und habe ihm die fürchterlichsten Szenen gemacht, so daß er, nachdem sie kaltes Wasser über ihn gegossen hatte, als er schlief, lange nur noch auf einem Stuhl geschlafen habe. Seitdem er sich von ihr getrennt hatte, habe sie ihn mehrmals wegen Nichtunterstützung verhaften lassen. Das will Hanaway alles zu beweisen haben, ehe der Richter die bedingte Scheidung aufhebt und seinem Wunsch nach völliger Scheidung ohne Nährgeldzahlung entspricht.

## McAdoo kommt nach Mexiko.

Stadt Mexiko, 28. Dez. Die hiesigen Zeitungen beschäftigen sich eingehend mit der in dieser Woche hier bevorstehenden Ankunft von William G. McAdoo, dem vormaligen Schatzamtssekretär der Vereinigten Staaten, der, wie es heißt, als Vertreter von Aktionären der mexikanischen Nationalbahn kommt.

Etliche Zeitungen behaupten, McAdoo, der früher Generaldirektor der Bahnen in den Vereinigten Staaten gewesen, würde gelegentlich der geplanten Rückgabe der Nationalbahnen an die ursprünglichen Eigentümer seitens der Regierung eine hervorragende Rolle spielen.

## Muß nach Rußland zurück.

Seattle, 28. Dez. Die Russin Eva Printz, die im November als blinde Passagierin auf dem Dampfer „Croß Keys“ mit der Absicht hierherkam, sich mit Lloyd D. Jacot von San Francisco zu verheiraten, wird, wie die Einwanderungsbehörden von Washington aus benachrichtigt wurden, nach Rußland zurückgesandt werden. Das Arbeitsdepartement war willens gewesen, die junge Russin ins Land zu lassen, aber im Staatsdepartement bestand man strikt auf den Paßbestimmungen. Anna Lapin, die mit Eva Printz zusammen hierherkam, wird ebenfalls abgeschoben werden.

## Jede Hilfe vergeblich.

Der 28 Jahre alte Edward Mulligan, 3957 West North Ave., wurde gestern abend vor Schmerzen stöhnend von Mitbewohnern des Hauses im Bett gefunden und von der sofort benachrichtigten Polizei ins Countyhospital gebracht. Hier wurde Vergiftung durch Quecksilbersublimat festgestellt, und jede ärztliche Hilfe erwies sich als zu spät. Mulligan starb bald nach seiner Einlieferung.

## Heimberufen.

**Ludwig C. A. K. Martens von Bolschewisten heimberufen und zur Deportierung bereit.**

New York, 28. Dez. Ludwig C. A. K. Martens, der „Botschafter der russischen Sowjetregierung“ hat dem Arbeitsdepartement mitgeteilt, daß er sich auf Grund von ihm aus Moskau zugegangenen Weisungen am 3. Januar zur Deportierung nach Rußland stellen wird. Seine Regierung hat ihm die Order zugehen lassen, keine Berufung gegen seine vom Arbeitsdepartement verfügte Deportierung einzulegen, sondern sobald als möglich mit seinem gesamten Stab die Heimreise anzutreten.

Die betreffende Weisung kam vom russischen Minister des Aeußern Tchitcherin, der sich in sehr scharfen Worten über die „Feindseligkeit“ der gegenwärtigen Regierung der Vereinigten Staaten äußerte.

„Wir müssen uns,“ heißt es in der Zuschrift des Ministers des Auswärtigen, „mit der Tatsache abfinden, daß wir vorläufig infolge der gehässigen Stellungnahme der gegenwärtigen Regierung, auf die Mitwirkung Amerikas zu verzichten haben. In dieser feindseligen Haltung der Regierung spiegelt sich jedoch nicht die Ansicht des amerikanischen Volkes, namentlich nicht die der Arbeiterschaft wieder, die uns so zahllose Beweise ihrer Teilnahme für die Arbeiter und Bauern Rußlands gegeben hat.“

Martens bemerkte, daß durch die andauernde Weigerung der Vereinigten Staaten Handelsbeziehungen mit Sowjetrußland anzuknüpfen, die Vereinigten Staaten bedeutende kommerzielle Verluste erleiden werden, da er Auftrag hat, vor seiner Abreise, alle von ihm abgeschlossenen Lieferungskontrakte aufzukündigen.

## Allerhand Ehrungen.

**In Montevideo rüstet man sich für den Empfang des Staatssekretärs Colby.**

Montevideo, 28. Dez. Für den Staatssekretär der Ver. Staaten, Bainbridge Colby, der heute hier erwartet wird, ist ein umfangreiches Unterhaltungsprogram für die Dauer seines bis Freitag abend berechneten Aufenthalts vorbereitet worden, darunter ein Ball seitens der amerikanischen Kolonie, ein Tanz, den der Uruguay Klub veranstaltet und ein Bankett seitens der Stadt Montevideo.

Sofort nach der Landung wird der Staatssekretär die amtlichen Besuche abstatten, darunter einen beim Präsidenten Brum.

Buenos Aires, 28. Dez. Unmittelbar nach seinem hiesigen Eintreffen am Samstag wird der Staatssekretär der Vereinigten Staaten, Bainbridge Colby, vom amtirenden Minister des Aeußern Torello empfangen und dem Präsidenten Irigoyen vorgestellt werden. Am Sonntag ist der Staatssekretär Ehrengast gelegentlich eines Banketts im Regierungshause. Vorbereitungen für weitere Veranstaltungen zu Ehren des Staatssekretärs sind zur Zeit im Gange.

## Leo Jansch gesucht.

Der Zentralausschuß zur Linderung der in Deutschland und Oesterreich herrschenden Not, 247 Ost 41. Str., New York City, sucht die Adresse von Leo Jansch, früher 1353 Bauwans Str., Chicago, in Erfahrung zu bringen, da wichtige Nachrichten für ihn eingetroffen sind. Wer irgend welche Auskunft über ihn zu geben vermag, wird gebeten, den besagten Ausschuß davon in Kenntnis zu setzen

UMI

# Liebeskisten nach drüben.

Wie aus den Berichten des Roten Kreuzes hervorgeht, ist die

**Not in Deutschland und Oesterreich**

noch immer viel größer, als bisher angenommen wurde.

Um es auch den weniger Bemittelten zu ermöglichen, eine Weihnachts-Sendung zu machen, werden die unterzeichneten Versandfirmen bis auf Weiteres zu nachstehenden

ermäßigten Raten

Verschiffungen besorgen.

**11c bis 13c per Pfund**

je nach Größe von New York nach Hamburg.

Wir duplizieren jedes von New York offerierte Weihnachts-Assortment zu gleichen Preisen.

Transatlantic Packet Co. 164 N. La Salle Str. Telephon Franklin 4034. | Globe Export & Import Co. 181 N. La Salle Str. Telephon Franklin 6126.

nb14fondibo*

## EUROPA

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Ver. Staaten bringen wollt, so sprecht bitte bei uns vor und laßt uns Euch erklären, wie wir Euch hierbei helfen können.

Wenn wir nicht imstande sind, Euch infolge der dort bestehenden Verhältnisse zu helfen, werden wir für die Unterredung nichts berechnen.

Wir haben einer großen Anzahl Kunden zufriedenstellenden Dienst geleistet und sind vielleicht in der Lage, auch Euch zu helfen.

Es wird ratsam für Euch sein, Euer Ansuchen sobald wie möglich einzureichen, da die Einwanderung verboten werden mag und Eure Angehörigen veranlaßt sind, lange Zeit zu warten, ehe sie herüberkommen können.

Wir sind Vertreter aller Dampferlinien nach und von Europa.

Wir übermitteln Geld durch den Wiener Bankverein nach Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Jugo-Slavien, Czecho-Slovakei und durch die Deutsche Bank, Berlin, und die Bayerische Handelsbank nach allen Teilen Deutschlands. Auch nach allen anderen europäischen Ländern, unter voller Garantie.

**Transatlantic Transportation Co.**
1646 Larrabee Str.
Diversey 2567.
John W. Dietzer, Präs. Jos. R. Becker
dz22*X

Offen Sonntag bis 2 Uhr nachmittags.

**In acht Tagen**

können wir Euch einen Paß besorgen, um Verwandte aus der alten Heimat hierher kommen zu lassen. — Ebenso verkaufen wir

**Schiffskarten**

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Czecho-slowakia, Jugo-Slavia usw.

Erbschaftsangelegenheiten, Kauf und Verkauf von Grundeigentum und Versicherung aller Art.

Wechsel und Versand von Geld zu Tagespreisen auf die ersten Banken in der alten Heimat.

**Leopold Neumann & Co.**
Metropolitan Block 154 W. Randolph Str.
Ecke La Salle Str., Zimmer 19.
Notariats-Kanzlei.

Norwegisch-Amerikanische Linie von und nach Kopenhagen — anerkannt gut.

„Bergensfjord" fährt am 7. Januar von New York ab; direkte Verbindung bis Hamburg und Berlin.

Wir besorgen auch alle Erkundigungen nach Verwandten in der alten Heimat.

Office offen jeden Tag von 9 bis 5 Uhr, Samstags bis 4 Uhr nachm., oder abends nach Uebereinkommen. — Telephon Franklin 104.
nov5frfondi*

**Schiffskarten**

**Geldsendungen**

Billigste Preise.

Erbschaften ∴ Vollmachten

**K. W. KEMPF**
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—4. Sonntags 9—12.
S12*j

**Lebkuchen,**

Marzipan, Pfeffernüsse, Feigen, Rosinen, reiner Honig, 10 Pfd.-Kanne, $3.50; importierte Knorr Erbswurst, Bismarck-Heringe, Anjovies, Appetit-Sild, Milwaukee-Würste und Roggenbrot.

**Liebesgaben-Pakete**

haltbar verpackt. Schinken, Speck, Fett, Goulasch, Vollmilchpulver, Eierpulver, Kaffee, Tee, etc.

**Delikatessen-Spezialitäten.**

**Chas. Hammesfahr Comp.**
165 N. LaSalle Str., Chicago, Ill.
Telephones: Main 1937 und 5235
frfondibo—31dez

**Geldsendungen**

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czechoslovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

**Schiffskarten**

Agentur und Notariats-Kanzlei.

**J. V. ZINNER & CO.**
(Im Geschäft seit 1908.)
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. [illegible] 6570.
Offen 9—8. Sonntags 9—12.
dz4*k

**FRENCH LINE**
Compagnie Generale Transatlantique
N. Y. nach Hamburg direkt
Doppelschrauben-Dampfer
**"NIAGARA"**
fährt am 5. Januar 1921.
Kabine und Dritte Klasse
Akkommodationen zu haben.

Durchgangs-Tickets nach Punkten in Oesterreich, Ungarn, Jugo-Slawia, Czecho-Slovakia, Rumänien, Polen, Ukraine und Lithauen.

Wegen Tickets und weiterer Einzelheiten wendet Euch an den nächsten French Line Agenten.
nb27dibofa—1al

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

**Red Star Line**
NEW YORK - HAMBURG
Doppelschrauben - Dampfer
**„Gothland"**
Befördert nur Passagiere dritter Klasse,
Abfahrt von New York am
**12. Januar**

Durchgehende Tickets nach und von Bodenbach, Prag, Wien, Bentschen, Posen, Schneidemühl, Prostken, Warschau, Libau etc.

**RED STAR LINE**
14 N. Dearborn Str., Chicago,
oder Lokal-Agenten.
dz23dofadi—8ja

**Cunard Line**
**S. S. Saxonia**
— 14,300 Tonnen —
Größter direkt nach Hamburg fahrender Dampfer
**22. Januar**
Kabinen-Rate $180
3. Klasse Rate $125
plus $5.00 Kriegssteuer
Die größten Dampfer direkt nach
**Hamburg**
Wenden Sie sich an den nächsten Cunard-Agenten.
9nobdidofa*

Macht Eure
**Geldsendungen**
nach Deutschland
jetzt
um prompte Ablieferung zu sichern.

Wir berechnen die möglichst niedrigen Raten.

Besorgt Eure Geschäfte durch diese zuverlässige Bank, welche unter Staats-Aufsicht und Regierungs-Kontrolle steht.

**CAPITAL STATE SAVINGS BANK**
5400 N. Clark Str.
Gesamtbestände über $2,500,000.00.
Korrespondenten in allen größeren Städten Deutschlands.
Es wird Deutsch gesprochen.
nov5frdi3mt

**GELDSENDUNGEN**
nach Europa unter voller Garantie.
**LIBERTY BONDS**
Zahle dafür stets höchste Preise.
**SCHIFFSKARTEN**
über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Triest, Danzig, Libau, Riga, Reval.
**DEUTSCHE BONDS MARK, RUBEL, KRONEN BANKNOTEN**
zu Tagespreisen. Bitte deswegen vorzusprechen.
**J. S. LOWITZ,**
etabliert 26 Jahre.
**312 S. CLARK STRASSE,**
zwischen Adams und Van Buren Str.
Notiz:
Offen 9—6, Montag, Donnerstag, Samstag bis 8 Uhr abends; Sonntag 9—12 vorm.
dz7*Xegctr

**North Avenue State Bank**
North Ave. und Larrabee Str.
Chicago, Ill.
Eine sichere Bank für Eure Ersparnisse.

Spareinlagen in Summen von einem Dollar oder mehr bis zu irgend einer Summe werden angenommen, auf welche drei Prozent Zinsen bezahlt werden, halbjährlich gutgeschrieben.

Geld, das am oder vor dem Zehnten eines jeden Monats deponiert wird, zieht Zinsen vom Ersten an.

Sicherheitsgewölbe. Das geräumigste und vollständigste Sicherheitsgewölbe auf der Nordseite steht in Verbindung mit der Bank. Kästen $3 per Jahr und aufwärts.

Beamte:
Laudon C. Rose ........ Präsident
Charles E. Schick ........ Vizepräsident
Otto G. Roehling ........ Kassierer
Victor H. Thiele ........ Hilfskassierer
Walter R. Loos ........ Hilfskassierer

Offen Samstag abends von 6 bis 9 Uhr.
Eure Kundschaft ist herzlich willkommen.
frfondi*


(Für die „Abendpost".)

## Aus dem pazifischen Nordwesten.

Portland, Ore., 16. Dez. 1920.

Hier ist in letzter Zeit gar nichts besonderes passiert, d. h. etwas doch, aber darüber kann ich erst später schreiben. Die Schriftsteller-, resp. Autoren-Kolonie Oregons, ist um ein Mitglied vergrößert worden und dieses heißt L. Ferdinand Floß aus Corbett. Herr Floß hat ein Buch geschrieben, welches sich „Die Lösung der Welträtsel" betitelt. Sie werden staunen, wenn ich Ihnen später ausführlich darüber berichten werde. Sonst wäre noch interessant, daß gegenwärtig in den Reihen der Hilfswerkorganisationen des Nordwestens ein heftiger Kampf tobt. Den Anlaß gab die New Yorker Zentrale, welche sich ja bekanntlich mit den Quäkern vereinigt hat und auch die Zweigorganisationen aufforderte, ein gleiches zu tun. Hier in Portland ist ein diesbezüglicher Antrag kurzer Hand abgewiesen worden und das Deutsch-Oester. Hilfskomite hat beschlossen, auf eigene Faust weiterzuarbeiten. In Tacoma denkt man ähnlich, nur hat man dort erst von der Zentrale Beweise dafür verlangt, daß bei einer ev. Verschmelzung auch die gesammelten Gelder und Gaben für die Notleidenden Deutschlands und Oesterreichs Verwendung finden. In Seattle hingegen ist man sofort für eine Verschmelzung gewesen und hat uns Portländer sogar schwer beleidigt und erklärt, wir seien dumm, uns der Vereinigung mit den Quäkern zu widersetzen. Ein scharfer Artikel, aus der Feder des Gründers der ersten Hilfsbewegung dieser Art in den Ver. Staaten, Ernst Kroner, hat nun in Seattle gewaltige Aufregung verursacht und der Vorsitzer des Seattler Hilfswerks, Eugen Brunner, hat sich auf den Kriegspfad begeben. Hier treffen jedoch aus allen Teilen Oregons und auch aus Washington Briefe ein, in denen die Stellungnahme unseres Komites gutgeheißen wird. Herr E. W. Meyer, ein biederer Hinterwäldler aus South Bend, Wash., schreibt sogar: „Ihre Entscheidung hat mich derart erfreut, daß ich Ihnen, sowie ich zu Weihnachten aus dem Holz komme, $10 für das Hilfswerk überweisen werde."

* * *

Wie Ihnen vielleicht schon bekannt sein dürfte, ist unser Nachbarstädtchen, Vancouver, Wash., das Mecca der Liebenden, welche so blind sind, daß sie sich in Hymens Fesseln schlagen lassen wollen. (Nachher schlagen sie sich janz alleene). Bis heute, den 16. Dezember, haben sich in Vancouver seit dem 1. Januar 1920 2639 Liebespärchen trauen lassen und haben Richter, Friedensrichter und sonstige Herrschaften, welche das Recht haben, den Eheknoten zu schürzen, sage und schreibe, $13,000 eingenommen. (Ich glaube, ich sattle um.) An der Spitze steht der Herr Friedensrichter Cedric Miller, der ganz allein und eigenhändig 625 Paare ins Unglück stürzte. Natürlich geht auch in diesem modernen Gretna Green nicht alles so friedlich zu. Da ist z. B. der Rev. J. L. Garrett, der zugleich County-Auditor ist und der viele Pärchen traut, was einen recht einträglichen Nebenverdienst bedeutet. Die Herren Kollegen von der Ministerial Ass'n sind nun deswegen furchtbar böse und haben den Herrn Geistlichen gefragt, ob er nicht mit einem Amt zufrieden sei und ob er auch in Zukunft ihnen das schöne Geld vor der Nase wegschnappen wolle. Da Rev. Garrett bisher nicht geantwortet hat, nimmt man an, daß er auch künftighin als Knotenschürzer fungieren will, ob es den Kollegen von der Ministerial Ass'n nun paßt oder nicht, das ist ihm ganz piepe.

* * *

Der Hauptwunsch der Bürgerinnen und Bürger in Spokane, Wash., ist der, bei „Bootlegger"-Prozessen zum Jurydienst herangezogen zu werden. Warum, ist leicht erklärlich. Dieser Tage wurde der König der Mondscheinhändler, Charley Dale, prozessiert. Als Beweismaterial prangten 36 Pintflaschen Mondschein auf dem Richterpult, welche später den Geschworenen — 6 Damen und 6 Herren — anvertraut wurden. Lange beriet die Jury — konnte aber keine Einigung erzielen. Als sie schon entlassen werden sollte, bemerkte Richter Oswald, daß nur noch 31 Pintflaschen vorhanden waren. Auf Befragen erklärte der Obmann, daß man das Beweismaterial wohl „gesämpelt" hätte, aber wo die 5 Buddelchen hingekommen seien — das wisse der Himmel. Verschiedene Geschworene, deren Wangen lieblich gerötet waren, gaben unumwunden zu, daß sie ein Pröbchen genossen hätten, aber sonst auch nichts — mitgenommen habe niemand etwas — das könne jeder beschwören.

* * *

Die Columbia Hydro Electric League von Oregon hat soeben Sen. Chamberlain aufgefordert, im Kongreß eine Vorlage einzubringen, derzufolge alle Nationen der Welt aufgefordert werden sollen, sich im Jahre 1925 an der Atlantic Pacific Highways & Electrical Exposition, abzuhalten in Portland, Ore., zu beteiligen. Das Stammkapital soll $5,000,000 betragen. Also, verehrte „Abendpost"-Leserinnen und -Leser, in 5 Jahren sehen wir uns in Portland.

Und nun zum Schluß, vielliebe Landsleute im fernen Chicago und Umgegend, rufe ich Ihnen allen „Fröhliche Weihnachten" und „Glückliches Neujahr!" zu. Möge sich alles das erfüllen, was Sie sich selbst wünschen — dies hofft von Herzen Ihr Plauderer aus dem Nordwesten— Max Lucke.

## Das neue Europa.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

weil ihre reichen Kohlen- und Erzgruben und ihre mächtigen Kalilager die Nachbarstaaten immer wieder zum Kampf um den Besitz aufreizen. Das spüren die überwiegend deutschen Elsässer ebensosehr, wie die immerhin sehr zahlreichen Lothringer französischen Stammes. Sie wollen nichts mehr davon hören, daß die Geschichte Tatsachen geschaffen hat, die von Deutschland ebenso wie von Frankreich als rechtsbildend für den Besitz dieses Ländergebiets angesehen werden. Sie wollen den Untersuchungen ein Ende machen, ob das Ueberwiegen der ursprünglichen Sprache in dem einen oder dem anderen Gebiet es nach der deutschen oder französischen Seite weist, sie wollen, nach dem Beispiel der Schweiz, ein unabhängiges, selbständiges Land sein, wollen die Macht haben, über die Schätze ihres Landes zu Gunsten seiner Bewohner zu verfügen und die Kulturen der ganzen Welt nach eigenem Gutdünken auf die Ausgestaltung und Fortentwicklung der in ihrem Ländergebiet wohnenden Menschen einwirken zu lassen. Straßburgs Universität soll eine Stätte freier wissenschaftlicher Forschung sein, die nicht abwechselnd in den Dienst deutscher oder französischer Staatlichkeit gestellt werden darf.

Es ist für die Weiterentwicklung der Dinge sehr bezeichnend, daß die wenigen Monate der neuen französischen Herrschaft das ursprüngliche Gefühl der Erlösung, das viele Elsaß-Lothringer hatten, sich in sein Gegenteil verwandelt hat und sie, wenn es den Elsaß-Lothringern nur gestattet wäre, frei auszusprechen, was sie empfinden, ihre Unabhängigkeit von Frankreich heute genau so laut fordern würden, wie sie sich gegen die Uebergriffe deutscher Militär- und Beamtenwirtschaft gewehrt haben. Was sie heute wollen und wofür Graf Rapp und seine Freunde, an ihrer Spitze Dr. Heinrich Muth und R. C. Ley mit allem Nachdruck einstehen, ist, daß das Verständnis der Welt für ihren Standpunkt geweckt wird. Es ist nicht sehr wahrscheinlich, daß Elsaß-Lothringen so leicht zu den Mitteln blutigen Kampfes greifen wird, wie er heute in Irland tobt und wie er an vielen Stellen der Welt immer wieder aufflammen wird, wenn den heutigen unsinnigen Zuständen nicht bald ein Ende gemacht wird. Es entspricht dem Wesen der Elsaß-Lothringer mehr, daß sie mit den Waffen des Geistes ihren ihren Kampf für die Unabhängigkeit führen wollen und die Welt für die Sache, die ihnen Herzensbedürfnis und Lebensmöglichkeit ist, zu gewinnen trachten. Sie können gar nicht glauben, daß eine Welt, die ja doch nach Frieden und Wohlfahrt lechzt, den Weg, den sie betreten haben, um endlich einmal das wüste Schauspiel der sich gegenseitig zerfleischenden großen Kulturvölker ein Ende zu machen, nicht als den richtigen erkennen und daher dessen Einschlagung erzwingen wird.

Als nach dem interessanten Vortrag des Grafen Rapp, der ein Nachkomme des berühmten Marschalls Napoleons I. ist, und der in engster Fühlung mit dem französischen Geistes- und Kulturleben steht, dabei aber doch durchaus deutsch ist, ein Vollblutfranzose seinen Standpunkt wärmstens begrüßte, erscholl stürmischer Beifall in einer Versammlung, die in den Vorschlägen der Elsaß-Lothringer Autonomisten eine Möglichkeit erblickt, dem Schicksal ihrer eigenen Nationalitäten eine freundliche Wendung zu geben. Wohin es kommt, wenn wider ihren Willen Völker in staatliche Organisationen gezwungen werden, die weder den ehrlichen Wunsch noch die Kraft haben, das Gemeingefühl über die Betonnung des herrschenden Volkstums zu erheben, darüber erzählte der aus Karlsbad zur Versammlung gekommene Leiter der Zentralstelle „Völkerbund" erschütternde Tatsachen. Er berichtet, wie die tschechischen Legionäre das prachtvolle Denkmal des österreichischen Aufklärungskaisers Joseph in Teplitz niederrissen, während sie mit Maschinengewehren die entrüsteten Zuschauer der Gewalttat bedrohen, und er trägt Sorge dafür, daß trotz strenger Pressezensur die Welt von den blutigen Gewalttaten zu hören bekommt, die heute im deutschen Nordböhmen an der Tagesordnung sind, obwohl der Schöpfer des tschechoslowakischen Staates, Professor Masaryk, dessen philosophische, völkerversöhnende Reden in Amerika bejubelt wurden, auf dem Hradschin residiert, von wo er machtlos dem Treiben der Legionäre zusieht. Alle Kenner der Verhältnisse hatten vorausgesagt, daß es so kommen werde; trotzdem hat Versailles die 3½ Millionen Deutschen in Nordböhmen mit einem Federstrich dem tschechoslowakischen Staate überwiesen, nur um die furchtbare Angst Frankreichs vor einem schnellen Wiederaufleben Deutschlands durch den Anschluß dieser tatkräftigen und hochintelligenten Deutschen an das Reich zu beschwichtigen. Wieviel Blut wird fließen müssen, bis dieser Wahnsinn gut gemacht und der natürliche Zustand der Dinge wieder hergestellt ist!

Noch während die Versammlung tagte, kamen die Berichte über die furchtbare Bartholomäusnacht in Dublin und über die Gewalttaten gegen die deutschen Kulturstätten in Prag. Am Genfersee aber sitzt der Völkerbund und geht über diese Dinge mit kühler Gleichgültigkeit hinweg. Traut sich nicht, nach der einen oder der anderen Seite ein energisches Machtwort zu sprechen, weil die Stunde noch nicht geschlagen hat, in der England es für klug hält, den überwiegend französischen Einfluß durch eine scharfe Abwendung zu brechen. So scheint es, daß diejenigen Recht behalten werden, die diesem Völkerbund jede Möglichkeit absprechen, den Frieden der Welt durch die Befreiung der Unterdrückten herbeizuführen. Immer wieder richten sich die Blicke sehnend nach Amerika, von dem man das Heil erwartet. Wieder ist dem Lande und seinem künftigen Präsidenten Harding die Möglichkeit gegeben, die in den Jahren 1917 bis 1919 Wilson hatte. Seine weltgeschichtliche Mission wird es nur erfüllt haben, wenn Versammlungen, wie sie jetzt die „Unterdrückten" in Berlin halten, nicht mehr notwendig sind, weil Recht und Vernunft den Völkern gegeben haben werden, wonach sie heute noch vergeblich ringen.


## Kranke Leute

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultieren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, chronische Krankheiten, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische, private u. alle Harnleiden.

Das ausgezeichnete deutsche Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.

Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.

Eine Konsultation oder vertrauliche Unterredung kostet Sie nichts.

Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.

Kein Zeitverlust. Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

**Dr. B. M. ROSS, Spezialist**
Etabliert in Chicago 1892.
24 Jahre auf demselben alten Platz.
Ein graduierter und lizensierter Arzt sei 1882.
**35 Süd Dearborn Straße.**
Ecke Monroe, Chicago,
im Crilly-Gebäude, Suite 506—507.
Nehmt Elevator zum 5. Floor.
Sprechstunden: Täglich von 9 morgens bis 4 nachm. und an Sonntagen von 10 vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag abds. v. 7-8.—Es wird deutsch gesprochen.
dz4,5,7,9,11,12,14,16,19,21,26,28

Diese Verkäufe für Mittwoch

| | | | |
|---|---|---|---|
| 10 Pfund Zucker | Feiner granulierter Zucker, mit Grocery-Einkauf von $2.00 od. mehr, für | | 67c |
| Brown Beauty Bohnen, Nr. 2 Büchse zu | 12c | 5 Pfd. handgepflückte Navy-Bohnen für | 29c |
| B. & M. Paris Corn, Büchse zu | 19c | Fey gemischte Nüsse, ganz neu, Pfd. | 29c |
| Nr. 2 Büchse Standard Tomatoes zu | 10c | Fancy import. Layer-Feigen, Pfd. | 25c |
| Neue große kernl. Navel Orangen, Dutzend | 49c | Pecan Nüsse, neue Ernte, Pfd. | 29c |
| Butter, Mungers feinste Extra Creamery, 1-Pfd.-Stück zu | 57c | Käse, Cream, Wisconf. Brick, Pfund | 19c |
| 10 Pfd. bestes gewalztes Oatmeal für | 49c | Kartoffeln, extra feine Westerns, beste Kocher — das Peck | 35c |

The Store of To-day and To-morrow
# THE FAIR
Established 1875 by E. J. Lehmann
State, Adams and Dearborn Streets

## Nach-Weihnachts-Räumung — Lohnenswerte Ersparnisse

**Irgend ein Männeranzug auf Lager $35**

Kein Anzug wird zurückgelegt — früher verkauft bis zu $70

Tausende von Anzügen zur Auswahl in dieser sensationellen Räumung — Anzüge in Kirschbaum Fabrikat, Sincerity Brand, Styleplus, Tudor geschneiderte und viele andere ebenso gut bekannte. Es sind einfach- und doppelbrüstige Anzüge, ganz gefüttert und viele viertel und halb seidegefüttert, in Worsteds, blauen Serges, Velours, Cassimeres, Cheviots und Tweeds — alle sind hier vertreten. Tausende von Anzügen für Jünglinge und junge Leute, sowie auch für Männer; früher bis zu $70 verkauft, zu $35.

### Räumung von Winter-Ueberziehern

Ueberzieher, welche regulär zu $40 verkauft wurden, zu $20

Winter-Ueberzieher, einschl. alle Moden und Größen für Männer und Jünglinge; Chesterfield, Ulsterettes und lange Ueberzieher; einige sind englisches Fabrikat, andere in sehr feinen Tweeds und rauhen Stoffen; zum Verkauf zu...... $20

**Ueberzieher** — Regulär verkauft zu $85

Auswahl von den feinsten Winter-Ueberziehern und Ulsters in unserem Laden, keine reserviert, ausgenommen unsere pelzgefütterten und Pelzkragen-Mäntel. Einbegriffen sind die feinsten Kirschbaum, R. & W. u. Ueberzieher and. berühmt. Fabrikanten; die best. Worumbos u. and. Stoffe; alle Moden, Farben und Schattierungen. Zu.... 48.75

**Ueberzieher** — Regulär verkauft zu $50

Winter-Ueberzieher für Männer u. Jünglinge; Ulsters, Ulsterettes, formanschließende Ueberzieher, einfach- und doppelbrüstige, Sturmkragen-Röcke; verkauft zu.............. $35

**Beinkleider**

Hosen für Männer und Jünglinge aus gestreiften Worsteds, Cheviots, Cassimeres, Tweeds; spezielle Modelle für Jünglinge und junge Männer in Cuff Bottom Moden und alle Größen für Männer in den gewünschten Moden und Gewichten. Eingeschlossen ist eine Partie Eismänner-Hosen in schwerem Grau, wert $5.95, zu .............. 3.95

**Beinkleider**

In gestreiftem Worsted, blauen, reinwollenen Serges, einfache Farben in Flanellen, schwarze Thibets, ferner Cassimeres, Cheviots u. Tweeds. Wählt ein Paar für Euren Anzug aus dieser großen Auslage. In allen Größen für Männer und Jünglinge. Regulär bis zu $9.95, speziell zu .............. 5.95

**Beinkleider**

Eine große Partie für Männer und Jünglinge; gute, schwere gestreifte Worsteds in jeder Größe bis zu 60 Hüftenmaß; ferner blaue reinwollene Serges und jeder gewünschte Stoff und in jeder Schattierung; regulär bis zu $10.95, zu 7.95

Zweiter Floor.

### Fortsetzung unseres Blanket-Verkaufs

$4.50 Plaid baumwollene Blankets; Größe 64 bei 76, hübsche Block Plaids; soweit der Vorrat reicht, Paar zu 2.19

**8.50 Plaid Blankets, 4.19 d. Paar**

Plaid Wolle Nap Blankets, Gr. 70 bei 80, alle Farben Plaids. Wunderbar dauerhafte Qualitäten. Ganz speziell, das Paar offeriert zu 4.19

**14.50 Blankets, das Paar 6.98**

Plaidwolle gemischte Blankets, Größe 60 bei 80, in Mohairband eingefaßt; Farbenplaids, wie blau, rosa, lohfarbig oder grau. Ganz speziell, das Paar 6.98

Vierter Floor.

### Räumung von fancy Leinenstoffen

Leicht beschmutzte und Odds und Ends von fancy Leinen; sowie Rester von Damast und Crash. Um zu räumen, zu

**¼ ab von markirten Preisen**

Leinene Tischtücher, sowie mercerisierte Tücher in einzelnen Partien und einige leicht beschmutzte, um sie zu räumen, zu

**¼ ab von markirten Preisen**

Vierter Floor.

### Bargain-Basement-Verkauf von Pelzsachen

Bargain-Basement.

**Werte bis $25, zu 15.75**

Eine prächtige Gelegenheit zur Auswahl von Pelzen aus diesem guten Lager von Capes, Stoles, Animal Shape Scarfs und anderen aus bester Qualität französischem Coney, Manchurian Wolf (Hund), Civet Cat, Marmot Mink, in vielen populären Moden, besetzt mit Schwänzen, gefüttert mit Seide etc. Wert bis zu $25, speziell

**15.75**

**Pelze wert bis $36.50 zu 21.50**

Feine Qualität französ. Coney, Civet Cat und andere Pelze in Capes, Stoles, Animal Shapes, Scarfs und neuen Moden; besetzt mit Schwänzen und Köpfen, Seidefutter, 21.50

**$18.50 Pelze zu 11.95**

Gute Größen in französischen Coney-Capes, ferner Animal Shape Manchurian Wolf (Hund) Scarfs, mit Köpfen und mit Schwänzen besetzt, mit Seide gefüttert, zu 11.95

### Der Kampf gegen die Verbrecher.

**Dem Kriminalgericht sind sieben weitere Richter zugeteilt worden.**

Sieben Richter, die im Appellhof tätig waren, sind gestern dem Kriminalgericht zugeteilt worden, sodaß nun 15 Richter Kriminalfälle erledigen werden. Nur so hofft man, den überfüllten Gerichtskalender entlasten zu können. Mehr als 2000 Fälle sind zu verhandeln.

Die folgenden Richter sind dem Kriminalgericht zugeteilt worden: Holdom, Taylor, Thomas, Dever, Gridley, O'Connor und Barnes. Regelmäßig im Kriminalgericht tätig sind die Richter McDonald, Kersten, Pam, Sullivan, Johnston, Friend, Fitch und Wilson.

### Will es noch einmal versuchen.

**Amelita Galli-Curci hat sich mit Homer Samuels verlobt.**

Die Sängerin Amelita Galli-Curci hat sich mit Homer Samuels, dem Pianisten, der sie bei ihren Konzertvorträgen auf dem Flügel begleitet, verlobt und gedenkt sich im nächsten Monat mit ihm zu vermählen. Bei dem bekannten Scheidungsprozeß der Sängerin wurde vom Beklagten, Marquis Curci, der Name Samuels' genannt, später aber zurückgezogen. Die Diva erhielt am 7 Januar die Scheidung.


**Vollkommenes Augenlicht**

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder EYE-GLASSES 801-803 Milwaukee Av. Cor. Chicago Ave.
Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.
kaafadi*

Leset die „Abendpost".